

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren
7/8 · 2009



15 Tage Hochwasser

23.000 Mitglieder
der NÖ Feuerwehren im Einsatz

P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 08Z037934M · www.noefv.at



Porträt:
Norbert Fürstenhofer
ABC-Abwehrschule, 48



Topstory:
Wärmebildkameras
für Niederösterreich, 5



DIE ZUKUNFT IST UNSER STANDARD

ALUFire3

KLF(A) / LF(A)
3,5 - 6,7t



IVECO MAGIRUS

Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH

Hönigtaler Strasse 46 * A-8301 Kainbach Graz

Telefax +43/3133/2077-31

e-mail: lohr@iveco.com

www.iveco-magirus.at

Text und Abbildungen unverbindlich. Die Bilder enthalten Zusatz- und Sonderwünsche, die nur gegen Mehrpreis lieferbar sind. Änderungen im Sinne des technischen Fortschrittes vorbehalten.

Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH

Graf-Arco-Straße 30 * D-89079 Ulm

Telefax +49/731/408-2410

magirus@iveco.com

www.iveco-magirus.net



Voller Einsatz der Feuerwehr

Die NÖ Feuerwehren haben wieder einmal einen beeindruckenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit abgegeben. Trotz wochenlanger Unwetter liefen sowohl die Landesfeuerwehroleistungsbewerbe als auch das Landestreffen der Feuerwehrjugend wie am Schnürchen ab.

Als am 23. Juni der Landesführungsstab der Feuerwehr einberufen wurde, konnte noch keiner wissen, dass 15 Tage später 23.000 Feuerwehrmitglieder rund 311.000 Stunden im Einsatz gewesen sein werden. Die Feuerwehren in den Ortschaften und die Kräfte des Katastrophenhilfsdienstes haben dabei ganze Arbeit geleistet. Soweit es möglich war, waren wir auf das Hochwasser bestens vorbereitet. Dort, wo lokale Starkregenfälle Verwüstungen angerichtet haben, die niemand hatte vorhersagen können, konnten wir unter massivem Einsatz unserer Mitglieder und unter Zuhilfenahme der vorausschauend angeschafften Gerätschaften schnell und effizient eingreifen. In mehreren Gemeinden sind zudem unsere Partner aus dem Bundesheer der Bevölkerung zur Hand gegangen, um Sicherungsmaßnahmen zu treffen oder die zu Schaden gekommene Infrastruktur wieder herzustellen.

Einmal mehr hat unsere Feuerwehr gezeigt, dass auch in langanhaltenden Katastrophenfällen auf sie Verlass ist. Das war nur möglich, weil die Kameradinnen und Kameraden mit großer Motivation in den Einsatz gegangen sind und ihre Freizeit für den Dienst am Nächsten geopfert haben. Dafür spreche ich allen ein herzliches Dankeschön aus! Auch den vielen Arbeitgebern, die ihre Mitarbeiter in den Einsatz haben gehen lassen, sei an dieser Stelle gedankt.

Trotz der vielen Feuerwehrmitglieder, die im Einsatz waren, konnten wir die Bewerbe in Wieselburg und das Landestreffen der Feuerwehrjugend in Echtsenbach ohne Probleme durchführen. Nicht zuletzt dank des unermüdlischen Einsatzes der Feuerwehren Wieselburg und Echtsenbach. Mit der Unterstützung der jeweiligen Gemeinde und unter dem Einsatz vieler helfender Hände wurden beste Voraussetzungen geschaffen. Mein Dank gilt auch dem neuen Bewerbungsleiter Anton Weiss, dem neuen Lagerleiter Peter Fahrafellner und ganz besonders Gerhard Holzinger, der nach 10 Jahren die Bewerbungsleitung für das Landestreffen an Hans-Rudi Schönbeck übergeben hat. Gerhard Holzinger hat hier ein Jahrzehnt lang hervorragende engagierte Arbeit geleistet!

Auch den vielen hundert Bewertern und der Firma Hartl Haus, die uns das Gelände für das Jugendlager zur Verfügung gestellt hat, möchte ich meinen Dank aussprechen. Den Siegern der Bewerbe gratuliere ich herzlich, allen Teilnehmern danke ich für den bewiesenen Wettkampfsgeist und ihre Fairness.

Auf ein zahlreiches Wiedersehen bei unserem großen Geburtstagsfest „140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband“ am Samstag, den 19. September in St. Pölten freue ich mich schon jetzt.

Euer

Josef Buchta

Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen
Bundesfeuerwehrverbandes



15 Tage lang waren 23.000 Feuerwehrmitglieder rund 311.000 Stunden im Einsatz gegen Hochwasser und Unwetter. Die Stärke des Freiwilligenwesens wurde einmal mehr unter Beweis gestellt.

Hochwasser, Bewerbe und Jubiläum

Diese Themen dominieren die **Feuerwehr-Berichterstattung** in diversen Medien. Auch die Brandaus-Redaktion hat den ereignisreichen Sommer nun in dieser Doppelausgabe aufgearbeitet. Die Hochwasser- und Unwettereinsätze der NÖ Feuerwehren



wurden in unserem Bericht bis zum 7. Juli berücksichtigt, um danach Bilanz zu ziehen. Während diesen Einsätzen gingen auch die größten Feuerwehrveranstaltungen des Landes

über die Bühne: Ab Seite 14 widmet sich Brandaus dem Landestreffen der Feuerwehrjugend und dem 59. Landesfeuerwehrleistungsbewerb.

Das **Brandaus- Ressort „Wissen“** wird mit einer **Fotostrecke zum „Sportbewerb“** eingeleitet; ein nicht alltägliches Thema im sonst so wettkampfstarken Niederösterreich.

Ein **interessanter Beitrag über Wärmebildkameras** gewährt einen Einblick hinter die Kulissen der Auswahl und Beschaffung von neuen Geräten im NÖ Landesfeuerwehrverband.

Im **Mittelteil des Heftes findet man – wie angekündigt – weitere Informationen zur Jubiläumsfeier** des NÖ LfV. Ein Plakat zum Herausnehmen weist Besuchern den Weg zu den einzelnen Stationen beim großen Festtag am 19. September in St. Pölten.

Das **Brandaus-Interview gliedert sich diesmal in einen Einsatzbericht**: Ein Feuerwehrrat beschreibt die Situation nach dem verheerenden Brand in Gänserndorf, bei dem zwei Kinder ums Leben kamen.

Neben diesen Themen, haben wir noch folgende Reportagen vorbereitet: Sicherheitsausbau der S3, neue WLF-Technik in Gerasdorf und ein Porträt von Brigadier Norbert Fürstenhofer.

Die Redaktion wünscht viel Spaß mit dem neuen Brandaus!

Mathias Seyfert

Brandaus: Topstories

Wärmebildkameras für NÖ	5
Titelstory: Hochwasser Sommer 2009 in NÖ	6
37. Landestreffen der Feuerwehrjugend in Echtsenbach	14
59. LFLB in Wieselburg	18
Ankündigungung Wasserdienstleistungsabzeichen in Rabensburg	21
Internationale Feuerwehrolympiade in Ostrava	22

Brandaus: Wissen

Fotostrecke: Sportbewerb	24
Wärmebildkameras im Test	26
140 Jahre NÖ LfV: Das Programm	29
140 Jahre NÖ LfV: Wegweiser (Plan Innenstadt St. Pölten)	30
140 Jahre NÖ LfV: Jubiläumsreise nach Israel	32
140 Jahre NÖ LfV: Details zum Fest	33
140 Jahre NÖ LfV: Die Geschichte im Überblick	34
WLF für Gerasdorf	36
Digitalfunk-Info	37

Brandaus: News

Kurzmeldungen	38
Wohnhausbrand in Gänserndorf	40
Sicherheitsausbau der S3	42

Brandaus: Dialog

Porträt Norbert Fürstenhofer	48
Fragen an den LFKDT, Kontakte im NÖ LFKDO	50
Leserbriefe	51
Jugend	52

Brandaus: Album

Vermischtes	54
Historisches: Blitze	56

Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	53
Editorial	4	Feuerwehr-Fragebogen	59



Foto: NLK Schleich

Landesbranddirektor Josef Buchta und Feuerwehr-Landesrat Stephan Pernkopf bei der Übergabe der Kameras in Tulln

Förderungsaktion: NÖ Feuerwehren erhalten 85 Wärmebildkameras

NÖ Feuerwehren erhalten lebensrettende Wärmebildkameras

Landesrat Stephan Pernkopf und LFKDT Josef Buchta übergaben am 26. Juni 85 Wärmebildkameras an niederösterreichische Feuerwehren. „Diese äußerst effizienten Geräte werden in Hinkunft viele Leben retten helfen.

Für das Überleben von Menschen und Tieren in verrauchten Räumen zählt jede Minute, die sie durch unsere freiwilligen Helfer früher in eine sichere Umgebung gebracht werden können“, hielt Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta fest. Der für die Feuerwehren zuständige Landesrat Stephan Pernkopf bezeichnete die Wärmebildkameras als „ein weiteres Stück im großen Puzzle, das Sicherheit für Niederösterreich heißt. Die

Feuerwehr leistet hier einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger!“

Buchta: Gutes Verhandlungsergebnis für die Feuerwehren

Im Zuge einer Ausschreibung wurden die Kameras *Evolution 5200 HD* der Firma MSA Auer als beste Geräte ermittelt. „85 dieser Kameras konnten nun an unsere Feuerwehren übergeben werden, 75 davon mit einer Förderung des NÖ LFV, damit sich die betroffenen Feuerwehren diese modernen Geräte auch leisten können“, erklärte Feuerwehrchef Josef Buchta. Von den € 7.600,-, die eine Wärmebildkamera kostet, werden 75 Stück mit je € 2.600,- subventioniert. 10 weitere Kameras wurden von Feuerwehren

ohne Subvention angekauft. „Gute Verhandlungen und ein Auftragsvolumen von rund € 650.000,- haben den Einzelpreis sehr günstig gemacht, bisher lagen die Anschaffungskosten bei über € 10.000,-“ freute sich Buchta über diesen Erfolg.

„Die Früchte dieses Erfolges werden aber nicht die Einsatzkräfte der Feuerwehr ernten, sondern jene Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, denen mit diesen Geräten Leben und Gesundheit gerettet werden“, betonte Landesrat Pernkopf abschließend.

Um eine ausgewogene Stationierung über ganz Niederösterreich sicherzustellen, wird nun in jedem Bezirk pro 20 Freiwillige Feuerwehren eine subventionierte Wärmebildkamera stationiert.

Die „Augen der Feuerwehr“

Wärmebildkameras sind eine Unterstützung für die Atemschutztrupps der Feuerwehren im Einsatz. Mit Infrarotsensortechnik können sie auch in verrauchter oder stockdunkler Umgebung „sehen“, um im Rauch oder Feuer eingeschlossene Personen rascher finden und retten zu können. Gerade die giftigen Rauchgase zählen im Brandfall zu den größten Gefahren. Das Einatmen der Rauchgase führt schnell zu Bewusstlosigkeit; Die speziell für den harten Feuerwehreinsatz entwickelten Wärmebildkameras sind dann die „Augen“ der Einsatzkräfte, die auf ihrem Bildschirm nicht nur Brandherde, sondern auch Menschen oder Tiere anzeigen können.

Hochwasser und Unw in Niederösterreich

Freiwillige Helfer waren über zwei Wochen lang geford

Ende Juni und Anfang Juli waren NÖ Feuerwehren
landesweit gefordert. Es galt an vielen Fronten gleichzeitig
gegen das Wasser zu kämpfen, die Sicherheit der Bevölkerung
zu gewährleisten und Hab und Gut zu retten.



etter

ert

23.000 Frauen und Männer der NÖ Feuerwehren mussten von 23. Juni bis 7. Juli in Niederösterreich eingesetzt werden, um der Überflutungen Herr zu werden. Wo die Bevölkerung schon Jahre zuvor massiv durch Hochwasser zu Schaden gekommen war, hatte man zumeist mit entsprechenden Schutzbauten vorgesorgt, effiziente Geräte wurden angeschafft, Alarmpläne überarbeitet und viel Zeit in die Ausbildung der freiwilligen Helfer investiert. Dennoch wurden Straßen und Brücken weggespült, Hänge gerieten ins Rutschen, und zwei Menschen kamen ums Leben. Letztendlich konnte nur durch massiven Einsatz von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr die Lage in den Griff bekommen werden.

Text: Thomas Neuhauser,
Mathias Seyfert

Fotos: Norbert Stangl, BFK Hollabrunn,
FF Klingfurth, FF Euratsfeld,
FF Bad Pirawarth, FF Krems, Georg
Hagl, BFK St. Pölten, FF Korneuburg,
ÖAMTC, BFK Tulln

Tag 1 **Dienstag, 23. Juni 2009**
Gegen Abend des 23. 6. sind bereits 13 Bezirke in NÖ von Überschwemmungen betroffen. 68 Feuerwehren sind entlang der Flüsse im Mostviertel, der Donau und im Bereich des Voralpenlandes und des Wienerwaldes im Einsatz. Auch im Gebiet des Kremflusses und im unteren Kamptal ist man bereits vorsorglich mit Sicherungsmaßnahmen beschäftigt. 900 Feuerwehrmitglieder sichern Gebäude und Flussläufe; vielerorts wird an neuralgischen Punkten der mobile Hochwasserschutz aufgebaut. Solche Sicherungsmaßnahmen wurden in den letzten Jahren genau geplant und immer wieder geübt.

Einsatz mobiler Hochwasserschutz Elemente

In Handarbeit werden Sandsäcke geschichtet. Zahlreiche Keller und Garagen müssen ausgepumpt und gegen weitere Überschwemmungen geschützt werden. Die größeren Sandsäcke – Big Bags – und mobile Hochwasserschutz Elemente werden aus dem NÖ Katastrophenschutzlager in Tulln mit Wechselladefahrzeugen in die betroffenen Gebiete gebracht. Die Situation macht es erforderlich, dass die Baustelle am Hochwasserschutz in Weißenkirchen in der Wachau geräumt werden muss – kostspielige Geräte werden in Sicherheit gebracht.

Die Koordination der im Einsatz stehenden Freiwilligen Feuerwehrleute läuft bereits am ersten Tag der Überflutungen über den Landesführungsstab in Tulln, der gemeinsam mit der NÖ Landesregierung weitere Maßnahmen vorbereitet.

Tag 2 **Mittwoch, 24. Juni 2009**
Weitere Regenfälle am Mittwoch bringen eine Verschärfung der Lage mit sich. Zunächst stehen 175 Feuerwehren mit 1.700 Mann im Einsatz. Die Einsatzschwerpunkte konzentrieren sich auf sieben Bezirke. So etwa im Mostviertel, wo starke Niederschläge zu Hochwasser an folgenden Flussläufen geführt haben: Ybbs, Enns, Melk, Erlauf, Traisen und Perschling. In Ybbsitz (Bezirk Amstetten) werden die Straßen bis zu einem Meter überflutet; der Ort ist von der Umwelt abgeschnitten. Selbst die Feuerwehr in Ybbsitz bleibt nicht verschont – auch das Feuerwehrhaus ist überflutet.

In den Orten Matzleinsdorf und Zelking an der Melk werden massive Sicherungsmaßnahmen mit Sandsäcken durchgeführt. Ein weiteres vom Hochwasser betroffenes Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr steht in St. Leonhard am Forst – genauso wie der Ortskern – unter Wasser.

Landesführungsstab koordiniert die Einsätze

Im Bezirk St. Pölten werden in Wilhelmsburg, Ochsenburg und entlang der Perschling in den Ortschaften Perschling und Böheimkirchen zahlreiche Keller überflutet, die von den Feuerwehren ausgepumpt werden müssen. Die Wachau bereitet sich vor: In Krems wird der mobile Hochwasserschutz errichtet, in Mautern zunächst nur vorbereitet.



Sandsäcke werden zu Tausenden geschlichtet, ...

Die Erlauf im Bezirk Scheibbs erreicht am Morgen des zweiten Tages der Überschwemmungen den Stand eines 30-jährigen Hochwassers. In Tulln treffen unterdessen LBD Buchta und der für Feuerwehrangelegenheiten und den Katastrophendienst zuständige Landesrat Stephan Pernkopf im Landesführungstab zusammen, um das weitere Vorgehen zu koordinieren.

Im Laufe des Tages konzentrieren sich die Feuerwehreinsätze nur mehr auf fünf Bezirke – dort aber umso intensiver. Bereits 246 Feuerwehren und drei KHD-Züge stehen mit 3.300 Mann im Kampf gegen Schlamm und Wasser. Dabei kommen Unterwasserpumpen, Stromaggregate und die Sonderpumpen SPA 200 zum Einsatz.

Wieselburger Messezentrum überflutet

Die Lage im Mostviertel spitzt sich am zweiten Tag weiter zu. Im Bereich Golling bricht ein Damm, und zahlreiche Keller

werden überflutet. Der Siedlungsbereich in den Orten Matzleinsdorf und Zelking (Bezirk Melk) ist bereits überflutet – hier versucht die Feuerwehr mit Schlamm-pumpen mit einer Leistung von 200 m³/Stunde Abhilfe zu schaffen.

Anderorts sind sinkende Pegel zu verzeichnen. So etwa in St. Leonhard am Forst, wo sich die Lage entspannt. Trotzdem gibt es dort umfangreiche Ausräum- und Aufräumarbeiten. Zwei weitere Schlamm-pumpen werden nach Persenbeug gebracht, um Überflutungen vorbeugen zu können.

Hochwasser und durch die Wassermassen ausgelöste Hangrutschungen beschäftigen die Feuerwehren im Bezirk Scheibbs immer mehr. In Wieselburg, wo auch der Landesfeuerwehrleistungsbewerb stattfinden soll, ist das Messezentrum überflutet. Viele Güterwege im Bezirk sind unpassierbar, und in den Gemeinden Gresten-Land, Reinsberg und St. Anton gibt es mehrere Hangrutschungen. Auch in der Bezirkshaupt-



... um Dämme zu sichern.



Vermurungen in Wr. Neustadt

stadt wird der mobile Hochwasser-schutz aufgebaut. Die örtlichen Feuerwehren werden von einem Zug des Katastrophendienstes (KHD) der NÖ Feuerwehr unterstützt.

Dammbruch an der Pielach verhindert

An der Hochwasser führenden Pielach droht im Bezirk St. Pölten ein Damm zu brechen. Die Feuerwehr transportiert daraufhin Dichtungsmaterial nach Hafnerbach; dort kann durch den Einsatz eines Hubschraubers des Bundesheeres und des Feuerwehrlflugdienstes der Damm gerettet und eine Überflutung des Ortsteils Wimpassing verhindert werden.

In der Wachau laufen am Tag 2 weiter umfangreiche Sicherungsmaßnahmen. Der Hochwasserschutz in Krems und Mautern ist bereits errichtet, andere Ortschaften in der Wachau haben bereits mit Überschwemmungen zu kämpfen: unter anderem wird in Spitz der aus



Keller auspumpen in Amstetten



Tullner Einsatzkräfte im Kampf gegen das Wasser

Betontrennwänden errichtete Schutz überflutet.

In der Nacht auf Donnerstag sind dann auch die Feuerwehren der Bezirke Baden, Bruck an der Leitha, Wiener Neustadt und Neunkirchen gefordert. In Wr. Neustadt gehen Muren ab, Keller müssen ausgepumpt und Dämme gesichert werden.

Tag 3 Donnerstag, 25. Juni 2009

Weiterhin sind die Feuerwehren vorwiegend in fünf Bezirken in Niederösterreich im Hochwassereinsatz. Vorläufig arbeiten 2.000 Feuerwehrmitglieder von 187 Feuerwehren und drei Katastrophenhilfsdienst-Zügen daran, Straßen freizumachen und Keller auszupumpen. Teilweise beginnen schon die Aufräumarbeiten. Die Pegel der Flüsse sind im Sinken, nur am Unterlauf der Donau ist der prognostizierte Scheitelpunkt noch nicht erreicht.

Wegen einer umfangreichen Hangrutschung im Zogelgraben (Bezirk Amstetten) müssen dort umfangreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden. Zehn Feuerwehren sind im Einsatz und mit Aufräumarbeiten und dem Rückbau der Hochwasserschutzbauten beschäftigt.



Feuerwehrhaus unter Wasser



Krems: Feuerwehr bei Aufräumarbeiten

Im Bezirk Scheibbs sind am 3. Hochwasser-Tag mittlerweile drei KHD-Züge zur Unterstützung der Aufräumarbeiten in Gresten und Wieselburg eingesetzt.

Nach der Entspannung der Lage wird auch im Bezirk Melk aufgeräumt: In St. Leonhard, Ruprechtshofen, Zelking, Matzleinsdorf, Kendl, Petzenkirchen, Melk, Golling, Erlauf, Schönbühel, Aggsbach-Dorf sind Feuerwehrleute seit den Nachmittagsstunden des Vortages mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Aufräumarbeiten werden begonnen

In St. Pölten sind zahlreiche landwirtschaftliche Flächen und Gebäude überflutet. Hier sind Aus- und Abschwemmungen, mehrere Hangrutschungen, Verklausungen, Uferanrisse, Vermurungen und beschädigte Straßen zu verzeichnen. Auch im Bezirk Krems haben die Aufräumarbeiten begonnen. Nach der Überflutung von zahlreichen Objekten dauern die Auspumparbeiten weiter an.

Insgesamt sind an diesem Tag in ganz Niederösterreich 195 Feuerwehren mit rund 2.300 Feuerwehrmitgliedern ausdauernd im Einsatz.

Tag 4 Freitag, 26. Juni 2009

Am vierten Tag der Überschwemmungen stehen noch 54 Feuerwehren mit 1.000 Mann im Einsatz. Feuerwehr-Einsatzkräfte sind – teilweise

Kraftvolle Pumpleistung

**MAST
Abwassertauchpumpe
ATP 20 R**



Es wird viel von Ihnen verlangt. Nur mit der besten Ausrüstung können Sie wirkungsvoll arbeiten. Die Abwassertauchpumpe ATP 20 R ist eine robuste Pumpe für ungeklärtes Abwasser mit Feststoffen bis 80 mm Durchmesser. Förderstrom 2300 l/min. bei 3 m Förderhöhe. Mit Drehrichtungsautomatik, Phasenausfallschutz, Spannungsüberwachung und Temperaturschutz (MD- Elektronik). Trockenlaufsicher, wartungsfrei, flachsugend. Anschluss an 5 kVA Stromerzeuger. Gewicht ab 48 kg.

Leistung bestätigt durch TÜV Regensburg

**MAST
PUMPEN**

Mörikestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49 711 936704-0
Fax: +49 711 936704-30
info@mast-pumpen.de
www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

- wartungsfrei
- flachsugend
- trockenlaufsicher
- TÜV-geprüft

seit dem Vorabend – mit Aufräumarbeiten beschäftigt. So etwa in St. Leonhard am Forst, Wieselburg, Gresten und in Neupischelsdorf (Bezirk Bruck an der Leitha), wo die Fische über die Ufer tritt. Die Einsatzschwerpunkte liegen auch in der Wachau sowie im Bereich Melk und Wieselburg; Dort sind Züge des Katastrophenhilfsdienstes zur Unterstützung der Aufräumarbeiten eingesetzt.

Hochmotivierte, professionelle Hilfe

Freitag zu Mittag beläuft sich die Zahl der seit Dienstag eingesetzten Feuerwehrleute auf insgesamt 8.500. Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta lobt in diesem Zusammenhang die Bereitschaft der Freiwilligen Feuerwehrleute, unermüdlich zu helfen: „Ich bedanke mich bei allen Frauen und Männern, die wieder einmal ihre Familie und ihren Arbeitsplatz hinter sich gelassen haben, um hoch motiviert professionelle Hilfe zu leisten!“ Auch die Zusammenarbeit mit allen Einsatzorganisationen und der NÖ Landesregierung hat sich, so Buchta, einmal mehr bestens bewährt!

Schwere lokale Gewitter lösen dann am Abend des 26. Juni innerhalb kürzester Zeit neuerlich Unwettereinsätze in einigen Bezirken aus.

Tulln: Alle Feuerwehren im Bereich der großen und kleinen Tulln, die durch die Regenfälle stark gestiegen ist, befinden sich im Einsatz. Für die große Tulln wird Hochwasseralarm ausgelöst. Richtung St. Pölten (im Oberlauf der Flüsse) und in Sieghartskirchen sind mehrere Ortschaften von Überschwemmungen betroffen.

Wr. Neustadt: Nach heftigen Gewittern und Regenfällen müssen im Raum der Buckligen Welt zahlreiche Straßen gesperrt werden. In Klingfurth werden nach einer Hangrutschung mehrere Häuser evakuiert. Die Adria-Wien-Pipeline, über die Rohöl in die Raffinerie Schwechat transportiert wird, wird stillgelegt. Die Leitung verläuft in Klingfurth durch den ins Rutschen geratenen Hang. Die Gemeinden Erlach, Klingfurth und Walpersbach sind per Pkw nicht mehr



Aufgeweichtes Erdreich drang in Wohnhaus



LH Pröll und LBD Buchta beim Lokalausganschein



St. Pöltner Helfer im Einsatz

erreichbar. In Zillingdorf ist es zu einem Dammbbruch gekommen, in Ofenbach wird eine Brücke von Wassermassen weggespült.

Lilienfeld: Der Einsatzschwerpunkt liegt im Bereich der Flüsse Traisen und Gölsen. Das Wasser lässt eine Wehranlage bersten, unterbricht die Bahnstrecke Traisen-Hainfeld und schneidet eine

Gemeinde von der Umwelt ab. Nach Murenabgängen müssen die B18, B20 und die L107 streckenweise gesperrt werden.

Neunkirchen: In den Gemeinden Scheiblingkirchen und Thernberg verursachen Hangrutschungen und Überflutungen Schäden an Wohnhäusern. Ein Damm hinter dem Altersheim droht zu brechen.

Diese Entwicklung lässt die Zahlen der eingesetzten Kräfte gegen Abend in die Höhe schnellen: 2.200 Feuerwehrmitglieder aus 182 Feuerwehren. Mit den Auswirkungen des Starkregens haben auch die Bezirke Amstetten, Horn, Hollabrunn, Zwettl, St. Pölten, Baden und Waidhofen an der Ybbs zu kämpfen.

Tag 5-6 Samstag, 27. Juni, und Sonntag, 28. Juni 2009

In vielen Teilen Niederösterreichs werden die Aufräumarbeiten und Einsätze wegen Hochwassers durch die schweren Regenfälle erschwert. Lokaler Starkregen verursacht wieder Überschwemmungen. Amstetten ist besonders von den Niederschlägen betroffen. Allein in diesem Bezirk werden am Sonntag 1.000 Feuerwehrmitglieder zu Hochwassereinsätzen alarmiert. Die Einsatzkräfte sind mit Auspend- und Sicherungsarbeiten entlang der Hochwasser führenden Gewässer beschäftigt.

Feuerwehrkamerad kommt ums Leben

Das Hochwasser fordert an diesem Wochenende sein erstes Todesopfer. In Hiesbach, Bezirk Amstetten, stürzt der 16-jährige Rene, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Allhartsberg, ins Wasser und wird in ein Abwasserrohr gesaugt. Er versuchte seinem Onkel bei der Beseitigung von Verklausungen zu helfen. Die Feuerwehr, welche bereits im Einsatz ist, findet den Burschen im Wasser – die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche bleiben aber erfolglos. Der Notarzt kann nur mehr den Tod des Burschen feststellen.

Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta ist tief betroffen: „Auch wenn das kein Einsatz der Feuerwehr war, so hat Rene doch sein Leben verloren, weil er einfach helfen wollte. Ich bin sehr traurig, dass ein junger Feuerwehrkamerad deshalb sein Leben lassen musste.“

Hochwasseralarm an der Donau

Im Bezirk Scheibbs wird bereits am Samstag der mobile Hochwasserschutz aufgebaut und in Wieselburg weiterhin das Messengelände mit Sandsäcken gesichert. Die Pegel der Flüsse im Bezirk Melk (Melk und Pielach) steigen in der Nacht auf Montag weiter an, und für den Bereich des Melker Kraftwerks wird der Hochwasseralarm ausgelöst. Auch im Bezirk St. Pölten müssen Sonntagnacht



Gesperrte Straßen in Wr. Neustadt



Das Wasser sucht sich seinen Weg und reißt Brücken und Straßen ab

Auspump- und Sicherungsarbeiten bei 30 Einsätzen durchgeführt werden. Einige Muren im Bezirk machen Straßensperren notwendig.

Beim Pegel Kienstock an der Donau im Bezirk Krems wird nach Erreichen der 7,5-m-Marke Hochwasseralarm ausgelöst. Auch an der Krems bleibt der Alarm weiterhin aufrecht.

Die Landesstraße LH 107 von Rotheau nach Eschenau im Bezirk Lilienfeld ist überflutet. In Türnitz sowie in Traisen gefährdet abfließendes Wasser Wohnobjekte, Geleise der ÖBB werden unterspült.

In anderen Bezirken werden weiterhin Keller ausgepumpt und Sicherungsarbeiten durchgeführt. Vielerorts hat sich die Lage aber stabilisiert.

Tag 7 Montag, 29. Juni 2009

Die Wetterprognosen für die nächsten Tage lassen keine Hoffnung auf langfristige Entspannung der Situation. Lokaler Starkregen ist im ganzen Land möglich. 10.000 Feuerwehrleute waren seit dem 23. Juni im Einsatz.

An der Ybbs ist die Lage am Montag noch kritisch, aber man rechnet mit keinen weiteren Überflutungen. In der Gemeinde Amstetten sichert man einen Graben mit Betonwänden, Schotter und Sandsäcken. Kleine Murenabgänge im Bereich des inneren Ybbstales sind zu verzeichnen, gefährden aber keine Gebäude. Neben den Aufräumarbeiten gibt es im Bezirk Amstetten keine weiteren Einsätze wegen Überflutungen.

35 Feuerwehren mit rund 500 Mitgliedern stehen an diesem Tag landesweit im Einsatz.

Tag 8-10 Dienstag, 30. Juni, bis Donnerstag, 2. Juli 2009

Lokaler Starkregen hält die NÖ Feuerwehren immer wieder auf Trab. Unter anderem kommt es in St. Veit an der Triesting (Bezirk Baden) zu zahlreichen Einsätzen wegen Überschwemmungen.

Auch im Bezirk Tulln sorgen heftige Gewitter für überflutete Straßen und Keller. In Sieghartskirchen stürzt eine Gartenmauer durch das aufgeweichte

Erdreich um. Die Wassermassen dringen in das angrenzende Haus und in einige benachbarte Gebäude ein. In Elsbach werden die B1 und einige Straßenzüge bis zu einem halben Meter überflutet. Auch ein Reitstall muss evakuiert werden.

Im Bezirk Amstetten wird am 30. Juni aufgrund der stabilen Lage der Katastrophenalarm aufgehoben. Zahlreiche kleinere Murenabgänge verursachen immer noch Feuerwehreinätze. Nach wie vor sind einige Straßen, Wege und Bahnunterführungen gesperrt.

Katastrophenalarm in St. Pölten

In der Bezirkshauptstadt Scheibbs ist der mobile Hochwasserschutz errichtet. Während entlang der Kleinen und Großen Erlauf weitere Sicherungsmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung getroffen werden, fällt die Entscheidung, dass die Wieselburger Messe erst einen Tag später – am 2. Juli – beginnt.

Nach den sinflutartigen Regenfällen ist der Katastrophenalarm in St. Pölten seit Montagabend aufrecht. Entlang des Nadelbaches sind Ortschaften überflutet. Ebenso ist die Situation rund um den Alpenbahnhof kritisch. Der Bahnbetrieb der Mariazeller-Bahn ist unterbrochen. Zahlreiche überschwemmte Keller und Straßensperren in und rund um St. Pölten fordern die Einsatzkräfte. Palettenweise werden Sandsäcke sowie Großpumpen im Bereich des Alpenbahnhofes und eines unter Wasser stehenden Betriebes eingesetzt.

In den Bezirken Waidhofen an der Ybbs, Krems, Melk, Bruck an der Leitha und Wien-Umgebung können – trotz einiger aufrechter Straßensperren – lokale Katastrophenalarme aufgehoben werden.

Tag 11 Freitag, 3. Juli 2009

Wieder wird Niederösterreich von schweren Unwettern heimgesucht. Rund 1.100 Feuerwehrmitglieder stehen vor allem in vier Bezirken im Einsatz: Krems, Horn, Melk und Zwettl.

Trocken selbstansaugende Abwasserpumpanlagen Typ AVS



FÜR DEN SPEZIELLEN EINSATZ BEI:

- Überschwemmungen
- Wasserkatastrophen
- Hochwasser
- Kanalsanierung
- Entwässerung und Trockenhaltung von Baugruben, Leitungsgräben, Abwasserkanälen
- zur Förderung von verunreinigten Schmutz- Abwasser u und schlammhaltigen Medien.
- Auspumpen überfluteter Räume und Keller

Förderleistungsbereiche:
bis 1000 m³/h
bis 50 m Förderhöhe



DIA Pumpen GmbH
 Hans-Böckler-Straße 9
 D-40764 Langenfeld
 Tel.+49 2173 49036-30
 Fax +49 2173 49036-57
 info@dia-pumpen.de
 www.dia-pumpen.de

Information

Bilanz nach 15 Tagen Hochwassereinsatz

- ▶ In NÖ waren an 15 Tagen **23.000 Mitglieder** der Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt. Sie waren zusammen etwa **311.000 Stunden** im Einsatz. Bei € 18,-/Stunde (lt. Tarifordnung) entspricht das etwa **€ 5,6 Millionen** geleisteter Arbeitszeit.
- ▶ Die in den letzten Jahren angeschafften **Spezialgeräte**, wie Großpumpen, Notstromaggregate und mobile Hochwasserschutzelemente, die bei den NÖ Feuerwehren stationiert sind, bewährten sich auch bei diesen herausfordernden Ereignissen bestens. Das **Digitalfunknetz**, das in fast allen niederösterreichischen Bezirken von den Behörden und Einsatzorganisationen verwendet wird, bestand eine erste große Bewährungsprobe.
- ▶ Das Österreichische **Bundesheer** meldete 137.000 absolvierte Arbeitsstunden. Pro Tag halfen in den betroffenen Gemeinden im Durchschnitt mehr als 700 Soldaten, in Spitzenzeiten sogar bis zu 1.200. Unterstützt wurden sie dabei von sieben Hubschraubern der Luftstreitkräfte.
- ▶ Stärkster Tag der Einsätze war der 14. Tag (Montag, der 6. Juli) wegen der Überflutungen in St. Pölten mit 3.900 eingesetzten Feuerwehrmitgliedern. Der zweitstärkste Tag war Mittwoch, der 24. Juni mit 3.300 eingesetzten Mitgliedern. Sie waren hauptsächlich in der Wachau sowie in den Bezirken Amstetten und Melk beschäftigt.
- ▶ In ganz Österreich kamen rund **55.000 Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehren** zum Einsatz gegen Hochwasser und Unwetter.

Fünf Menschenrettungen

- ▶ Auf einem Campingplatz wurde eine Person in einem Wohnwagen von den Wassermassen eingeschlossen, der abzutreiben drohte. Sie konnte von der Feuerwehr rechtzeitig gerettet werden.
- ▶ Ein Rollstuhlfahrer in seinem Wohnhaus wurde vom Wasser eingeschlossen; auch er wurde gerettet.
- ▶ Aus ihrem Wohnhaus im Stadtgebiet von St. Pölten wurde eine Person befreit, und in St. Pölten-Harland konnte eine in ihrem Haus eingeschlossene zuckerkrank Person gerettet werden.
- ▶ Der Feuerwehrkommandant von Senftenberg, Alfred Winkler jun., rettete einem Pensionisten das Leben, der auf der Straße nach Reichau in seinem Pkw vom Wasser eingeschlossen war und gerade noch rechtzeitig von Winkler aus dem Auto gerettet werden konnte.

Zwei Todesopfer

- ▶ Ein 16-jähriges Feuerwehrmitglied wurde im Bezirk Amstetten in ein Abflussrohr gespült und ertrank. Der junge Mann hatte versucht, seinem Onkel bei der Beseitigung von Verkläuerungen zu helfen.
- ▶ In Spitz a. d. Donau wurde ein 81-jähriger Mann vom Spitzerbach mitgerissen. Seine Leiche wurde am 12. Juli in der Donau im Bezirk Tulln aufgefunden.

Besonders dramatisch ist die Lage in Spitz an der Donau. Der Spitzerbach steigt von – üblicherweise – 30 cm auf 14 Meter an. Straßen werden unterspült, Brücken weggerissen oder beschädigt und der Ortsteil Hinterhaus überflutet.

Am elften Tag der Hochwassereinsätze wird eine männliche Person im Spitzerbach vermisst. Auch die Suche mit Hubschraubern bleibt ergebnislos. Wenig später ist es traurige Gewissheit: der 81-jährige Mann aus Spitz ist das zweite Todesopfer dieser Hochwasserkatastrophe.

Starker Niederschlag lässt auch den Pegelstand des Kremsflusses wieder steigen. Anrainer werden gewarnt, und die Feuerwehr bereitet sich für Objektschutzmaßnahmen vor.

Tag 12-13 Samstag, 4. Juli, und Sonntag, 5. Juli 2009

Am 12. Tag der Hochwassereinsätze ist noch immer kein Ende für Niederösterreichs Feuerwehren abzusehen. Seit 23. Juni waren 15.500 Feuerwehrleute im Einsatz. Weitere Aufgaben wie die Sicherung von Dämmen, Auspumparbeiten und das Freimachen von Verkehrswegen stehen weiterhin an.

Nach der Überflutung von mehreren Objekten aufgrund eines Dammbrechens im Süden von Mold (Bezirk Horn), droht dieser Damm neuerlich zu brechen. Der provisorische Verschluss des Damms muss wieder mit etwa 30.000 Sandsäcken gesichert werden. 400 Feuerwehrkräfte, zwei Züge des Katastrophen-

hilfsdienstes und zwei Großpumpen sind hier im Einsatz.

Landesfeuerwehrleistungsbe- werb trotz Hochwassereinsätzen

In Spitz an der Donau wird das massive Schadensausmaß sichtbar. Die B 217 ist unterspült und teilweise weggerissen. Trinkwasser-, Strom- und Telekommunikationsleitungen sind beschädigt, mehrere Häuser überflutet und verschlammmt.

Während die Feuerwehreinsätze weiter abgearbeitet werden, treffen an diesem Wochenende in Wieselburg fast 10.000 Feuerwehrmitglieder zum 59. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbe-
werb zusammen.



Blick auf Ybbsitz Ende Juni



Feuerwehrflugdienst im Einsatz



Auspumparbeiten in Korneuburg

Tag 14 Montag, 6. Juli 2009

Zunächst sind am 14. Tag die Feuerwehren des Bezirks Krems mit dem Beseitigen von Vermurungen, Freimachen von Verkehrswegen und Auspumparbeiten befasst. Schwere Gewitter lassen mehrere Flüsse anschwellen. Zahlreiche Objekte werden überflutet. Wieder müssen unterspülte oder weggerissene Straßen gesperrt werden.

Ein Pkw-Lenker wird dabei auf der Straße nach Reichau vom Wasser eingeschlossen. Der Pensionist kann gerade noch rechtzeitig von Alfred Winkler jun., dem Kommandanten der FF Senftenberg, aus seinem Fahrzeug befreit werden. Auch in anderen Bezirken werden Personen von der Feuerwehr gerettet.

Kein vergleichbarer Unwettereinsatz

Gegen Nachmittag verlagert sich der Einsatzschwerpunkt in die Bezirke St. Pölten, Baden, Tulln, Mödling und Bruck an der Leitha. Mehrere Ortschaften in Niederösterreich sind zeitweise von der Außenwelt abgeschnitten. Die Pegel der Bäche und Flüsse steigen wieder deutlich an.

Der Bezirk St. Pölten entwickelt sich zum Schwerpunkt der Hochwassereinsätze. Starkregenfällen halten 1.500 Feuerwehrleute – 700 davon im Stadtgebiet – im Einsatz. Unter anderem müssen Menschen und Tiere gerettet werden. So wird etwa eine Person in einem Wohnwagen auf dem Campingplatz bei Neustift-Innermanzing von den Wassermassen eingeschlossen und muss von der Feuerwehr gerettet werden. Ein Rollstuhlfahrer in Maria Anzbach, eine zuckerkrank Person in St. Pölten-Harland und eine weitere Person in St. Pölten sind vom Wasser in ihren Häusern eingeschlossen. Alle können von den freiwilligen Helfern befreit werden.

Zudem können in Maria Anzbach 20 Pferde vor den Fluten in Sicherheit gebracht werden.

„St. Pölten säuft ab“

In St. Pölten wird der Katastrophenalarm ausgelöst. Wieder überschwemmt der Nadelbach weite Gebiete, unter anderem neuerlich den Alpenbahnhof. Bürgermeister Matthias Stadler beschreibt die Lage mit den Worten: „St. Pölten säuft ab.“ Zahlreiche Maßnahmen werden von den Feuerwehren getroffen, um Wohnungen, Häuser, Betriebsobjekte auszupumpen und Verkehrswege freizumachen. Sandsäcke werden aus der Landesfeuerwehrschule in Tulln nach St. Pölten gebracht. Dietmar Fahrafellner, Bezirksfeuerwehrkommandant von St. Pölten, kennt keinen vergleichbaren Unwettereinsatz in St. Pölten: „An eine solche Ausnahmesituation kann sich keiner in der hiesigen Feuerwehr erin-



Der St. Pöltner Alpenbahnhof am 6. Juli 2009



Aufräumen und Reinigen ...

nern.“ Auch die Kaserne FM Hess am Schießstattring wird schwer in Mitleidenschaft gezogen. Ein Depot wird komplett überflutet. In Zusammenarbeit mit den Soldaten der Kaserne gelingt es der Feuerwehr, mit leistungsstarken Pumpen den Wasserstand zu senken und eine weitere Überflutung des Areals zu verhindern.

Firmengelände zum dritten Mal unter Wasser

Auch in Waitzendorf-Siedlung ist die Lage dramatisch. Hier bildet sich nördlich der Siedlung ein großer See, der zahlreiche Keller überflutet. Der Einsatz der Großpumpen zieht sich über zwei Tage hinaus. In Harland ist die Situation besonders bedrohlich. Der Harlander Mühlbach tritt über die Ufer, die Salcherstraße wird über hunderte Meter überflutet. In der Castellogasse droht eine Anwohnerin zu ertrinken; wird aber rechtzeitig gerettet. Keine Verschnaufpause gibt es für die 60 Mitarbeiter der Türenfabrik Reinex: Bereits zum dritten Mal in nur 14 Tagen wird das Firmengelände überflutet.



... mit vollem Körpereinsatz

Landesweit stehen an diesem Tag rund 3.900 Feuerwehrleute aus 230 Feuerwehren im Einsatz. Die bisherige Bilanz: 14 Tage Unwetter, mehr als 18.000 eingesetzte Feuerwehrmitglieder.

Tag 15 Dienstag, 7. Juli 2009

Wieder ist für diesen Tag mit Gewittern – und mit einem ähnlichen Wetterverlauf wie am Vortag – zu rechnen. LFKDT Josef Buchta, der selbst seit mehr als zwei Wochen täglich in den Hochwassergebieten unterwegs ist, lobt einmal mehr seine freiwilligen Helfer: „Was da in den letzten 14 Tagen geleistet wurde, kann sich kaum einer vorstellen.“ Zu den am 15. Tag wieder drohenden Unwettern meint Buchta: „Wir machen weiter – was sonst?“ Zur Erleichterung aller beginnt sich niederösterreichweit die Lage zu beruhigen. Dennoch sind wieder Feuerwehren im Einsatz. Man versucht weiterhin, die schweren Auswirkungen der letzten Tage zu beseitigen. In den Abendstunden geht ein Felssturz westlich von Dürnstein ab und zerstört die ÖBB-Strecke. Weitere Felsstürze folgen in den darauffolgenden Stunden.

Echsenbach: 37. Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend

4.418 Teilnehmer in einer Zeltstadt mit 515 Zelten



Lagerleben in Echsenbach: weit über 4.000 Teilnehmer beim Landestreffen der Feuerwehrjugend

Buntes Lagerleben mit allen Höhen und Tiefen erlebten vom 9. bis 12. Juli 2009 die Feuerwehrjugendmitglieder und deren Betreuer in der 1.249 Einwohner zählenden Gemeinde Echsenbach im Bezirk Zwettl. Höhepunkt war für alle die Teilnahme an den verschiedenen Bewerben der Feuerwehrjugend.

Text: Pamela Hniliczka

Fotos: Lagerzeitung „SNOW Invasion“

Ohne engagierte Veranstalter kein Lager ...

Bereits im Jahr 2004 entschloss sich die Feuerwehr Echsenbach mit Unterstüt-

zung der Gemeinde und vieler Mitstreiter, wie der Firma Hartl Haus, einmal ein Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend ausrichten zu wollen. Die Wahl fiel auf das Jahr 2009, und von da an ging es mit der Planung und Organisation voran. Die Firma Hartl Haus stellte einen Teil ihres Firmengeländes für die Ausrichtung der Veranstaltung zur Verfügung, und die umliegenden Grundeigentümer erlaubten die Benützung ihrer Felder. Das Team rund um Feuerwehrkommandant Karl Holzmann arbeitete so stark und zielgerichtet auf diesen Termin hin, dass selbst das schlechte Wetter keinen Strich durch die Rechnung machen konnte. Das Wetter der vorangegangenen Wochen

brachte in ganz Niederösterreich die Pläne durcheinander, dennoch könnte der durchweichte Boden in Echsenbach für das Lager bereitgemacht werden. Kurz vor dem Anreisetag wurden Hackschnitzel aufgebracht, und für den Transport des Gepäcks, der Zelte und der vielen anderen mitgebrachten Utensilien jeder Feuerwehrjugendgruppe wurden 20 Traktoren mit Anhängern, Frontladern und Ähnlichem organisiert. Dem Lager stand also nichts mehr im Wege.

Donnerstag, 9. Juli 2009

– am frühen Morgen entscheidet die Lagerleitung gemeinsam mit den örtlichen Veranstaltern, dass eine Einfahrt



Der Lageplatz wird trocken gelegt



Transport des Gepäcks mit dem Traktor



Aufbauen der Unterkünfte



Jetzt heißt es: Genau arbeiten ...



... und schnell ins „Ziel“ kommen!



Plauderstunde mit dem „Chef“

der Lagerteilnehmer in den Lagerplatzbereich nicht möglich ist, sondern dass die bereitgestellten Traktoren die Gegenstände der Gruppen auf einem Platz übernehmen und dann zielgerichtet zu deren Lagerplätzen bringen. Die ersten Lagerteilnehmer kommen am Lagertor an, werden dort über den Stand der Dinge informiert, und das Umladen der Gepäckstücke und Zelte geht voran. Die Jugendlichen packen an und tragen teilweise selbst ihre Sachen in die Unterlager. Die Vorfreude auf vier Tage Lagerleben und Bewerbe kann durch schlechtes Wetter nicht getrübt werden. Nachdem sich der Anreiseablauf eingespielt hat

und die ersten Zelte stehen, marschieren die Feuerwehrjugendführer bereits zur Lageranmeldung und zur An- bzw. Ummeldung der Teilnehmer am Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen (FJBA). Die letzten Lagerteilnehmer passieren gegen 11 Uhr das Lagertor – der Aufbau wurde dank der hilfsbereiten und versierten Traktorfahrer und -innen toll unterstützt – dementsprechend ist ein ungestörter Ablauf gewährleistet.

Nach den Aufbauarbeiten meldet sich der erste Hunger. Rechtzeitig hat der Versorgungsdienst der NÖ Feuerwehrjugend auch schon das erste Essen für die Lagerteilnehmer vorbereitet – es gibt

Putengeschnetztes mit Reis. Gestärkt vom Mittagessen geht es für viele schnell retour ins Zelt, nochmals den Bewerb im Kopf durchgegangen, umgezogen und auf zur Bewerbsbahn. Dort steht nämlich ab 14 Uhr der Bewerb um das Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen in Bronze und Silber auf dem Programm. Hier zeigen die jüngsten Feuerwehrmitglieder im Alter von 10 und 11 Jahren, was sie bereits drauf haben. Sie kuppeln einen C-Druckschlauch an die Festkupplung, verbinden den Schlauch mit dem Mehrzweckstrahlrohr und legen die Schlauchleitung aus. Dann geht es über die Hürde, durch den Kriechtunnel, über das Lauf-

Die neue Bekleidungsgeneration nach EN 469:2005/A1:2006 B.1 B.2

Der Feuerwehrausstatter

PFEIFER

8430 Leibnitz, Bahnhofstraße 32
www.feuerwehrebekleidung.at - pfeifer@pfeifer.co.at
Tel. 0810 - 500 707 Fax Dw 750

Bestpreis Aktion!

Beachten Sie unsere Aussendung.

PFEIFER

FEUERWEHR ZENTRALEINKAUF
 Tel.: 0810 - 500 707 51
fwze@feuerwehrebekleidung.at



Spiel ...



... Spaß ...



... und Spannung ...



... dürfen beim Landestreffen der ...



... Feuerwehrjugend nicht fehlen!

brett – schnell noch den Schlauchträger in die Kiste abgelegt und weiter zu den Geräten. Hier werden vier Bilder von Wasser führenden Armaturen vorgegeben. Der Wettbewerbsteilnehmer sucht diese aus acht am Boden liegenden Geräten und legt sie am Gerätegestell ab.

Im Bewerb um das Abzeichnen in Silber kommt noch ein Knoten dazu, dann noch schnell den Feuerlöscher geholt und ab durchs Ziel. Geschafft, die ersten Feuerwehrjugendmitglieder sind glücklich durch den Bewerb gekommen, die erste Last fällt von ihren Schultern.

Die anderen Teilnehmer feuern in der Zwischenzeit die Jüngsten an oder orientieren sich schon mal im Lager, wo was zu finden ist und was ihnen in den nächsten Tagen am meisten gefallen könnte – Lagerleben pur! Am Abend ist für 20:30 Uhr die Lagereröffnung im Beisein von vielen Ehrengästen geplant, kurz davor zeigt sich noch einmal das Wetter von seiner nassen Seite und lädt einen Regenguss über Echtsenbach ab. Doch pünktlich zur Eröffnung ist es wieder trocken.

Die 4.418 Lagerteilnehmer laufen geordnet nach Unterlagern auf den Bewerbsplatz ein, jetzt erst wird so manchem Besucher und Ehrengast bewusst, um welche große Anzahl von Jugendlichen es sich bei der NÖ Feuerwehrjugend handelt. Zur Darstellung, wie die Kids ein solches Lager erleben, zeigen fünf Mädchen und Burschen in Form einer Modenschau, wie vielfältig die Bekleidung in diesen Tagen sein kann. Vom Regengewand mit Gummistiefeln und Regenschirm, über lockere Sportbekleidung für die Freizeit, hin zum

Sommeroutfit in Bikini, kurzen Shorts, Flip-Flops und mit Sonnenbrille. Aber auch die Adjustierung für den Bewerb und die offiziellen Anlässe wird durchgeführt. Abschließend dann noch die „zerstreute“ und etwas „fertige“ Feuerwehrjugendführerin, welche an diesen Tagen viel zu tun, zu suchen und viele Kids zu unterhalten hat. Nach der offiziellen Eröffnung durch LFR Josef Thallauer in Vertretung von LBD Josef Buchta gehen die Lagerteilnehmer wieder ihrer Wege in die Unterlager. Der erste Tag ist geschafft.

Freitag, 10. Juli 2009

– 6.30 Uhr Tagwache, für viele ein Fremdwort, noch dazu in den ersten Ferientagen. Aber die meisten sind es ja gewohnt. Sie marschieren zum Zähneputzen und Waschen und freuen sich auf das Frühstück, das ab 7 Uhr im großen Essenszelt zur Verfügung steht. Bereits eine Stunde später starten die ersten Bewerbungsgruppen um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Bronze.

Die 9- bis 10-köpfige Bewerbungsgruppe tritt in zwei Disziplinen an. Zum Einen absolviert sie den Hindernisbewerb und zum anderen den Staffellauf. Am Ende zählt die erreichte Zeit, und die Fehler werden in Form von Fehlerpunkten vom Gesamtergebnis abgezogen. Viele sind motiviert, freuen sich auf den Bewerb, hadern mit sich über Fehler und sind dann aber auch gleich wieder voll bei der Sache, wenn es weiter zum Staffellauf geht. Hier vielleicht noch einmal Zeit herausholen, Fehler gutmachen. Das Trainingsergebnis von zu Hause muss doch zu bringen sein!



Pumpen was das Zeug hält: Präzision beim Zielspritzen und Schnelligkeit sind gefragt



Wer gewinnen will, muss schnell sein und in der Gruppe zusammenarbeiten

Aber es kann nicht nur Sieger geben. Jene Gruppen, die noch keinen Bewerbungstermin oder den Antritt schon hinter sich haben, machen anderes aus dem Tag. Sie besuchen beispielsweise die Erlebnistour, die über verschiedene Spielstationen durch die Gemeinde Echtsenbach führt, oder aber sie erholen sich von den Anstrengungen des Bewerbes, liegen in ihren Zelten oder spielen am Platz in den Unterlagern. Zwischendurch wird noch der Blackhawk besichtigten. Am Abend ist dann jede Menge Programm in den Unterlagern. Die Unterlagerleitungen haben sich viel für die bunten Abende überlegt: So gibt es die Bewerbe um „The strongest Youth-firefighter“, den oder die schönsten Jugendführer mit Schminkkurs, Lagerolympiaden, Bewerbe um den besten Zeltplatz und vieles mehr.

Samstag, 11. Juli 2009

– die Bewerbe gehen weiter. Heute sind die Gruppen für den Bewerb um das Abzeichen in Silber dran. Der Unterschied zum Bewerb in Bronze liegt darin, dass die Positionen nicht vorab bekannt sind, sondern jeder einzelne Jugendliche seine Position in der Gruppe zieht, also jede Tätigkeit in der Gruppen kennen muss. Außerdem kommen heute viele Besucher in das Lager, steht doch der Besuchertag mit umfangreichem Programm an. Die Eltern, Verwandten und Bekannten wollen sich auch einmal ein Bild davon machen, wie ihre Kids versorgt sind, was das Leben in einem Zelt bedeutet und welche tollen Angebote neben den Bewerben zur Verfügung stehen.

Einmal das Lager von oben erleben, im Korb eines 70-m-Krans ist die Aussicht grandios. Dann ab zum TOY-RUN-Riding-Trainer oder zum ÖAMTC-Bremsreaktionstester. Im Freizeitzentrum stehen außerdem eine Seilbahn,

Bungee-Trampolin, BMX-Bahn, Kletterwand und vieles mehr zur Verfügung. Dann einmal sehen, wie die Polizeihundestaffel bei der Verbrecherjagd vorgeht. Um 17 Uhr startet der Junior Fire Cup, und das Publikum wartet bereits gespannt auf die tollen Leistungen der 18 besten Gruppen des Landes in diesem Parallelbewerb. Als Sieger geht die Gruppe aus Maustrenk (Bez. Mistelbach) vom Platz.



Hoher Besuch bei der Siegerehrung

Information

Die Sieger

▶ **FJLA Bronze:**

- 1. Hollenthon 1.052,37 Punkte
- 2. Gaubitsch 1 1.051,97 Punkte
- 3. Kürnberg 1.049,01 Punkte

▶ **FJLA Silber:**

- 1. Maustrenk 1.045,45 Punkte
- 2. Brunn/Gebirge . . 1.043,85 Punkte
- 3. Ruprechtshofen - Brunnwiesen 1
 1.041,37 Punkte

▶ **Junior Fire Cup:**

- 1. Maustrenk 1.048,59 Punkte
- 2. Ruprechtshofen – Brunnwiesen
 1.048,52 Punkte
- 3. Pinnersdorf 1.047,98 Punkte

Information

Daten und Fakten

- ▶ 4.418 Lagerteilnehmer
- ▶ 515 Zelte
- ▶ Ca. 13 ha Fläche für Lagerplatz, Bewerbungsplatz usw.
- ▶ 608 Teilnehmer für das Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen in Bronze und Silber (FJBA)
- ▶ 219 Gruppen im Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Bronze (FJLA BR)
- ▶ 148 Gruppen im Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Silber (FJLA SI)
- ▶ Ca. 40.000 Portionen Essen
- ▶ Rund 30 Tonnen Lebensmittel
- ▶ 740 Lagerzeitungen täglich (Umfang rund 18 Seiten)

Es wird noch mit den Besuchern und Fan-Gruppen gefeiert, dann wieder ab ins Zelt. Teilweise wird schon gepackt, alles gesucht, was man eigentlich mitgebracht hatte und vielleicht jetzt nicht mehr so leicht findet. Nur keinen Stress aufkommen lassen, noch einmal am Lagerfeuer sitzen, sich mit anderen Jugendlichen unterhalten und dann ab ins „Bett“.

Sonntag, 12. Juli 2009

– nach dem Frühstück bereiten sich die Lagerteilnehmer auf die Siegerehrung und Abschlussveranstaltung vor, ziehen sich die Uniformen an, nehmen noch etwas zum Trinken mit und stellen sich am vorgesehenen Platz in den Unterlagern auf. Pünktlich um 9 Uhr marschieren sie zur Siegerehrung ein. LFKDT Josef Buchta freut sich über die enorme Anzahl der Jugendlichen und ihrer Betreuer, die auch heuer wieder am Landestreffen und den Bewerben teilgenommen haben. „Ihr seid die Zukunft für das freiwillige Feuerwehrwesen, und wie die letzten Tage und Wochen bei den Hochwassereinsätzen gezeigt haben, ist die Kraft und das Miteinander der NÖ Feuerwehrfamilie immer gefordert.“ Auch Landesrat Stephan Pernkopf zeigt sich erfreut über die Bereitschaft der vielen jungen Menschen in unserem Land, die zur Feuerwehr gehen, um anderen helfen zu können. Diese Hilfsbereitschaft ist keine Selbstverständlichkeit.

Nach den Reden werden den glücklichen Siegern ihre Pokale und Abzeichen überreicht. Nach Beendigung der Siegerehrung marschieren alle zu ihren Zelten, beginnen mit dem Abbau, tragen ihre Sachen zu den Feuerwehrautos und Autobussen, kontrollieren ihre Lagerplätze und treten die Heimreise in die vielen, verschiedenen Ecken von Niederösterreich an.



Eröffnung des Bewerbes am Wieselburger Sportplatz - 10.000 Teilnehmer kamen, um sich in verschiedenen Disziplinen zu messen

Wieselburg: 59. Landesfeuerwehrleistungsbeiw

1.600 Bewerbungsgruppen in Wieselburg – trotz Hochwasser

Von 3. bis 5. Juli stand Wieselburg nicht nur im Zeichen der Wieselburger Messe und des Volksfestes. Auch die Feuerwehr dominierte das Bild der ca. 3.700 Einwohner zählenden Stadtgemeinde im Bezirk Scheibbs. Diese drei gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen waren für Feuerwehr und Exekutive eine Herausforderung.

Text: Mathias Seyfert

Fotos: Alfred Scheuringer, Mathias Seyfert

Sommerliche Verhältnisse erwarteten die Bewerbungsgruppen am ersten Juliwochen-

ende 2009 in Wieselburg. Hatte man in den Tagen zuvor noch befürchtet, mit Überflutungen am Zeltplatz kämpfen zu müssen, präsentierte sich Wieselburg bestens vorbereitet für die rund 1.600 Bewerbungsgruppen aus Österreich, Deutschland, Südtirol, Tschechien, der Slowakei und Kroatien.

Traditioneller Bewerb

Der Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) in Bronze und Silber stand Freitag und Samstag für über 10.000 Teilnehmer am Programm. Dabei zeigten niederösterreichische Gruppen wieder Spitzenleistungen, als es darum ging, den schnellsten Löschangriff des

Landes zu absolvieren. Mit fehlerfreien Läufen in nur 30,5 und 34,2 Sekunden triumphierte die Gruppe „Maltern 1“ in den beiden Disziplinen „Bronze und Silber ohne Alterspunkte“. Souverän zeigten sich auch die Gruppen „Oberkreuzstetten 1“ und „Eichhorn 3“, die aus den jeweiligen Bewerben „mit Alterspunkten“ als Sieger hervorgingen.

Gruppe „7777“

Eine besonders prominent besetzte Gruppe trat ebenfalls am Samstag nachmittag an: Die Bewerbungsgruppe „Landesfeuerwehrrat“ mit der Startnummer 7777 wurde von niemand Geringerem als Landesrat Stephan Pernkopf komman-



Spitzenzeiten trotz Nachmittagshitze



Internationale Beteiligung beim ...



... 59. LFLB: Gäste aus Südtirol



Startnummer 7777 - Gruppe Landesfeuerwehrrat: „Bronze“ für LR Stephan Pernkopf

diert. Seinen Befehlen beim Löschangriff mussten unter anderem der Landesfeuerwehrkommandant und sein Stellvertreter Folge leisten. Die Offiziere des NÖ LFV erreichten in der Wertungsklasse „Bronze mit Alterspunkten / verschiedene Feuerwehren“, hinter der Gruppe „BFKDO Hollabrunn“, den zweiten Platz.



Action beim Staffellauf

108. Landesfeuerwehrtag

Zu dem einmal jährlich einzuberufenden Landesfeuerwehrtag fanden sich dessen Mitglieder heuer im Festsaal der Wieselburger Brauerei ein. Beim ersten Landesfeuerwehrtag für den neuen

Landesrat Stephan Pernkopf wurde der Jahresbericht des NÖ Landesfeuerwehrverbandes vorgestellt. Dieser Bericht aus den Ausschüssen, Sachgebieten und Sonderdiensten steht nun zum Download zur Verfügung: www.noelfv.at.

Tolle Stimmung beim Firecup

Der einsetzende Regen am Samstagabend konnte die Stimmung beim Firecup – dem Parallelbewerb der schnellsten Gruppen des Vorjahres – nicht trüben. Angeheizt vom DJ des St. Pöltner Firecup-Teams und unzähligen Fanclubs auf der Tribüne, lagen die Nerven bei einigen Bewerbern blank. Die Ruhe zu bewahren und unter widrigen Verhältnissen flott zu arbeiten, gelang vor allem zwei Gruppen besonders gut: Raisenmarkt und Wiesenfeld entschieden den Firecup 2009 in den Disziplinen Bronze ohne/mit Alterspunkten für sich. Aus Sicherheitsgründen konnte der Firecup in diesem Jahr nur in verkürzter Form – ohne Hindernislauf – durchgeführt werden.

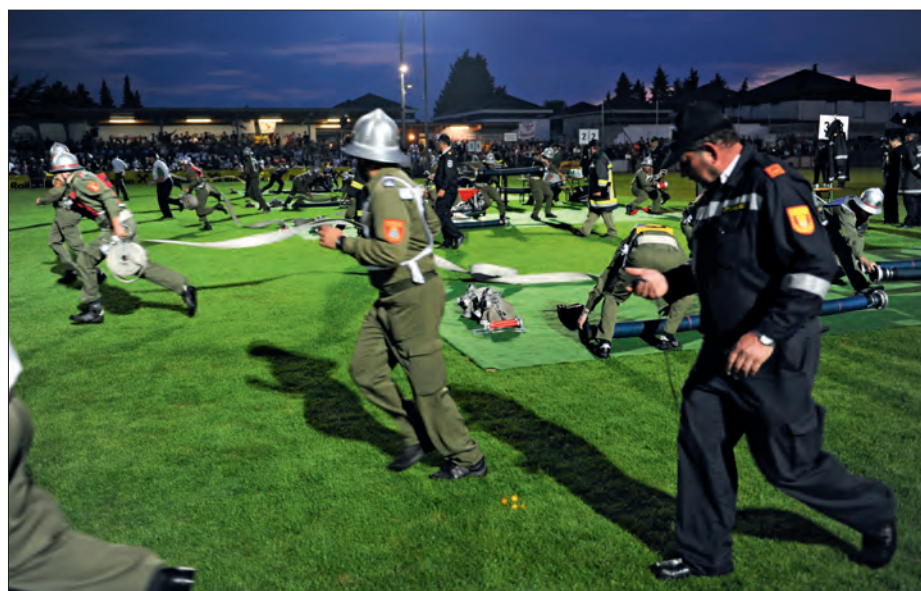


Zusammenkunft des Landesfeuerwehrtages in Wieselburg

Bewerter-Abend

Dank und Anerkennung sprach der Landesfeuerwehrkommandant jenen aus, die sich oft viele Jahrzehnte als Mitarbeiter bei Bewerbungen engagiert hatten. Sei es als Bewerber, als Mitglied der Feuerwehrstreife oder gar als Bewerbungsleiter: So dankte er auch Josef Huber, der in seiner Funktion als Bewerbungsleiter beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb nach sieben Jahren von Anton Weiss abgelöst wurde.

Überschattet wurden die Gratulationen und Auszeichnungen von den jüngsten Hochwasser-Ereignissen: LBD Buchta – eben erst vom Lokalausgang bei Unwettereinsätzen zurückgekehrt, berichtete er vom Unwetter-Einsatzgeschehen und den dramatischen Entwicklungen im Spitzer Graben.



Firecup am Samstag: Perfektion und Schnelligkeit beim Parallelbewerb



Die Sieger der schnellsten Gruppen waren: Maltern I ...



... Oberkruzstetten 1 ...



... Eichhorn 1 und 3



Firecup-Sieger Raisenmarkt ...



... und Wieselburg

Feldmesse und Bürgermeister-Empfang

Die Ehrengäste und die Funktionäre aus anderen Einsatzorganisationen waren am Sonntagvormittag – nach einer Feldmesse – zum „Bürgermeister-Empfang“ geladen. LBD Josef Buchta bedankte sich bei den beiden Bürgermeistern der Gemeinden Wieselburg und Wieselburg-Land und dem Wieselburger Feuerwehrkommandanten: „Durch unheimlich großes Engagement für die NÖ Feuer-

Ergebnisliste 59. LFLB



Die schnellsten Gruppen

	Nr.	Gesamt
▶ Bronze ohne Alterspunkte / Eigene		
1 Maltern I	1673	420,76
2 Maria Raisenmarkt	1296	418,13
3 Gleichenbach 1	1677	418,04
▶ Silber ohne Alterspunkte / Eigene		
1 Maltern I	1780	416,86
2 Krenstetten 2	1174	414,11
3 Eichhorn 1	1830	412,95
▶ Bronze mit Alterspunkten / Eigene		
1 Oberkruzstetten 1	125	430,34
2 Wiesenfeld 1	3339	429,68
3 Grimmenstein-Kirchau 2	3364	428,23
▶ Silber mit Alterspunkten / Eigene		
1 Eichhorn 3	1828	425,58
2 Palterndorf 1	1906	423,50
3 Wiesenfeld 1	3342	421,73
▶ Bronze ohne Alterspunkte / verschiedene Feuerwehren		
AFKDO Ternitz I	1658	396,25
▶ Bronze mit Alterspunkten / verschiedene Feuerwehren		
BFKDO Hollabrunn	1395	398,82
▶ Silber ohne Alterspunkte / verschiedene Feuerwehren		
AFKDO Gloggnitz 1	3371	382,60
▶ Silber mit Alterspunkten / verschiedene Feuerwehren		
AFKDO Kirchberg/Wagram 1	11359	322,04
▶ Bronze ohne Alterspunkte / Gäste		
DVD Spacva Vinkovci	1410	413,04
▶ Bronze mit Alterspunkten / Gäste		
Wieland	1405	347,26
▶ Silber ohne Alterspunkte / Gäste		
Holzleiten 1	3556	409,96

Firecup

	Nr.	Gesamt
▶ Bronze ohne Alterspunkte / Eigene		
1 Raisenmarkt	18	468,38
2 Maltern 1	29	467,34
3 Brunnwiesen 2	25	466,66
▶ Bronze mit Alterspunkten / Eigene		
1 Wiesenfeld	10	484,33
2 Grimmenstein-Kirchau 2	9	482,78
3 Bischofstetten 1	4	481,60

Die vollständige Ergebnisliste finden sie auf www.noelfv.at/

Für die Sieger gab es als Geschenk Gutscheine für die Raiffeisen Feuerwehrcard (NÖ Feuerwehrcard und Kreditkarte)!



Gratulation für tolle Leistungen: LH Erwin Pröll bei der Siegerehrung in Wieselburg

wehr habt ihr die Durchführung des Landesfeuerwehrleistungsbewerbes erst möglich gemacht!“ Für die gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wurden Vertreter anderer Einsatzorganisationen, der Politik und der Presse ausgezeichnet und mit Erinnerungsgeschenken bedacht. Auszeichnungen für die Verdienste um die internationale Feuerwehrkameradschaft gab es für die Gästegruppen aus dem Ausland.



Feldmesse mit Pater Stephan

Siegerehrung am Sonntag

Der 59. LFLB war eine Zusammenkunft der besonderen Art. Die Konstellation der Ereignisse im Juni und Juli 2009 gab zu denken: während in weiten Teilen Niederösterreichs Feuerwehrkräfte mit Sicherungs- und Aufräumarbeiten nach und während dem Hochwasser beschäftigt waren, konnte die größte Feuerwehrveranstaltung des Landes problemlos durchgeführt werden! Genau das be-

zeichnete Landeshauptmann Erwin Pröll bei der Siegerehrung am Sonntag vor über 10.000 angetretenen Teilnehmern als „beispiellos und unverzichtbar“.

Schlachtenbummler, Ehrengäste, Bewerber, Siegergruppen – und solche, die es noch werden wollen – blickten schon in Wieselburg voller Erwartung nach Poysdorf in Mistelbach, wo nächstes Jahr der 60. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb stattfinden wird!



Siegerehrung mit 10.000 Feuerwehrleuten am Wieselburger Sportplatz

Ankündigung: 27. bis 30. August 2009 in Rabensburg

Landeswasserdienstleistungs- bewerb und WDLA Gold

Als Erinnerung bringt Brandaus die wichtigsten Fakten rund um den Landeswasserdienstleistungsbewerb in Rabensburg an der Thaya.

Bitte beachten Sie, dass im März 2009 neue Bewerbungsbestimmungen (Gold) und eine neue Durchführungsrichtlinie (Bronze und Silber) in gewohnter Heft-Form erschienen sind!

Der diesjährige NÖ Wasserdienstleistungsbewerb und der Bewerb um das WDLA in Gold finden vom 27. bis 30. August 2009 in Rabensburg, Bezirk Mistelbach, statt. Die Bewerbsstrecke befindet sich am rechten Ufer der Thaya zwischen Strom-km 4,100 und 4,800. **ACHTUNG!** Am linken Ufer der Thaya verläuft die Staatsgrenze! Grenzüberschreitungen sind verboten!

WDLA Gold

Donnerstag, 27. 8. 2009 ab 8.00 Uhr. Es gelten die Bestimmungen für den Bewerb um das WDLA in Gold, 8. Ausgabe, März 2009, gelbes Heft Nr. 6. Bekleidung: analog Punkt 2.5.1 Persönliche Ausrüstung beim Bewerb WDLA Bronze und Silber, 4. Ausgabe, März 2009.

WDLA Bronze und Silber

Donnerstag, 27. August 2009, ab ca. 14:00 Uhr. Es gelten die Bestimmungen für den Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Bronze und Silber, 1. Ausgabe, November 2000, rotes Heft des ÖBFV in Verbindung mit der Durchführungsrichtlinie des NÖ LfV für den Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Bronze und Silber, 4. Ausgabe, März 2009.

Die Siegereverkung findet am Sonntag, den 30. August 2009 statt.

Streckenpläne und Bewerbungsbestimmungen finden Sie auch auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (www.noelfv.at) unter Bewerbe / Landeswasserdienstleistungsbewerb.



Rabensburg als Schauplatz der WDLA

CTIF: Internationale Feuerwehrolympiade in Ostrava, Tschechien 2009

Ostrava: Niederösterreich ist Vizeweltmeister

Für Wettkampfbegeisterte ist sie alle vier Jahre der Höhepunkt schlechthin: die internationale Feuerwehrolympiade des CTIF, die heuer in Ostrava, in der Tschechischen Republik, stattfand. Die österreichische Beteiligung konnte sich sehen lassen. Nach dem Bewerb zieht man hierzulande – auch in Niederösterreich – eine positive Bilanz: Beim „Traditionellen Bewerb - Herren“ erkämpfte die Mannschaft der FF Weeg (OÖ) den ersten Platz, die Herren der FF Wiesenfeld (NÖ) landeten beim traditionellen Bewerb mit Alterspunkten auf Platz zwei, und die Frauengruppe aus Ossarn (NÖ) sicherte sich in ihrer Wertung den vierten Platz.

Text: Mathias Seyfert

Fotos: FF Wiesenfeld, Herbert Schanda

Eröffnung

Am Mittwoch fand die feierliche Eröffnung der 14. Internationalen Feuerwehrolympiade im Stadion statt. Nach dem Einmarsch der 28 Nationen mit 2.880 Teilnehmern, 550 Bewertern und Betreuern erfolgte die offizielle Meldung vom internationalen Bewerbungsleiter Josef Huber (AT) an den Präsidenten des CTIF Walter Egger (CH). Nach Ansprachen von politischen Vertretern der Republik Tschechien wurde die Bewerbsfahne gehisst. Mitglieder der Feuerwehrjugend entzündeten Olympische Feuer am Hakenleiterturm. Auch der Präsident des ÖBFV, Josef Buchta, verfolgte auf der Ehrentribüne den Vorbeimarsch „seiner“ österreichischen Gruppen.

Internationaler Feuerwehrolympiadebewerb und Sportwettbewerb

Neben den klassischen Wettkämpfen und den Bewerbungen der Feuerwehrjugend, bei denen die Qualifizierung über die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe erfolgt, wird auch der in Österreich weniger bekannte Sportwettbewerb durchgeführt. Dieser erfreut sich besonders in den östlichen Nachbarländern großer Beliebtheit. Zwei niederösterreichische und eine oberösterreichische Mannschaft unter dem Mannschaftsleiter Hubert Hofleitner-Bartmann und Bundestrainer Alfred Grimm vertraten Öster-



2. Platz beim traditionellen Bewerb für die Herren der FF Wiesenfeld

reich in der Disziplin Sportwettbewerb bei den Internationalen Feuerwehrolympiaden (auch Feuerwehrolympiade genannt) in Tschechien.

Der Traditionelle Internationale Feuerwehrolympiadebewerb besteht aus zwei Teilen:

Beim 400-Meter-Staffellauf müssen acht Mitglieder jeweils 50 Meter zurücklegen, Hindernisse überqueren und ein Strahlrohr weitergeben. Ähnlich dem österreichischen System bei Landesfeuerwehrleistungsbewerben wirken sich dabei Fehler negativ auf die Zeit der Wettkampfgruppen aus.

Die Sportwettbewerbe bestehen aus der Einzeldisziplin über eine 100 Meter Hindernisbahn und aus dem Hakenlei-

tersteigen ins Obergeschoß des Übungsturmes. In der Mannschaftsdisziplin wird ein 4x100 Meter-Hindernis-Staffellauf bewältigt und ein Löschangriff durchgeführt.

Die Feuerwehrjugend hat bei ihrem Bewerb Hindernisse zu überwinden und einen Löschangriff vorzubereiten.

Insgesamt waren an der internationalen Feuerwehrolympiade bis zu 3.500 Akteure – Sportler, Bewerber, Organisatoren und Gäste – vertreten. Darunter befanden sich Teams aus Russland, Großbritannien, Japan, Frankreich und natürlich auch aus Österreich.

Ergebnis

Die österreichischen Wettkampfgruppen zählten in Ostrava bereits im Vorfeld zu den Favoriten. Bis zum sechsten Durchgang wurden bereits sehr gute Leistungen geboten, eine Weltmeisterzeit stand aber noch aus. Bis schließlich der amtierende Weltmeister Weeg aus dem Bezirk Grieskirchen an den Start ging. Die Oberösterreicher sind damit bereits zum vierten Mal die schnellsten „Firefighter“ weltweit in dieser Kategorie. Auch der Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes Josef Buchta freute sich über den großen Erfolg für Österreichs Feuerwehren: „Ich bin stolz und glücklich, dass der Weltmeister im traditionellen Bewerb wieder aus Österreich kommt. Die ganze österreichische Feuerwehr ist stolz auf unsere Spitzen-Gruppen!“ Beim Sportbewerb in der Einzelwertung „Hakenleitern“ ging ein dritter Platz nach Österreich.



Hindernislauf beim Sportbewerb ...



... inklusive Brandbekämpfung!

Walser Feuerwehrtechnik Ausgeklügelte Einsatzfahrzeuge mit zuverlässiger Feuerwehrtechnologie



Unsere Produktpalette:

- Mannschaftstransportfahrzeug
- Transportfahrzeug
- Kleinlöschfahrzeug
- Löschfahrzeug
- Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung
- Tunnel- Tanklöschfahrzeug
- Großtanklöschfahrzeug
- Rüstlöschfahrzeug
- Klein-Rüstfahrzeug
- Schwere Rüstfahrzeuge
- Wechselader mit Kran
- TS-Anhänger
- Spezialfahrzeuge



Ein perfektes Zusammenspiel von Technik, Funktion und Design

**Walser Feuerwehrtechnik GmbH - Bundesstrasse 74, 6830 Rankweil
Tel: +43 (0)5522 77 290 - Fax: +43 (0)5522 78 041 - www.walser.tv**

Brandaus: Wissen

Sportbewerb:

Internationale Disziplinen

Neben den klassischen Wettkämpfen und den Bewerbungen der Feuerwehrjugend gibt es bei den Internationalen Feuerwehrwettbewerben auch den in Österreich weniger bekannten Sportwettkampf. Brandaus stellt diese Disziplin vor.



Technik. Erklärung der richtigen Technik von dem Abgang der Hinderniswand zur Aufnahme der Schläuche im Trockentraining.



Wand. Nach dem richtigen Überwinden der Wand werden die Schläuche aufgenommen. Diese sind Spezialanfertigungen für den Sportwettkampf.



Schnelligkeit. Nach dem Überwinden der Wand werden die Schläuche aufgenommen.



Kuppeln. Während des Laufens werden die beiden Schläuche gekuppelt.



Verteiler. Ein Schlauchende wird an den Verteiler gekuppelt.



Start. Landesfeuerwehrärztin Renate Zechmeister, selbst aktives Mitglied der Damenmannschaft, erklärt den richtigen Start aus der Startmaschine.



Hindernis. Die erste Hinderniswand der Herren. Diese muss richtig angesprungen werden, um sie überhaupt überwinden zu können.



Schwebebalken. Es folgt nun der 1,2 m hohe Schwebebalken. Kurz vor dem Abgang werden die Schläuche mit einer gekonnten Bewegung ausgerollt.



Balance. Die Damen beim Überwinden des Schwebebalkens.



Angriff. Das zweite Schlauchende wird an ein kleines Strahlrohr, das der Wettkämpfer die ganze Zeit am Körper getragen hat, angekuppelt.



Hakenleiter. Übung mit der Hakenleiter.

Technik: Equipment für den Brandeinsatz

Wärmebildkameras für NÖ: Idee, Beschaffung, Übergabe



Dichtheitsprüfung bei 1 m Wassertiefe

Ein Innenangriff bzw. ein Einsatz unter Atemschutz ist immer eine besondere Herausforderung für die Einsatzkräfte, da ist es nur recht und billig, wenn diese Art von Einsatz unter den bestmöglichen Voraussetzungen durchgeführt wird bzw. die Rahmenbedingungen für einen reibungslosen Verlauf geschaffen werden.

Text: Dominik Kerschbaumer,
Rainer Schwarz

Fotos: Rainer Schwarz, Gabriel
Hasenzagl, Mathias Seyfert

Zu eben diesen Bedingungen zählt neben der Ausbildung, der körperlichen und geistigen Fitness, auch das entsprechende Equipment.

Wir versuchen gerade in solchen Einsatzsituationen mit allen Mitteln unsere menschlichen Sinne zu unterstützen und zu schärfen. Gleichzeitig sollen die von uns eingesetzten Geräte und Ausrüstungen auch das Überleben im unmittelbaren Gefahrenbereich sichern.

Ein Gerät, das das „Sehen“ in solchen Bereichen erleichtern und unterstützen soll, ist eine sogenannte „Wärmebildkamera“.

Schon seit einigen Jahren gibt es diese in den unterschiedlichsten Preis- und Ausstattungsvarianten zu kaufen, allerdings lagen die Anschaffungskosten bisher bei über € 10.000,-, und somit waren solche Geräte nur für die wenigsten Feuerwehren finanzierbar.

Daher entschloss sich der NÖ LfV, seine Feuerwehren zu unterstützen, und man ging daran, eine Ausschreibung zu erarbeiten. Die sachgebietsübergreifende Kooperation zwischen dem Bereich

Information

IP67

„IP“ steht für „Ingress Protection“, also etwa „Schutz gegen Eindringen“, IP67 ist eine definierte Schutzart für Stecker und sagt aus, dass ein Steckverbinder im gesteckten und montierten Zustand staubdicht und wasserdicht geschützt ist. 67 = Die Flüssigkeit muss Wasser sein, und der Prüfling wird 30 Minuten in 1 m Tiefe getaucht. Die Ziffer 6 von IP67 zeigt an, dass der Stecker staubdicht ist, die Ziffer 7 sagt aus, dass der Stecker zeitweilig unter Wasser getaucht werden kann.

Technik und Atemschutz brachte einen umfangreichen Anforderungskatalog zutage. In Rainer Schwarz von der FF St. Pölten konnte man einen Fachmann auf dem Gebiet der Wärmebildtechnik gewinnen, der die Mitarbeiter des NÖ LFKDO tatkräftig bei der Erstellung des Leistungsprofils unterstützte.

Leistungsprofil für NÖ Feuerwehren

Das Leistungsverzeichnis unterteilt sich in mehrere Bereiche, unter anderem in die allgemeinen und rechtlichen Belange sowie die Anforderungsparameter. Hierbei war es besonders wichtig, auf Praxis- und Einsatztauglichkeit einzugehen. So wurden beispielsweise die Gesamtmasse sowie die größten Abmessungen der Kamera vorgegeben, die es nicht zu überschreiten galt. Auch darauf, dass die angebotenen Kameras dem aktuellen Stand der Technik entsprechen, wurde selbstredend besonderen Wert gelegt. Dies konnte unter anderem mit den Parametern „Sensortechnik“ oder „Auflösung“ garantiert werden.

Selbstverständlich wurden die Wärmebildkameras auf Herz und Nieren geprüft. Der Umfang der Testreihe war ebenfalls Bestandteil der Ausschreibung, und es wurde explizit darauf hingewiesen, dass nur jene Anbieter eine Chance haben, die ihre Produkte für Tests zur Verfügung stellen.

So wurden die von den Bietern angegebenen Werte für Masse, Größe, Wasserdichtigkeit usw. auch separat geprüft.

Der technische Test

Die technischen Tests der Wärmebildkameras sollten folgende vier Gebiete abdecken, welche für den Feuerwehreinsatz relevant sind:

- ▶ mechanische Beständigkeit der Kamera
- ▶ statische Bildbetrachtung
- ▶ dynamische Bildbetrachtung
- ▶ Handhabung.

In dem Abschnitt der Tests, in dem die mechanische Beständigkeit ausschlaggebend war, wurden die für den Einsatzfall wahrscheinlichen Kriterien überprüft.

Dies waren einerseits die in der Ausschreibung verlangte Schutzstufe IP67, welche unter anderem das Eindringen von Fremdkörpern und Wasser beschreibt. In diesem Fall bedeutet IP67,



Verschiedene Wärmequellen mit konstanter Temperatur nebeneinander

dass das Gehäuse der Kamera staubdicht sein muss und für 15 Minuten bei einer Wassertiefe von einem Meter dicht bleiben muss.

Andererseits wurde eine bestimmte Beständigkeit der gesamten Kamera gegen Hitze verlangt und getestet. Dabei wurden den Geräten 15 Minuten bei 150°C und acht Minuten bei 260°C abverlangt. Ein wichtiges Ziel bei den mechanischen Tests war, dass die Kameras nicht zerstört werden sollten. Deshalb



Testaufbau für Unterwasser-Test: Gewichte halten die Geräte unter Wasser

wurden beispielsweise keine Falltests durchgeführt, da diese die Lebensdauer der Testkamera verringert hätten. Die anderen, schon beschriebenen Bedingungen, müssen allerdings über die gesamte Lebensdauer der Kamera hinweg immer wieder erfüllt werden können.

Das Handling im Test

Für die Handhabungstests wurden Mitglieder verschiedener Feuerwehren ausgewählt, um ein möglichst breites



Undicht: Bei diesem Modell dringt Wasser ins Batteriefach ein

Spektrum an Anforderungen abdecken zu können.

Bei diesen Tests waren unter anderem folgende Bewertungskriterien ausschlaggebend: Handhabung mit Handschuhen, Bedienbarkeit und zentrale Anordnung der Bedienelemente, Balance der Kamera, Akkuwechsel im Einsatzfall und viele mehr. Jede Testperson musste sich zu jedem Punkt und jeder Kamera ein Urteil bilden und entsprechende Bewertungspunkte abgeben, die dann zu einer Ge-

Dräger



Schnell, einfach,
hygienisch sauber:
Pflege mit System

Feuerwehrsutckleidung ist besonderen Beanspruchungen ausgesetzt und bedarf deshalb einer ganz besonderen Behandlung: Gemeinsam mit Miele bietet Dräger deshalb eine einfache, reinigungstechnisch hoch entwickelte, effektive und kostengünstige Lösung für die Pflege Ihrer Schutzausrüstung und die Aufbereitung von Atemschutzmasken bei Ihnen im Haus. Mehr dazu unter 01 609 36 02. www.draeger.com

Dräger. Technik für das Leben®

Miele
PROFESSIONAL



Feuchtigkeit auf Batteriekontakten ...



... bei verschiedenen Modellen ...



... mehrerer Hersteller

Information

Kurzbeschreibung der „Evolution 5200 HD“

Auflösung [in Pixel]	320 x 240
Gewicht [mit Akku]	1.2 kg
Maße [H x W x D]	275 x 205 x 112 mm
Einsatzzeit	2 Stunden
Hitzebelastung	260 °C für > 8 min 120 °C für >20 min



Einschulung und Übergabe in Tulln am 26. Juni 2009

samtwertung zusammengefasst wurden.

Danach wurde neben den vorgeschriebenen technischen Bedingungen (wie z. B. der Akkulaufzeit), auch die Bildqualität überprüft. Bei diesen Tests galt es, zwei wichtige Kriterien zu überprüfen – einerseits das Verhalten der Kamera bei statischer Bildbetrachtung, andererseits das bei dynamischer.

Statische Bildbetrachtung bedeutet in diesem Fall, dass die Kamera unbewegt in einem bestimmten horizontalen und vertikalen Abstand über eine bestimmte Zeit hinweg einen genau definierten, Wärmequelle mit konstanter Temperatur betrachtet. Mit diesem Test kann herausgefunden werden, ob es zu sogenannten „Einbrenn-Erscheinungen“ oder „Bildeintrübungen“ kommt und somit ein Objekt – wie etwa eine Person – hinter einer Wärmequelle nicht mehr erkannt werden kann.

Beim dynamischen Teil der Prüfung sollten die gegenteiligen Eigenschaften überprüft werden. Folgende Fragen wurden gestellt: Wie reagiert die Kamera wenn man einen kühlen Bereich beobachtet und plötzlich eine hohe Wärmestrahlung auf die Kamera einwirkt. Oder umgekehrt: Was passiert, wenn eine

Wärmequelle beobachtet und dann auf einen kühlen Bereich geschwenkt wird? Diese Versuche gaben Aufschluss über das Verhalten der Kameras in Extremsituationen und führten zu einem Testsieger.

Bestbieter und Testsieger

Nachdem nun der Bestbieter in der Firma MSA AUER Austria, mit dem Produkt „Evolution 5200 HD“ gefunden wurde galt es, die Kameras vernünftig über Niederösterreich zu verteilen. Als Schlüssel wurde die Anzahl an Freiwilligen Feuerwehren je Bezirk herangezogen: Je 20 Feuerwehren sollte eine Wärmebildkamera subventioniert werden. Jedoch soll jeder Bezirk mindestens zwei Kameras bekommen. (Beispiel: Bezirk Wien-Umgebung, 35 Freiwillige Feuerwehren → zwei Kameras)

Diese Anzahl wird zusätzlich zu dem Ausschreibungspreis mit € 2.621,08 gefördert, so entstehen den Feuerwehren für eine Kamera Kosten in der Höhe von genau € 5.000,-.

Weiters besteht auch nach wie vor für alle Feuerwehren die Möglichkeit, Wärmebildkameras zum Ausschreibungspreis von € 7.621,08 pro Stück über das NÖ LFK zu bestellen.



Übergabe des bestellten Kontingents in Tulln

Information

Infrarot und Thermografie

Wärmebildkameras nutzen zur Darstellung von Bildern einen bestimmten Wellenlängenbereich der elektromagnetischen Strahlung (im Bereich von Infrarot), die von Objekten ausgeht oder reflektiert wird. Dieses Verfahren nennt man Thermografie. Infrarot ist ein Teil der Wärmestrahlung und liegt außerhalb der für das menschliche Auge sichtbaren Wellenlängen. Eine Wärmebildkamera liefert durch eine hohe Frequenz von Einzelbildern – ähnlich einer Videokamera – ein Live-Bild der Umgebung. Dabei passen die Kameras in Regel auch ihre Sensor-Empfindlichkeit dem aktuell betrachteten Temperaturbereich an, um ein optimales Bild darzustellen.



ZUM HERAUSNEHMEN!

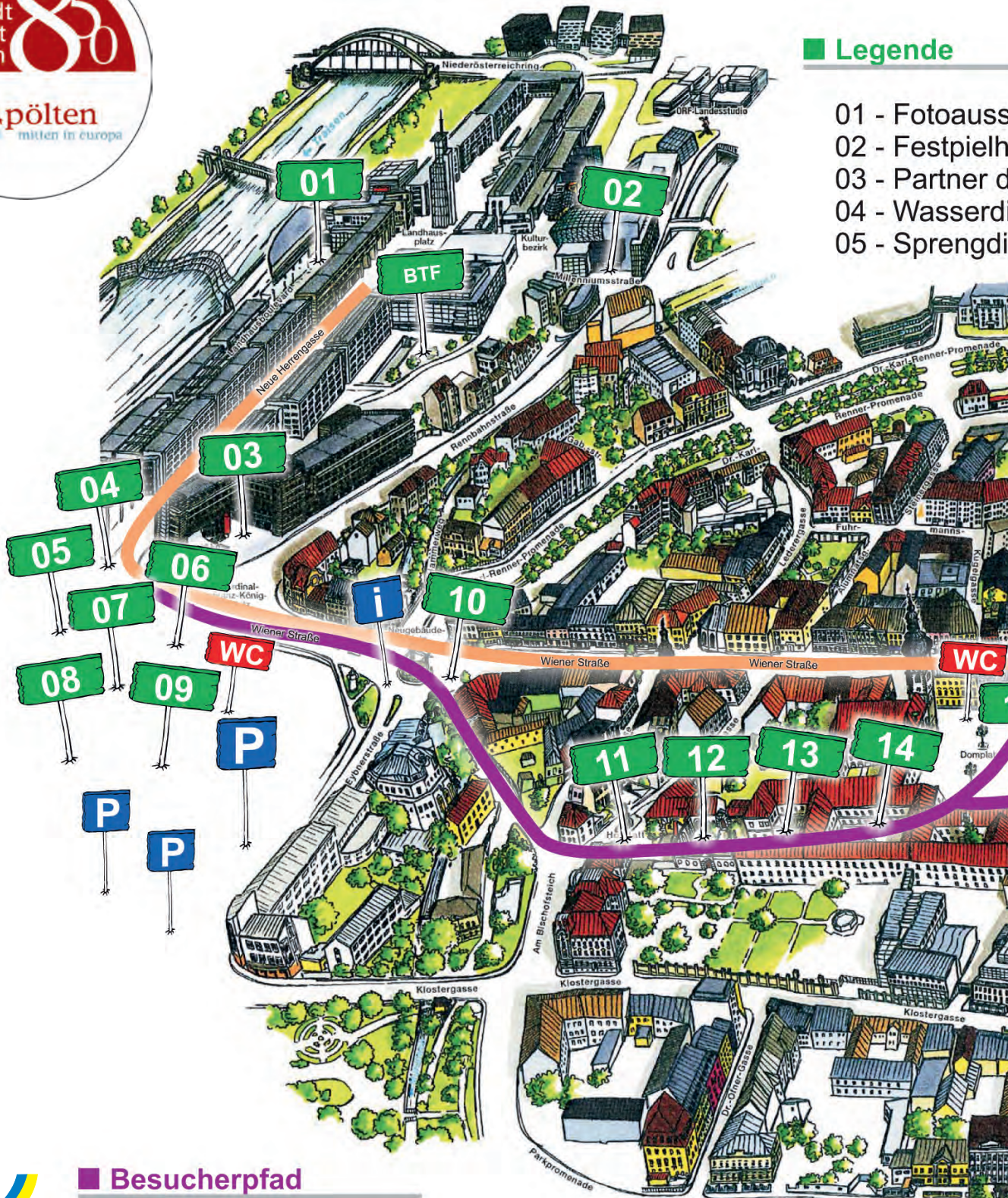


Samstag, 19. 9. 2009

INNENSTADT VON ST. PÖLTEN | PROGRAMM

- 10:00 – 18:00 Feuerwegpfad in der Innenstadt mit Präsentation der Sonderdienste und Sachgebiete, Fahrzeuge und Gerätschaften der Feuerwehren, sowie der „Partnerschaft für NÖ“. Gewinnspiel für alle Besucher
- 10:30 und 17:30 geplante Flugdienstvorführung mit Hubschrauber des BMI
- 10:00 – 22:00 Festzelt am Kardinal König Platz (gegenüber „Tor zum Landhaus“)
- 13:30 – 14:00 Einmarsch der Feuerwehr-Marschblöcke mit den Musikkapellen des Bundesheeres, der Polizei, sowie der Stadtkapellen Melk und Pöchlarn am Domplatz
- 14:00 – 15:00 Festmesse am Domplatz mit Landesfeuerwehrkurat Pater Mag. Stephan Holpfer und Dompfarrer Norbert Burmettler in Konzelebration mit den NÖ Feuerwehrkuraten
Musikalische Gestaltung durch die Stadtkapelle Melk
anschließend Ansprachen
- 15:00 – 17:00 Umzug historischer Feuerwehrfahrzeuge durch die Innenstadt
- 18:00 Verlosung des Gewinnspiels im Festzelt
- ca. 22:00 Feuerwerk des NÖ Sprengdienstes
- Verkauf der Jubiläums-Silber-Medaille
Verkauf des Buches „140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband“

140 Jahre NÖ LFV: Der Plan zum Fe



Legende

- 01 - Fotoauss
- 02 - Festpielh
- 03 - Partner d
- 04 - Wasserd
- 05 - Sprengdi

Besucherpfad

Ausstellung von etwa 50 Feuerwehrfahrzeugen entlang des Pfades von der Traisen bis zum Bahnhof!

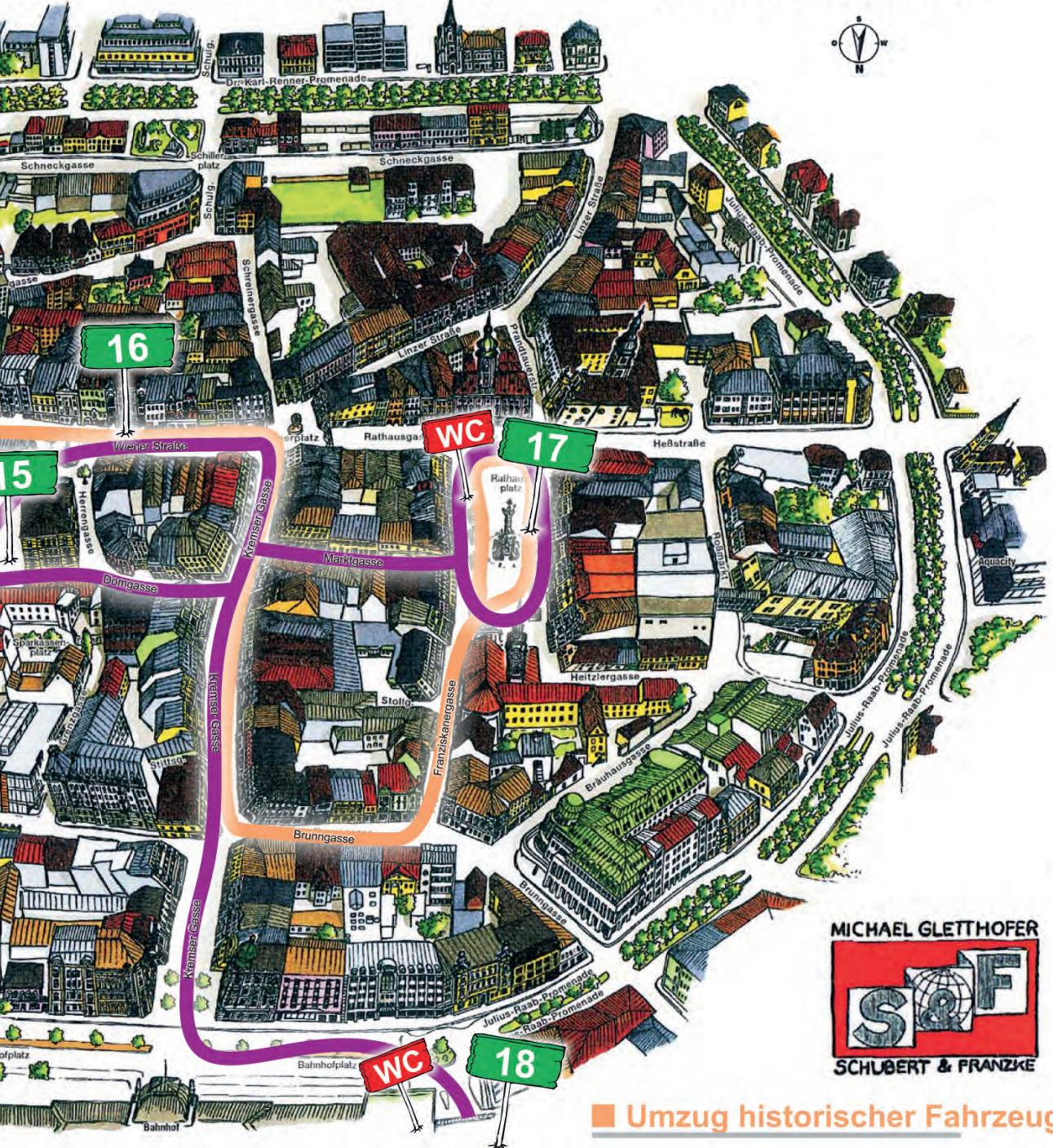


Feuerwehrfest am 19.9. in St. Pölten

ZUM HERAUSNEHMEN!

stellung
aus
er Feuerwehr
enst
enst

- 06 - Festzelt
- 07 - Katastrophenhilfsdienst
- 08 - Flugdienst,
Hubschrauberlandeplatz
- 09 - Nachrichtendienst
- 10 - Feuerwehrstreife
- 11 - Schadstoffdienst
- 12 - Strahlenschutz
- 13 - Öffentlichkeitsarbeit
- 14 - Tauchdienst
- 15 - Festmesse
- 16 - Feuerwehrmed. Dienst
- 17 - Feuerwehrjugend
- 18 - Feuerwehr-Taurus



■ Umzug historischer Fahrzeuge



Stand Mitte August 2009. Änderungen vorbehalten.

Jubiläum: 140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband

Jubiläumsreise nach Israel

2009 ist ein besonderes Jahr, wir feiern 140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband und begehen dieses Jubiläum im September diesen Jahres mit einer großen Festveranstaltung in St. Pölten. Aus diesem Anlass wollen wir gemeinsam eine Jubiläumsreise in das Heilige Land unternehmen, die uns nicht nur die Schönheiten des Landes zeigt, sondern insbesondere Einblicke in das Land der Bibel vermittelt.

Text: Franz Schodritz

Fotos: NÖ Landesreisebüro

Bei dieser Gelegenheit werden wir in Dankbarkeit einen Festgottesdienst im Österreichischen Hospiz an der Via Dolorosa in Jerusalem gemeinsam mit dem Rektor Marcus Bugnyar feiern, anlässlich unseres Nationalfeiertages den Ort der österr. Bannerlegende in der mächtigen Johanniterfestung in Akko besuchen und natürlich auch einen Besuch bei einer örtlichen Feuerwehreinrichtung einplanen. Wir laden sie recht herzlich ein, mit uns gemeinsam an dieser einzigartigen Reise teilzunehmen.

Nehmen sie ihre Kameraden, Familie und Freunde mit!

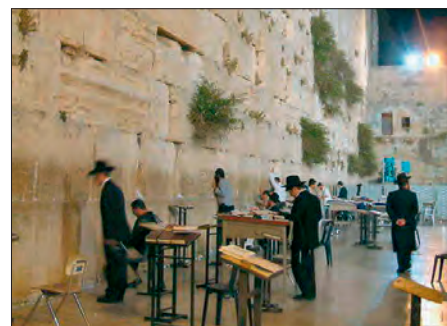
Das Programm führt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und berühmten Orten im Land: Vom See Genezareth



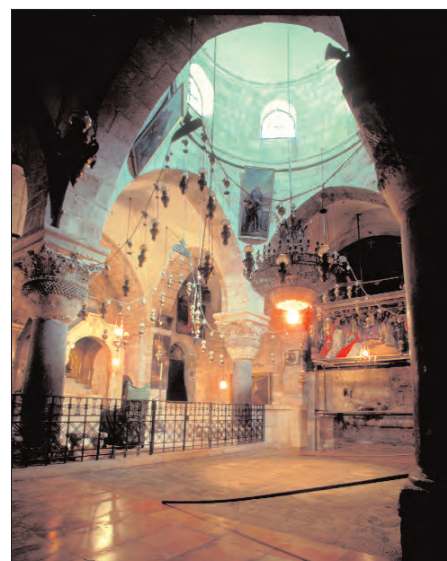
Reisen Sie mit ins Heilige Land - „Wo der Stern der Menschheit aufging“

über Jerusalem und Bethlehem bis hin zum Toten Meer.

Das gesamte Programm finden Sie in Brandaus 6/09 (Seite 34/35) oder entnehmen sie bitte der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes: www.noelfv.at



Israels Sehenswürdigkeiten ...



... sind eine Reise wert

Reisedaten, Leistungen & Preise:



Reisetermin 2009: 24.10. – 31.10.

Preis pro Person: € 1.299,-
Einbettzimmerzuschlag: € 190,-
Mindestteilnehmerzahl: 35 Pers.

Inkludierte Leistungen:

- Linienflug Wien – Tel Aviv – Wien mit Austrian in der Touristenklasse
- Abflüge ab allen österreichischen Bundesländern nach Verfügbarkeit möglich (Zuschlag: € 80,-)
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren (Stand per 30. April 2008: € 133,-)
- Unterkunft in sehr guten Mittelklassehotels, Zweibettzimmer mit Bad/Dusche/WC

- Halbpension (Frühstücksbuffet, Abendessen)
 - Rundreise, Besichtigungen lt. Programm und deutschsprachigen Reiseführern
 - alle Eintrittsgebühren
 - Heilige Messen bei den Höhepunkten unserer christlichen Stätten
 - Trinkgeldpauschale (€ 20,- p. P.)
 - optimundus Reiseleitung
- Nicht inkludiert: Getränke, nicht erwähnte Mahlzeiten, Ausgaben persönlicher Art, Reiseversicherung

Beratung und Buchung:

Frau Petra Berger
Tel.: 01-607 10 70 DW 18
Fax: 01-607 86 03
p.berger@optimundus.at
www.optimundus.at

Niederösterreichisches
Landesreisebüro

Event des Jahres: 140 Jahre NÖ LfV in St. Pölten am 19. 9. 2009



1869–2009: Jubiläum des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Die Landeshauptstadt wird am 19. September zur „Feuerwehrlandeshauptstadt“ Niederösterreichs.

Text: Angelika Zedka, Mathias Seyfert

Das Fest

Eingeleitet werden die Feierlichkeiten Ende September bereits am 18. 9., einen Tag vor dem Festakt in St. Pölten, mit der Feier der Dachgleiche des Hauses der Feuerwehrjugend. Das neu renovierte Gebäude in Altenmarkt im Yspertal wird den NÖ Feuerwehrjugendgruppen wieder für diverse Aktivitäten zur Verfügung stehen. So bietet das Haus etwa einen Schulungsraum, einen Zeltplatz und viel Platz für Spaß, Action und Feuerwehr-ausbildung.

Die Innenstadt von St. Pölten wird am 19. 9. ganz im Zeichen der NÖ Feuerwehren stehen. Ab 10:00 Uhr kann man auf einem Feuerwehrpfad, der durch die Stadt führt, Fahrzeuge, Gerätschaften, Sonderdienste und die „Partnerschaft für Niederösterreich“ erkunden. Ebenfalls ganztägig ist im Festzelt am Kardinal König Platz für das leibliche Wohl gesorgt. Ab 13:30 Uhr marschieren dann die Feuerwehr-Marschblöcke begleitet von den Musikkapellen des Bundesheeres, der Polizei und der Stadtkapellen Melk und Pöchlarn am Domplatz ein. Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer und Dompfarrer Norbert Burmettler leiten ab 14:00 Uhr die Festmesse. Im Anschluss daran erfolgt die Übergabe von drei Großstromaggregate der EVN. Von 15:00 – 17:00 Uhr darf lohnt es sich, einen Blick auf die Geschichte des Feuerwehrwesens zu machen: historische Feuerwehrfahrzeuge ziehen durch die Stadt! Der Festakt „140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband“ für geladene Gäste findet ab 19:00 Uhr im Festspielhaus statt. Ein abendliches Feuerwerk wird den wird den feierlichen Rahmen abrunden.

Das Buch

Das Werk wird einen historischen Rückblick über die Entstehung der Feuerwehren generell enthalten aber auch einen detaillierten Abriss über 140 Jahre Geschichte des NÖLFV. Auch Beiträge aus allen Fachgebieten, wie etwa Feuerwehrjugend, Feuerwehrtechnik, Ausbildung, Bewerbe, Frauen in der Feuerwehr, Katastrophenhilfsdienst u. v. m. werden



Die Plätze und Straßen St. Pöltens werden am 19. 9. 2009 ganz im Zeichen der Feuerwehr stehen

Platz in dieser ausführlichen Publikation finden. Darüber hinaus werden alle Partner des NÖ Landesfeuerwehrverbandes wie etwa Bundesheer, Bergrettungsdienst etc. zu Wort kommen und die wechselseitige Zusammenarbeit insbesondere der jüngsten Geschichte erzählen. Das Buch wird beim großen Festakt am 19. September in St. Pölten präsentiert und ab dann zum Preis von € 18,- erhältlich sein.

Die Münze

Ein Jubiläum dieser Größenordnung verdient es, einen prägenden Eindruck zu hinterlassen. So wird der Geburtstag des NÖ Landesfeuerwehrverbandes auch zum Anlass genommen, eine Gedenkmedaille prägen zu lassen. Diese Medaille hergestellt durch die Münze Österreich zeigt auf der Vorderseite das Bild des ersten Landesfeuerwehrkommandanten Dr. Kurt Wedl (1876 – 1893) und auf der Rückseite das Logo des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und ist ab 19. September in der Prägequalität „polierte Platte“ in Silber in limitierter Auflage in St. Pölten zum Preis von € 48,- erhältlich.



► Technische Angaben:

Künstler: Thomas Pesendorfer/
Christa Reiter
Ausführung: proof
Legierung: Silber 925
Durchmesser 32 mm
Gewicht; 16 Gramm
Randform: glatt

Der Film

Ein weiterer Höhepunkt bei den Feierlichkeiten am 19. September wird ein Film über die NÖ Feuerwehr sein. Zu diesem Zweck hat der NÖ Landesfeuerwehrverband Darsteller aus Feuerwehrkreisen gesucht und gefunden. Ein Feuerwehr-Reservist und ein Kind stellen die Geschichte der Feuerwehr in Form des Generationswechsels dar. Denn welcher Großvater erzählt nicht gerne seinem Enkel die Geschichte vom großen Brand anno dazumal...

Die Feuerwehren

Das was den NÖ LfV ausmacht, die über 1.700 niederösterreichischen Feuerwehren, sind herzlich dazu eingeladen – ob bei dem Fest als Mitwirkend, oder nicht – am 19. September gemeinsam dieses Jubiläum zu feiern. Auch die Gästeliste mit somit 95.000 eingeladenen Feuerwehrleuten sucht wohl ihresgleichen!

Die Geschichte im Überblick

1869 Erste Zusammenkunft der niederösterreichischen Feuerwehren in Baden.

1870 Der Zweite n.-ö. Feuerwehrtag beschließt das erste „Verbands-Grundgesetz der Freiwilligen und Turner-Feuerwehren Nieder-Österreichs“. – Der Verband wird durch den Vororteausschuss vertreten.

1870 „Feuerpolizeiordnung für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns mit Ausschluß der Haupt- und Residenzstadt Wien“ – In Orten mit mehr als 50 Hausnummern wurde die Gründung von Freiwilligen Feuerwehren vorgeschrieben.

1876 ein neues Verbands-Grundgesetz tritt in Kraft. Die Obmänner der Bezirk-Verbände bilden den „Feuerwehrtag“. Ein „Ständiger Ausschuss“ wählt den Obmann. Am 29. Oktober wird Dr. Josef Wedl, Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt, wird zum ersten Obmann des Verbandes der Freiwilligen und Turner-Feuerwehren Nieder-Österreichs gewählt.

1882 Der n.-ö. Landtag beschließt das Gesetz betreffend die „Einführung einer Abgabe von den Feuerversicherungsgesellschaften als Beitrag zu den Kosten der Feuerwehren im Erherzogthume Oesterreich unter der Enns.“ Dieses Gesetz wird in den nächsten Jahrzehnten mehrmals novelliert.

1887 Neues Grundgesetz bringt den Ausschuss des Landes-Feuerwehr-Verbandes und den Engeren Ausschuss.

1893 Langenlois: Der Landes-Feuerwehrtag wählt den St. Pöltner Prof. Karl Schneck zum neuen Obmann des Landes-Feuerwehr-Verbandes.

1903 Prof. Karl Schneck wird zum Obmann des Österreichischen Reichs-Feuerwehr-Verbandes gewählt.

1914 Kriegsbedingte Personalnot führt zur Empfehlung „Jünglinge von 16 Jahren in die Feuerwehr aufzunehmen. Schließlich wurde sogar die Aufnahme von Frauen und Mädchen „zur Aushilfe im Löschdienste“ empfohlen.

1919 Nachkriegszeit – der NÖ Landesfeuerwehr-Verband feiert das 50. Bestandsjahr – ohne Fest. Die Not ist zu groß.

1922 Änderung des Grundgesetzes: Jeder politische Bezirk wählt ein Mitglied in den Ausschuss des Landes-Feuerwehr-Verbandes.

1922 Der Landes-Feuerwehrbeirat wird geschaffen. Landtagspräsident Ing. Karl Jukel aus dem Bezirk Baden löst Prof. Karl Schneck als Obmann des Landesfeuerwehr-Verbandes ab.

1927 Die neue Feuerpolizeiordnung wird endlich Realität. 1931 folgt eine solche für die Städte St. Pölten und Wiener Neustadt. Sie sollen bis 1969 – unterbrochen durch die Kriegsjahre 1939 bis 1945 – Gültigkeit haben.

1931 Komm.-Rat Ernst Polsterer aus Enzersdorf an der Fischa wird Landes-Feuerwehrkommandant.

1932 Beschluss zur Errichtung einer Feuerweherschule in Wiener Neustadt.

1933 Die „Feuerwehr-Fachschule“ in Wiener Neustadt wird eröffnet.

1938 Der Anschluss – aus dem n.-ö Landes-Feuerwehrverband wird der Gau-Feuerwehrverband Niederdonau.

1939 Ernst Polsterer legt aus Überzeugung sein Amt zurück, es folgt Heinrich Eigenbauer als „kommissarischer Bezirksführer der Feuerwehren für den Reichsgau Niederdonau“, noch im gleichen Jahr wird dieser durch Rudolf Handlos aus Amstetten ersetzt. Mit Wirkung vom 28. November 1939 werden „die Freiwilligen Feuerwehren, die Bezirks-Feuerwehrverbände und der Gau-Feuerwehrverband aufgelöst“. Es gibt auch weitreichende Gebietsänderungen.

1945 Das Land liegt in Schutt und Asche – vielerorts beginnt man sogleich mit der Aufstellung von Feuerwehren. Der Neu- bzw. Wiedergründung des zwanghaft aufgelösten Verbandes stellt sich vorerst die russische Besatzungsmacht entgegen.

1947 Der n.-ö. Landes-Feuerwehr-Verband wird wieder gegründet. Der Ausschuss des Landes-Feuerwehr-Verbandes wählt Karl Drexler aus Möllersdorf zum Landes-Feuerwehrkommandanten.

1949 Ein neues Grundgesetz (Satzungen des Verbandes), das sich nur wenig von jenem aus der Zeit vor 1939 unterscheidet, wird beschlossen. Die Feuerweherschule in Wiener Neustadt wird geschlossen und übersiedelt nach Tulln, vorerst in die ehem. Pionierkaserne, später in den Neubau in der Nußallee.



1951 Der hohe Wert von Feuerwehrwettkämpfen wird erkannt, beim Landesfeuerwehrtag in Haag finden daher die ersten Landes-Feuerwehrwettkämpfe mit Schulleiter Dipl.-Ing. Karl Lurf als Wettkampfleiter statt.

1954 Viele einst zu Wien geschlagene Gemeinden und somit auch deren Feuerwehren kehren nach Niederösterreich zurück.

1955 Erste Versuche mit „Sprechfunk“.

1956 Erster Wasserwehrleistungsbewerb.

1957 Erste Modelle einer überörtlichen Katastrophenhilfe.

1959 Komm.-Rat Dipl.-Ing. Ferdinand Heger wird neuer Landes-Feuerwehrkommandant. Es folgen der Ausbau des FuB-Dienstes, der Sonderdienste und des Funknetzes. Erster Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold.

1961 Erste Internationale Feuerwehrwettkämpfe des CTIF in Bad Godesberg, BRD. Heger ist Vorsitzender des Wettkampfausschusses und Kast ist der Wettkampfleiter.

Die Geschichte im Überblick

1965 August: Erster Auslandseinsatz des FuB-Dienstes in Motta di Livenza in der Nähe von Treviso (Italien).

1969 Jubeljahr

- ▶ 100 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband wird im Landtags-sitzungssaal gefeiert.
- ▶ Erstmals Internationale Feuerwehrwettkämpfe in Österreich (Krems).
- ▶ Endlich ein neues Feuerwehrgesetz, das NÖ FFG. Aus den Vereinen werden öffentlich rechtliche Körperschaften.

1972 Landes-Feuerwehrkommandant Ferdinand Heger löst den nachmaligen Polizeipräsidenten von Wien Josef „Joschi“ Holaubek als Präsident des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes ab. Gründung des Katastrophenfonds für die Finanzierung von Fahrzeugen und Geräten für den Katastropheneinsatz.

1976 Der neue Landesfeuerwehrkommandant heißt Josef „Sepp“

Kast. Ausbau der Sachbearbeiter und der Sonderdienste.

1978 Der Ausbau der Warn- und Alarmsystems (Sirenenfernsteuerung) beginnt im Bez. Neunkirchen.

1978 Kast wird zum Präsidenten des ÖBFV gewählt.

1982 RegRat Erwin Nowak löst Sepp Kast als Landesfeuerwehrkommandant ab.

1988 Nowak folgt Kast auch als Präsident des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes nach.

1993 Das Landesfeuerwehrkommando übersiedelt nach Tulln in die adaptierte Pionierkaserne.

1994 Der Landesfeuerwehrrat beschließt die Aufnahme von Frauen in den Feuerwehrdienst.

1995 Wilfried Weissgärber aus St. Pölten wird neuer Landesfeuerwehrkommandant.

1998 Gesetzliche Regelung für Feuerwehrfeste.

2000 Die am 29. Juni vom NÖ Landtag beschlossene Novelle zum NÖ FFG, das NÖ Feuerwehrgesetz (NÖ FG) definiert die Aufgaben der Feuerwehr.

2002 Nach schweren Unwettern löst eine gewaltige Flutwelle des Kamp den größten NÖ Feuerwehrein-satz aller Zeiten aus. KHD im Dauereinsatz.

2004 Spatenstich für die neue Feuerweherschule und das neue Landesfeuerwehrkommando in der Langenlebarner Straße 108.

2006 Komm.-Rat Josef Buchta wird im März zum neuen Landesfeuerwehrkommandanten gewählt. Im April Hochwasser an der March. Im September werden Schule und Verbandsgebäude eröffnet.

2008 Josef Buchta wird Präsident des ÖBFV.



FEUERWEHRAUSSTATTUNG WEICHSELDORFER Gesm.b.H.

3521 Gföhl, Untermeisling 52

Tel.: 02717/5250 Fax: 02717/5250-4

www.weichseldorfer.at E-Mail: feuerwehr@weichseldorfer.at

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo-Fr 8:00-17.30, Sa 9:00-12:00

Nach telefonischer Vereinbarung zusätzlich auch andere Verkaufszeiten!

Von der
Einsatzbekleidung
Dienstbekleidung
Stiefel
Helme
Shirts
Kappen

bis zu
Schläuchen
Garderoben
Pumpen
Atemschutz
u. v. m.

Wir feiern vom **11. bis 12. September 2009**
unser 20-jähriges Jubiläum und laden Sie aus diesem
Anlass ein, unsere **HAUSMESSE in Untermeisling**
zu besuchen!

- > Täglich ab 8:00 Uhr
- > Abverkauf vieler Artikel
- > Tolle Sonderangebote
- > Speis & Trank

**20
JAHRE**



Technik: WLF in Topausführung

Zusammenspiel von Technik, Funktion und Design

Eines der auf dem höchsten Niveau ausgeführten Wechselladerfahrzeuge Österreichs steht im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr der Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien. Die Firma Walser GmbH hat dieses multifunktionale WLF in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Gerasdorf konzipiert und realisiert.

Text: Manuela Bischof

Fotos: Walser GmbH

Die Firma Walser GmbH in Rankweil (Vorarlberg), mit über 100-jähriger Tradition im Fahrzeug- und Kranbau, hat Anfang 2008 den Feuerwehrfahrzeugaufbauer Marte nach dem Konkurs aufgekauft. Somit wurde das Know-how aus dem Feuerwehrfahrzeugbau und dem Standardfahrzeugbau gebündelt.

Im Laufe der Zeit hat sich der unentgeltliche Arbeitseinsatz der Freiwilligen Feuerwehren von der Brandbekämpfung, Retten von Leben über die Hilfe bei Ver-



Vielseitigkeit: neues WLF in Gerasdorf

kehrsunfällen bis hin zu Katastropheneinsätzen und vielem mehr gewandelt.

Auf Grund dieser vielseitigen Aufgaben und aus wirtschaftlichen Gründen

hat die Freiwillige Feuerwehr Gerasdorf ihren Fuhrpark mit einem Wechselladerfahrzeug mit folgender Ausstattung erweitert.

Information | Teil 1

Technische Dokumentation des multifunktionalen Wechselladerfahrzeuges:



► Trägerfahrgestell:

- MAN TGS 28.360 6 x 4 – 4 Blatt/Luft
- 28 t Fahrgestell, 1. und 2. Achse angetrieben
- 3. Achse lift- und lenkbar,
- mittellanges Fahrerhaus mit 3 Sitzen
- ABS, EBS
- Radstand 4.350 mm

► Aufbau:

Hinter der Fahrerkabine ist ein Knickarmkran aus dem Hause Palfinger aufgebaut. Zwischen dem Kran und dem Palfinger „Palift“-Schub-Knickgerät ist eine spezielle Halterung für Leiter, Besen, Schaufel, Spaten und Kranstützfußunterlegplatten integriert. Die Sei-

tenverkleidungen mit den integrierten Aufstiegen, Schwere lastschubladen, Gerätekästen mit Auszügen, Kotflügeln sowie der Dieselmotorkabine begrenzen im Zusammenspiel von Funktion und Design das Fahrzeug seitlich. Die Abgrenzung über den Gerätekästen und Kotflügeln bildet eine geradlinige, begehbare Alu-Diamantblechabdeckung. Das Fahrzeugdach, mit den integrierten Beleuchtungskörpern, wie Blaulichtblitzern, Arbeitsscheinwerfern usw., Rückfahrkamera, Hydraulik- und Pneumatikanschlüssen und diversen Elektroanschlüssen, wird durch die hydraulisch ausfahrbare Pkw-Abschleppbrille vollendet.



► Abrollplateau:

Das Abrollplateau hat eine Gesamtlänge von 5,8 m, eine Breite von 2,55 m und eine seitliche Bordwandhöhe von 0,60 m. Im Boden sind diverse Binderringe eingelassen. Hinten bildet ein Aluminium-Überfahrblech den Abschluss. Im vorderen Bereich sind links und rechts Gerätekästen mit Halterungen für verschiedenste Gebrauchsgegenstände angebaut. Über den Gerätekästen ist ein Halter für das Pkw-Ladekreuz mit abnehmbarem, hydraulischem Rotator angebaut. Zwischen den Gerätekästen ist eine Kantholzablage sowie eine funktgesteuerte 4-Tonnen Seilwinde eingebaut. Die seitlichen Bordwände sind

Information | Teil 2

Technische Dokumentation des multifunktionalen Wechselladefahrzeuges

aushängbar und können im dafür vorgesehenen Bordwandmagazin gehalten werden. Die Stromversorgung für die Arbeitsscheinwerfer und Seilwinde funktioniert bei abgestelltem oder aufgesetztem Plateau.

► **Knickarmkran:**

Palfinger PK23002 Performance, Leistungsklasse 22 mt, hydraulische Reichweite 18,9 m, Schwenkbereich 400°. Der Kran verfügt über Power-Link Plus, ISC, elektrisches HPLS, Funkfernsteuerung und vieles mehr. Weiters ist der Kran mit hydraulischen Schlauchausrüstungen für diverse Zusatzgeräte wie 3,5 Tonnen Pkw-Hebekreuz, 4,5 Zapfenrotator mit Haken, Schalengreifer, Holz-

greifer, Palettengabel u. v. m. bestückt. Ein Arbeitskorb mit Schnellwechseladapter sowie Hochstand mit Ablagepult und Scheinwerfer runden das Kranpaket ab.

► **Abrollkipper mit Schub-Knickfunktion:**

„Palift“ der Type T15-A mit einer Hub- und Kippkapazität von 15.000 kg, Kippwinkel 53° und Stromversorgung bis zur pneumatischen Hakenspitze.

► **Abschlepphubbrille:**

Hydraulische Doppelausschub-Hubbrille mit einer Tragkraft von 2,5 to, bei einer Ausladung von 2.000 mm. Das diverse Zubehör der Hubbrille ist in dem Gerätekasten hinter den Achsen



verstaute. Weiters ist die Hubbrille mit einer 12-Volt-Steckdose und einer Kugelkupplung bestückt.

► **Weitere Informationen:**

Walser GmbH, Rankweil

Tel.: +43 (0)5522/77 290

office@feuerwehrtechnik.tv

www.walser.tv

Technik: Digitalfunk in NÖ

Digitalfunk-Info



Der NÖ LFV informiert an dieser Stelle über aktuelle Themen zur Verwendung des Digitalfunks. So sollen einige Fragen rund um den neuen Funkstandard, die Endgeräte und den Betrieb beantwortet werden.

Text: Josef Steiner

Gerätekauf

Der NÖ LFV wurde bereits öfters mit der Frage nach der Verwendung von Digitalfunkgeräten verschiedener Hersteller oder von gebrauchten Geräten konfrontiert. In diversen Internetbörsen werden fallweise Digitalfunkgeräte versteigert oder als „Sonderangebot“ zum Kauf angeboten. Als Betreiber der Programmierstraße in der Funkwerkstätte kann der NÖ LFV von solchen Käufen nur dringend abraten. Die Geräte müssen

den Betriebsbedingungen für das Funknetz „BOS Austria“ entsprechen und werden dafür auch zertifiziert.

Ein weiteres Thema ist die Verschlüsselung und die Programmierung der Geräte. Für diese Vorgänge sind entsprechende Einrichtungen und Voraussetzungen erforderlich. Die Verschlüsselung kann nur in einen der autorisierten Programmierstellen in Zusammenarbeit mit dem BM.I erfolgen. Gerätehersteller sowie Händler haben absolut keinen Zugang zu den Sicherheitsschlüsseln und müssen selbst die Geräte in den Programmierstellen des BM.I verschlüsseln und im Netz anlegen lassen. Die Rufnummern der Geräte werden ebenfalls ausschließlich durch die jeweilige Nutzergruppe verwaltet und vergeben. Für die Feuerwehrgeräte in Niederösterreich ist dies der NÖ Landesfeuerwehrverband. Daher wird um Kenntnisnahme ersucht, dass durch die Funkwerkstätte derzeit keine Fremdgeräte betreut werden.

Verwendungshinweis Handfunkgerät Motorola MTP 850

Bei den diversen Einsätzen und Übungen ist aufgefallen, dass die Sprachqualität und Lautstärke von Geräten unterschiedlich wahrgenommen werden. Neben dem Einfluss der Lautstärke des Sprechers ist es vor allem auch die Art, wie das Gerät besprochen wird. In den bei uns verwendeten Betriebsarten wird das in der Beschreibung angeführte obere

Mikrofon verwendet, welches sich oberhalb des Displays und des „Motorola“ Schriftzuges befindet. Das Gerät ist daher beim Absetzen eines Funkspruches an dieser Position aus einem Abstand von ca. 10 cm bis 15 cm zu besprechen. Bitte daher nicht wie ein Mobiltelefon halten.

Lokales Netz

Anzeichen für die Verwendung des lokalen Netzes: Grüner Bildschirm am Gerät, statt „BOS Austria“ steht „lokales Netz“ am Display, und das Gerät gibt in zyklischen Abständen einen Pfeifton aus. Gleich vorweg, es handelt sich um eine bisher noch nicht beschriebene Sonderbetriebsart des Funknetzes und stellt keinen Gerätefehler dar!

Im Funksystem ist jede Funkzelle (Sendestandort) mit der zentralen Vermittlungsstelle durch eine Leitungs- oder Richtfunkanbindung verbunden. Geht nun diese Verbindung durch ein wie auch immer geartetes Ereignis verloren, so wechselt die Funkzelle in eine Art Notbetrieb. Geräte die sich gerade in dieser Funkzelle befinden, bekommen somit die oben geschilderte Signalisierung. Ein Funkbetrieb ist mit diesen Geräten dann nur mehr innerhalb dieser Funkzelle lokal möglich. Das Gerät sucht leider nicht automatisch nach einer eventuell benachbarten, ordentlich an das Vermittlungssystem angebotenen Funkzelle. Durch kurzes Ausschalten des Gerätes kann dieser Prozess jedoch manuell eingeleitet werden.

Bezirk Mödling

Feuerwehr befreit eingeklemmte Person

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in den Nachtstunden des 14. Juli 2009 auf der Außenringautobahn A21 in Fahrtrichtung Südautobahn.

Ein Fahrzeug schleppte ein weiteres im Bereich der Ausfahrt Heiligenkreuz ab. Gegen 22:40 Uhr kam es aus bisher ungeklärten Gründen zu einem Unfall mit diesen beiden und noch zwei weiteren Fahr-

zeugen. Durch die Wucht des Aufpralles wurde Lenker im Fahrzeug eingeklemmt. Die anderen Fahrzeuge kamen jeweils mehrere Meter nach dem Zusammenprall entlang der Autobahn zum Stillstand. Mit dem hydraulischen Rettungsspreizer wurden von den Feuerwehren Gaaden und Sittendorf nach Rücksprache mit dem bereits anwesenden Notarzt die hintere

Fahrzeuggestüre geöffnet. Binnen wenigen Minuten konnte der eingeklemmte Lenker aus seiner misslichen Lage befreit werden. Nach der Stabilisierung des Patienten wurde dieser mit schweren Verletzungen ins nächste Krankenhaus gebracht. Zwei weitere Verletzte wurden ebenfalls in die umliegenden Krankenhäuser gebracht.



Abtransport eines Verletzten

VERKAUF

FF Gaubitsch

RLF 1000



Marke: STEYR
Typ: 690.170/L39
Leistung: 125 KW
Bj: 1980
Km-Stand: 47.000
Tank: 1.000 Liter
Einbaupumpe
Zustand: gut
Gültiges Pickerl
Jährliches Service

Hydraulischer Rettungssatz:

Marke Weber - Hydraulik
Typ: SP30 / E45-17
Baujahr 92/07
Spreizer und Schere
Zustand: gut



Anfragen

Kdt. Johann Wanderer
office@ff-gaubitsch.at
0664/46241582

Bezirk Tulln



Wohnhaus und Wohnwagen nach dem Vollbrand

Ferienwohnhaus niedergebrannt

Am 27. 7. 2009 wurde kurz vor 18:00 Uhr dem Feuerwehrnotruf der Brand eines

Ferienwohnhauses im Erholungsgebiet am linken Donauufer gemeldet. Beim

Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand das Wohnhaus und der darunter abgestellt Wohnwagenanhänger bereits im Vollbrand. Da sich im Brandobjekt noch sieben Propangasflaschen befanden, wurden sofort drei Strahlrohre zur Kühlung derselben eingesetzt. Die Wasserversorgung wurde über die eingesetzten Tanklöschfahrzeuge und die zahlreichen Schwimmbecken auf den Nachbargrundstücken sichergestellt. Die Kontrolle der gekühlten Gasflaschen erfolgte mittels Wärmebildkamera. Nach ausreichender Kühlung konnten die Flaschen geborgen und in Schwimmbecken zu weiteren Kühlung abgelegt werden.

Bezirk Amstetten

Menschenrettung nach Verkehrsunfall auf der L 84

Am 19. 6. 2009 um 8:41 Uhr wurden die Feuerwehren Aschbach und Niederhausen/Höfing zu einer Menschenrettung auf der L84, in der großen Unterführung, alarmiert. Aus bislang unbekannter Ursache kam ein ungarischer Lenker mit seinem Transporter von der Fahrbahn ab, geriet auf den Gehsteig und stieß anschließend frontal in das Gelände des Geh- und Radweges. Der leicht verletzte Lenker war bei dem Unfall nicht im Fahrzeug eingeklemmt, konnte

jedoch durch die schwere Beschädigung des Transporters diesen nicht verlassen. Mittels eines Spezialwerkzeuges wur-

de die Frontscheibe entfernt. Er wurde anschließend mit der Rettung ins Landeskrankenhaus Amstetten gebracht.



Menschenrettung über Frontscheibe

Bezirk Korneuburg

Kind in Zwangslage: Feuerwehr „operiert“ im Krankenhaus

Am 25. 6. 2009 um 22:30 Uhr wurde die Feuerwehr der Stadt Korneuburg durch die Notfallaufnahme der Unfallabteilung des Krankenhauses alarmiert. Laut Notruf, sollte einem Kind ein Ring vom geschwollenen Mittelfinger geschnitten werden. Aufgrund der besonderen Form des Rings verursachten die Versuche ihn zu entfernen, der 3-Jährigen Schmerzen. Nachdem mit den Mitteln des Krankenhauses der Ring nicht entfernt werden konnte, entschied der dienst



Heikle Arbeit: Aufschneiden und Entfernen des Ringes

habende Arzt, die Feuerwehr hinzuzuziehen.

Nach mehreren – für das Mädchen zu schmerzhaften –

Befreiungsversuchen erfolgte nach entsprechender Vorbereitung der eigentliche Einsatz im Schockraum. Der Ring wurde teilweise mit Spezial-Seitenschneidern weiter aufgeweitet und mit einem „DREMEL-Schleifer“ aufgeschnitten und anschließend mit Zangen aufgebogen und entfernt. Die 3-jährige Anja konnte von Ihren Eltern mit einem unverletzten Finger nach Hause gebracht werden. Den Ring schenkte sie ihrem behandelnden Arzt.

Bezirk St. Pölten

Österreichs höchster Ziegelschornstein erfolgreich gesprengt



32 Kilogramm Sprengstoff: Spektakuläre Sprengung

Am 17. Juli 2009 um Punkt 14.00 Uhr erfolgte die Sprengung des höchsten Ziegelschornsteins Österreichs am Gelände der ehemaligen Firma Glanzstoff. Binnen weniger Sekunden nach Zündung der Sprengladung wurde der Schornstein dem Erdboden gleichgemacht. Die rund 32 Kilogramm Sprengstoff und monatelange Vorplanung ermöglichten eine erfolgreiche Sprengung der Sprengexperten des Bezirkes St. Pölten.

„Diese perfekte Sprengung wäre ohne die tatkräftige Mitarbeit aller Sprenggruppenmitglieder des Bezirkes sicher nicht möglich gewesen!“ betonte der Sprengverantwortliche Peter Fahrafellner mit Stolz. Die Sperre der Herzogenburger Straße verursachte einen regen Ansturm an Schaulustigen, wurde doch eines der (inoffiziellen) Wahrzeichen der Landeshauptstadt St. Pölten gesprengt.

Bezirk Krems

Ehrenpräsident Nowak: 5. Todestag

Am 12. Juli jährte sich der Todestag von Ehrenpräsident und ELFKdt. Erwin Nowak. Zur Erinnerung an Nowak hat das Archivteam des BFK Krems das Skriptum aufgearbeitet, welches er durch persönliche Aufzeichnungen noch zu Lebzeiten in einem Buch herausgeben wollte. Dazu ist es aber nicht mehr gekommen. Mit Hilfe des vorhandenen Skriptums nahmen sich Kamerad Manfred Schovanec von der FF Mautern und Karl Geyer, FF Weinzierl am Walde, der



Erwin Nowak

Sammlung an. Das korrigierte und chronologisch gereichte Werk wurde in eine gebundene Broschüre verpackt. Diese steht als downloadbare PDF-Datei zur Verfügung: <http://www.bfk-krems.at> → Geschichte → Nachlass Nowak



ITT

Flygt Pumpen - wenn Wasser das Problem ist

Für jeden Einsatz die richtige Pumpe: Fragen Sie nach der neuen UWP15-1 und UWP4-1

ITT Austria GmbH

A-2000 Stockerau, Ernst Vogel-Strasse 2
Tel. 02266/604, Fax 02266/65311, www.ittaustria.at

Engineered for life



Einsatzdetailbericht: Tragischer Wohnhausbrand in Gänserndorf

Zwei Kleinkinder hilflos hinter Wohnungstür erstickt

Bei einem Brand in einem Einfamilienhaus in Gänserndorf starben Anfang Juli zwei kleine Kinder. Ein vierjähriges Mädchen und sein dreijähriger Bruder waren im brennenden Haus eingeschlossen – ihre Großmutter hatte sie für etwa 30 Minuten allein gelassen und die Eingangstür versperrt.

Text: Mario Krammel, Alexander Kubick

Fotos: FF Gänserndorf

Das Feuer, das den beiden Kindern zum tödlichen Verhängnis wurde, war im Kinderzimmer des Hauses ausgebrochen. Der Brandherd wurde im Bereich des Bettes festgestellt. Die Ermittler gehen davon aus, dass die Kinder gezündelt hatten.

Bei dem Brandobjekt handelt es sich um ein Nebengebäude in der Ferdinand-Weiss-Gasse in Gänserndorf Stadt, welches in massiver Bauweise errichtet und durch eine Feuermauer vom Hauptgebäude getrennt ist. Dieses Nebengebäude hat eine Grundfläche von ca. 80 m².

Chronologie des Einsatzes

Donnerstag, 9. Juli – 11:41 Uhr: Der Löschzug der Feuerwehr Gänserndorf wird mit Alarmstufe B2 zu einem Wohnungsbrand in Gänserndorf alarmiert. Aufgrund der Tages- und Wochenzeit werden dabei die Nachbarfeuerwehren Strasshof und Weikendorf automatisch mitalarmiert. Da sich das Brandobjekt ca. 700 Meter Luftlinie vom Feuerwehrhaus entfernt befindet, war die erst eintreffende Löschgruppe mit dem Brandvorausfahrzeug (KLFW Gänserndorf, Besatzung 1:5) bereits um **11:45 Uhr** am Einsatzort angekommen. Zu diesem Zeitpunkt – während der Erkundung durch den Gruppenkommandanten – wurden die beiden leblosen Kinder von einem Polizisten und der anwesenden Mutter auf einer Wiese neben dem Gebäude abgelegt.

Es drang dichter, pulsierender Rauch aus dem Brandobjekt. Aufgrund der Aussage der Mutter, dass sich die Großmutter noch im Gebäude befände, wurden sofort ein Innenangriff und die Menschenrettung angeordnet.

11:47 Uhr

Die zweite Löschgruppe (TLFA 3000 Gänserndorf, Besatzung 1:6) traf am



Nachlöscharbeiten und Öffnen der Dachhaut, um Glutnester abzulöschen



BKA und Einsatzleiter bei der Begehung des Brandobjektes



Das komplett ausgebrannte Wohnzimmer



RTH C9 landete an der Einsatzstelle

Einsatzort ein. Der damit eintreffende Einsatzleiter ließ sofort die Wasserversorgung sicherstellen und informierte sich beim GKDT KLFW über die Lage. Zeitgleich kam es zu einer Rauchgasexplosion im hinteren Bereich des Gebäudes, welche sich über die Fenster ausdehnte.

Die restliche Mannschaft des TLF wurde sofort zu Wiederbelebensmaßnahmen der zwei Kinder mit dem Personal eines eingetroffenen RTWS des Roten Kreuzes Gänserndorf abgestellt. Parallel dazu wurde ein zweites Rohr im Außenangriff vorgenommen.

Die um **11:49 Uhr** eintreffende Feuerwehr Weikendorf (RLFA 2000, Besatzung 1:5) wurde sofort zur Unterstützung des eingesetzten Atemschutztrupps bei der Personensuche beauftragt.

Die um **11:50 Uhr** eingetroffene Feuerwehr Strasshof (RLFA 2000, Besatzung 1:4) wurde beauftragt, eine Atemschutzsicherheitsreserve zu stellen. Die ebenfalls eingetroffene DLK (Besatzung 1:2) der Feuerwehr Gänserndorf nahm die Überdruckbelüftung des Gebäudes vor. Aufgrund von Personalmangel wurde die Feuerwehr Schönkirchen-Reyersdorf als Einsatzreserve nachalarmiert.

Ein weiterer RTW des Roten Kreuzes traf ein, zusätzliches Personal unterstützte sofort die Wiederbelebensmaßnahmen. Gegen **11:59 Uhr** trafen fast zeitgleich das Notarzteinsatzfahrzeug aus Groß-Enzersdorf, der Notarztbuschrauber C9 und Feuerwehrarzt Dr. Cserko aus Strasshof am Einsatzort ein – die Notärzte bemühten sich weiter um das Leben der beiden Kinder.



Der Kampf um das Leben der beiden Kinder blieb leider erfolglos

Die Atemschutztrupps meldeten um **12:05 Uhr**, dass keine weitere Person im Gebäude gefunden wurde, der Brand bereits unter Kontrolle gebracht und bis auf Glutnester abgelöscht ist. Kurz nach dieser Rückmeldung traf die vermisste Großmutter an der Einsatzstelle ein.

In der Zwischenzeit wurden die Einsatzkräfte darüber informiert, dass der Kampf um das Leben der beiden Kinder erfolglos geblieben war. Diese Situation rief bei allen Anwesenden sichtbar tiefe Betroffenheit hervor. Die eingesetzten Kräfte der Feuerwehr, welche unmittelbar mit der Wiederbelebung beauftragt waren, wurden vom Einsatz abgezogen. Der Einsatzleiter ließ FKUR Schipfer (FF Gänserndorf) zur Einsatzstelle rufen, um die Kameraden zu betreuen.

Mithilfe der Wärmebildkamera wurde das Gebäude auf versteckte Glutnester

untersucht. In weiterer Folge wurde über die Drehleiter Gänserndorf die Dachhaut geöffnet, um Glutnester im Zwischenboden zu bekämpfen.

Die Kräfte der Feuerwehr Schönkirchen-Reyersdorf übernahmen die Nachlöscharbeiten bis zum **„Brand aus“ um 14:30 Uhr**. Die bereits eingetroffenen Brandursachenermittler des Bundeskriminalamtes nahmen ihre Arbeit auf.

Fazit:

Die Ausbildung nach standardisierten Einsatzregeln in der Feuerwehr Gänserndorf hat sich als korrekte Richtung in der Ausbildung bestätigt. Dieser Einsatz zeigte, dass man als Feuerwehr auch das Sachgebiet des Feuerwehr-Medizinischen-Dienstes nicht vernachlässigen darf und dabei eine fundierte Erste-Hilfe-Ausbildung und das Vorhalten entsprechenden Sanitätsmaterials wichtig ist. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Gänserndorf durchlaufen alle zwei Jahre eine Rezertifizierung in der Herz-Lungen-Wiederbelebung und dem Einsatz eines Defibrillators. Weiters wird auf allen Einsatzfahrzeugen eine Notfalltasche mit erweitertem Material wie Beatmungsbeutel und Sauerstoff mitgeführt.

„Obwohl es in unserem Einsatzgebiet schon viele tragische Situationen mit Todesfolge gegeben hatte, war dieser Einsatz einer der am schwierigsten zu verarbeitenden“, so der Einsatzleiter. Daher wurde das erste Mal eine Betreuung der Mannschaft durch den Feuerwehrkuraten veranlasst, was von allen Betroffenen als richtig und helfend aufgefasst wurde.

Die Tatsache, dass es tagsüber leider immer weniger Personal gibt, bestätigt die Richtigkeit der sofortigen Alarmierung weiterer Feuerwehren in der Alarmstufe 2. Aufgrund der Sprachaufzeichnung der Funksprüche in der BAZ Gänserndorf konnte der Einsatz mit Zeitangaben genau rekonstruiert werden.

Erste Hilfe für die Seele –

Zuhören, das Schweigen aushalten, einfach für die Kameraden da sein.

Einsatzkräfte aus Feuerwehr, Rettung und Polizei sind es gewohnt, mit ihren alltäglichen Belastungen umzugehen, aber manchmal gibt es Ereignisse, die die gewöhnlichen Bewältigungsmechanismen überfordern. Es handelt sich dabei aber nicht um Schwäche, sondern um eine normale Reaktion eines normalen und gesunden Menschen auf ein nicht normales Ereignis. In diesem Fall war es der Tod der beiden Kinder. Andere besonders belastende Einsatzsituationen können sein: Tod oder schwere Verletzung eines/er Kameraden/in, Selbsttötung eines/er Kameraden/in, große Anzahl von Verletzten und/oder Toten, Verletzte oder Betroffene, die den Einsatzkräften persönlich bekannt sind oder aber auch starkes Medieninteresse.

Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen (SbE) wurde von Dr. Jeffry T. Mitchell entwickelt. Es geht dabei um ein Beobachten, Erkennen und Weitervermitteln, es ist kein therapeutisches Arbeiten. Ziel ist es, die Dauer und die Intensität der akuten Belastungsreaktionen zu reduzieren.

„Unmittelbar nach dem Einsatz habe ich für die erste Löschgruppe, die auch um das Leben der Kinder gekämpft hat, eine Kurzbesprechung angeboten. In der Woche danach fand mit allen Beteiligten ein „Debriefing“ statt. Debriefing das ist eine SbE-Nachbesprechung in sieben Phasen zur Milderung der Stressbelastung, Verbesserung der Stressbearbeitung und Verstärkung des Gruppenzusammenhalts“, so Feuerwehrkurat mit SbE-Ausbildung Mag. Eduard Schipfer in einem Gespräch.

Nur wer vergangene Einsätze gut verarbeitet hat, ist psychisch gewappnet für die Einsätze der Zukunft!



Die verzweifelte Mutter wird von einem Feuerwehrmann und einem Nachbarn betreut

Information

Eingesetzte Kräfte:

- ▶ **Feuerwehr:**
Löschzug der FF Gänserndorf
Feuerwehr Weikendorf
Feuerwehr Strasshof, mit Feuerwehrarzt Dr. Cserkko
FF Schönkirchen-Reyersdorf
Gesamt: 7 Fahrzeuge, 35 Mann
- ▶ **Rettungsdienst:**
NAH Christophorus 9 / Wien
NEF Groß-Enzersdorf
2 RTW, 1 KTW RK Gänserndorf
Dr. Kozlowsky – Allgemeinmediziner, Notarzt
Akutteam des Landes NÖ –
Psychologische Betreuung
Kriseninterventionsteam
NORD/OST
- ▶ **Polizei:**
2 Streifen der Polizeiinspektion GF
Brandursachenermittlung



Menschenrettung. Übung an einer für die S3 breiten Stelle. Ab Viendorf ist die Straßenkronenbreite um 0,9 m schmaler.

Sicherheitsausbau:

Herausforderung in Taktik, Koordination & Kommunikation

Probleme durch verminderte Fahrbahnbreite: Der Sicherheitsausbau der ehemaligen B 303 im Streckenabschnitt Hollabrunn - Stockerau stellt massive Probleme für die Einsatzorganisationen dar. Die geringe Trassenbreite ermöglicht lediglich einen verschmälerten Pannestreifen und diesen nur in einer Fahrtrichtung. Erschwerend kommt hinzu, dass der Pannestreifen streckenweise durch Engstellen entfällt. Europaweit gibt es keinen vergleichbaren Straßenabschnitt.

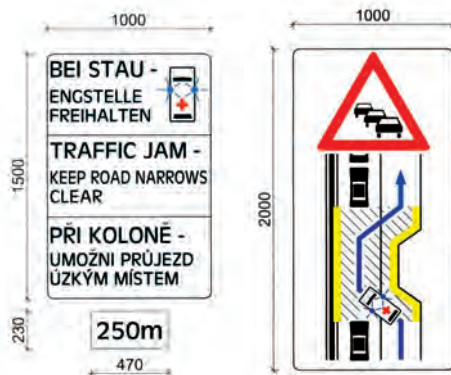
Text und Fotos: Andreas Leeb
Thomas Schwarz, Wolfgang Thürr

Wer schon einmal die B303 befahren hat, kennt das 2+1-System. Über zehnmal wechseln auf dem ca. 20 km langen Streckenabschnitt die Fahrstreifen zwischen 2+1, 1+2 und 1+1. Das bedeutet, dass in einer Fahrtrichtung zwei Fahrstreifen zur Verfügung stehen und in der anderen Fahrtrichtung nur ein Fahrstreifen. Nach ca. 500 m bis max. 1,5 km wechselt das System. Eine Überholmöglichkeit besteht natürlich nur, wenn zwei Fahrstreifen vorhanden sind. Getrennt sind die beiden Fahrbahnen durch eine doppelte Sperrlinie (in Folge Betontrennwand). In einem bestimmten Streckenabschnitt

befindet sich jeweils nur ein Fahrstreifen pro Fahrtrichtung

Nun soll durch den Aufbau von Betonleitwänden die Verkehrssicherheit gehoben werden. Zusätzlich werden Lärmschutzwände gesetzt und an einigen Stellen die Straße und das Bankett verbreitert.

Die vorgesehenen Mindestbreiten gemäß RVS (Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen) werden aber beim Ausbau der S3 nicht überall erreicht. Im Gemeindegebiet von Göllersdorf werden auf einer Länge von 4,5 km zwar Betonleitwände gesetzt, aber die Straße nicht verbreitert. Die Fahrstreifen und die Seitenstreifen werden daher extrem eingengt.



Hinweiszeichen zum Freihalten der Engstellen. Da nur für die S3 entworfen, sind sie europaweit einzigartig.

Des Weiteren erfolgt im Bereich der Anschlussstellen Göllersdorf und Großstelzendorf auf einer Länge von ca. 1,8 km aus Kostengründen überhaupt kein Ausbau (es bleibt hier bei 1+1 Fahrstreifen mit doppelter Sperrlinie ohne Betontrennwand), da in diesem Abschnitt drei Brückenobjekte, mit einer Gesamtlänge von rund 300 m, verbreitert werden müssten.

Das Bezirksfeuerwehrkommando Hollabrunn hat sich daher mit diesem Straßenbauvorhaben näher beschäftigt und versucht, Probleme aufzuzeigen. Einige Problemstellen konnten dadurch schon während der Bauphase behoben werden.

Probleme durch den Ausbau 1. Anfahrt

Einstreifiger Bereich (Seitenstreifen aus Asphaltbruch): Im Minderquerschnitt von Göllersdorf bleiben beim Vorbeifahren an Lkws zwischen einem Rüstlöschfahrzeug und der Leitschiene oder der Böschungskante – im besten Fall – nur 60 cm Platz.

Im einspurigen Abschnitt ist ein Vorbeifahren an stehenden Fahrzeugen theoretisch zwar rechts möglich (Schritttempo), praktisch aber kaum denkbar. Massive Probleme entstehen durch undisziplinierte Verkehrsteilnehmer, die

ebenfalls versuchen werden, am Seitenstreifen vorbei zu kommen, oder durch Fahrzeuge die durch einen Defekt liegen geblieben sind.

Sollte ein Lkw nicht sehr nahe der Betonleitwand stehen, ist ein Vorbeifahren ebenfalls nicht möglich. Das Rangieren eines Lkws am linken Fahrbahnrand könnte viel Zeit in Anspruch nehmen. Bei Kühltransporten (Fahrzeugbreite 2,60 m) wird es noch enger, bei Sondertransporten mit Überbreite wird das Vorbeifahren überhaupt nicht mehr möglich sein.

Zweistreifiger Bereich (kein Seitenstreifen): Hier ist die Bildung einer Rettungsgasse nicht möglich, da kein Pannestreifen vorhanden ist. Bei Stau im zweistreifigen Abschnitt ist daher ein Vorbeifahren unmöglich.

2. Abfahrt

An der Einsatzstelle angekommen, ergibt sich in weiterer Folge das Problem der Abfahrt der Rettungsfahrzeuge. Dazu muss die Unfallstelle teilweise geräumt werden bzw. müssen Einsatzfahrzeuge, die vor Rettungsfahrzeugen angekommen sind, umpositioniert werden.

3. Geräteentnahme

Für die Geräteentnahme aus Fahrzeugen ist eine Breite von ca. 5 m erforderlich. Bevor Einsatzfahrzeuge im Stau stecken bleiben, muss der Lenker/GKDT vorausschauend handeln und das Fahrzeug so anhalten, dass diese Geräte entnommen werden können. Die Rettungsgeräte müssen bis zur Unfallstelle getragen werden.

4. Engstellen

Insgesamt wird die S3 durch 14 Brückenbauwerke zwischen Stockerau und Göllersdorf eingengt, welche nicht ver-



„Spiegelfahrt“: Anfahrt im einstreifigen Streckenabschnitt; wahrscheinlich im Schritttempo.

breitert wurden. Das große Risiko sind hier die Autofahrer, die im Stau stecken: Sie müssten ihre Fahrzeuge vor den Engstellen stoppen und diese Bereiche freihalten. Nur so könnten Einsatzfahrzeuge vom Seitenstreifen auf die einspurige Fahrbahn wechseln und nach der Engstelle, rechts vom Stau, weiter auf dem Seitenstreifen zum Einsatzort vorrücken. Wenn es bei diesen Engstellen zu einem Rückstau kommt, ist ein Vorbeifahren nicht mehr möglich.

5. Betonleitwand

Die Betonleitwand besteht aus Einzel-elementen mit 6 m Länge, 1 m Höhe und einer Fußbreite von 0,7 m. Das Gewicht beträgt ca. 5 t. Das Arbeiten über die Betonleitwand ist schwierig, aber möglich. Sämtliche Gerätschaften und Personen müssen über die 1 m hohe Wand gehoben werden. Für die Besatzung eines Rettungsfahrzeuges alleine ist der

Abtransport eines Patienten über diese Betonleitwand nur sehr schwierig zu bewerkstelligen.

6. Winter

Erst der nächste schneereiche Winter wird zeigen, wie sehr die Schneemassen die – bereits jetzt sehr engen Verhältnisse – noch weiter verschärfen.

Drei verschiedene Einsatzszenarien näher beleuchtet

Im Zuge einer Großübung am 13. 5. 2009 mit insgesamt fünf Feuerwehren, Rettung, Polizei sowie diverse Behörden wurden drei Einsatzszenarien im Detail geübt.

1. Technischer Einsatz, Alarmstufe T1 – Pkw-Bergung

Aus Sicherheitsgründen muss zumindest die Richtungsfahrbahn gesperrt werden. Durch die längere Anfahrt und die Notwendigkeit einer Sperre wird der Verkehr deutlich länger behindert. Die Arbeiten unter beengten Verhältnissen, sind mit kleinen Änderungen in der Einsatztaktik (z. B. Umlenkrollen an der Betontrennwand) möglich. Ein quer stehender Pkw muss zuerst mit der Seilwinde in Längsrichtung gezogen werden, da ein Vorbeikommen oder die Positionieren des Ladekran-Lkws neben dem Pkw aufgrund der geringen Fahrbahnbreite nicht möglich ist.

2. Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person – Alarmstufe T2

Die entsprechenden Alarmpläne wurden bereits im Vorfeld aktualisiert. Bei diesen Einsätzen werden ab sofort mindestens zwei Feuerwehren alarmiert, welche von beiden Seiten zufahren.

Eine Sperre in beiden Richtungen ist durchzuführen. In den Stoßzeiten

TRAGKRAFTSPRITZE BEAVER DAS INNOVATIVE KRAFTPAKET



Geprüft als
Tragkraftspritze
nach EN 14466 für
PPFN 10-750
(750 l/min bei 10 bar)

ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY

Die neue Tragkraftspritze BEAVER bietet hohe Leistung, niedriges Gewicht, minimale Abmessungen und überzeugt durch innovative technische Lösungen. Sie ist somit die ideale Tragkraftspritze für Einsätze im unwegsamen Gelände.

 **rosenbauer**
www.rosenbauer.com



Unfall vom 28. 6. 2009 mit Beteiligung des Gegenverkehrs. Solche schrecklichen Ereignisse sollen vermieden werden.

werden sämtliche Umfahrungsstraßen innerhalb von Minuten überlastet sein.

Es muss damit gerechnet werden, dass das Vorwärtskommen mit Einsatzfahrzeugen auf einem oder wahrscheinlich sogar auf beiden Richtungsfahrbahnen kaum bis gar nicht mehr möglich ist. Das Rote Kreuz sieht keine Möglichkeit, ebenfalls von beiden Seiten anzufahren. Bleibt der Notarztwagen im Stau stecken, oder kann dieser eine Engstelle nicht passieren, wird erst in diesem Moment ein weiterer Notarztwagen angefordert. Wertvolle Minuten verstreichen.

Sollte eine Anfahrt von beiden Seiten nicht möglich sein, steht die Möglichkeit der Anfahrt entgegen der Fahrtrichtung – auf der blockierten Straßenseite – im Raum. Die Koordination der Einsatzorganisationen, bei dieser Maßnahme für die notwendigen Sperren und das Einhalten einer angemessenen Frist (Fahrzeuge aus Pannenbuchten) zu sorgen und die Freigabe durch die Exekutive abzuwarten, kostet enorm viel Zeit. Die Anfahrt entgegen der Fahrtrichtung hat aufgrund der erhöhten Gefahr eines

Zusammenstoßes unter Verwendung von Blaulicht und Folgetonhorn und mit extremer Vorsicht zu erfolgen.

3. Lkw-Bergung, Alarmstufe T3

Ein Autokran für eine Lkw-Bergung, wie der 50-Tonnen-Kran der FF Hollabrunn, benötigt eine Stützbreite von 8 m zur Erreichung der notwendigen vollen Hubleistung. Da die Fahrbahnbreite auf beiden Seiten zu gering ist, müssen zunächst die Betonleitwände entfernt werden. Für das Verheben der Betonteile ist eine spezielle Zange notwendig, die bei der ASFINAG in Stockerau bereitsteht und angefordert werden kann. Bei einer Kollision mit der Betonleitwand kann der Fall auftreten, dass wesentlich mehr Teile entfernt werden müssen, da sich diese durch den Aufprall verspießen können. Der Auftrag zur Entfernung der Betonleitwände hat durch den Straßenerhalter (ASFINAG) zu erfolgen. Dabei muss die S3 komplett gesperrt werden. Es ist mit einer Einsatzdauer und Sperre von bis zu 24 Stunden zu rechnen (Anfahrt, Anforderung und Anfahrt Kran

und Zange, eventuell Entladen des Lkws, Aufrichten / Bergen / Abschleppen, Reinigung der Fahrbahn, Errichtung der Betonleitwände).

Fazit

Erst Ende Juni hat es innerhalb von 48 Stunden zwei schwere Verkehrsunfälle mit Beteiligung des Gegenverkehrs gegeben. Dabei wurden insgesamt sieben Personen schwer verletzt. Bei diesen Unfällen hat sich bereits die Unsicherheit der Autofahrer im einstreifigen Abschnitt (Baustellenabschnitt) gezeigt: während einige Fahrer ihr Fahrzeug links anhielten, fuhren andere Fahrzeuglenker an den rechten Fahrbahnrand.

Die Anzahl der schweren Unfälle wird durch die Baumaßnahmen sinken und Frontalzusammenstöße vermieden.

Welche Auswirkungen die geringe Fahrbahnbreite, die Engstellen und die doch häufige Verjüngung – von zwei Fahrstreifen auf nur einen – und die Betonleitwand auf die Unfallzahlen haben, wird erst die Praxis zeigen.

Die Feuerwehren begrüßen jegliche Verbesserung im Bereich der Verkehrssicherheit. Der von den Einsatzorganisationen und der Bevölkerung geforderte Vollausbau ist aus Kostengründen nicht möglich, dieser steht frühestens 2020 zur Debatte, so die ASFINAG. Die Arbeiten für die Einsatzkräfte werden jedoch bedeutend schwieriger. Verunfallte müssen mit einer verzögerten Rettung rechnen, andere Verkehrsteilnehmer mit deutlich häufigeren und längeren Sperren.

Information

Fakten zur S3

- ▶ Kürzeste Straßenverbindung Wien (A22) – Stockerau (S4) – Prag
- ▶ 62 schwere bis tödliche Unfälle von 2004 bis 2007
- ▶ Baubeginn: Sommer 2008
- ▶ Fertigstellung: August 2009
- ▶ 15.600 Kfz/Tag
- ▶ 2.200 Lkw/Tag
- ▶ Prognose für 2024: 23.000 Kfz/Tag



Geräteentnahme. Probleme im zweistreifigen Streckenabschnitt.



„Staufalle“. Kein Weiterkommen. Nachkommende Einsatzfahrzeuge stecken ebenfalls fest.

Wir trauern um

Während der Feierlichkeiten zum 140-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Stockerau kam die traurige Nachricht: EOBR Josef Els war am 20. Juni 2009 im 87. Lebensjahr verstorben.

Josef Els wurde am 7. August 1922 in Ruppersthal geboren. Nach der Schule erlernte er den Beruf des Schlossers und trat 1939 bei der Firma Vogel Pumpen ein. Er leistete Kriegsdienst bei den Pionieren, war in Russland eingesetzt und erlitt schwerste Kopfverletzungen. Nach Genesung und Kriegsende trat er wieder bei der Firma Vogel ein. Er arbeitete als Auszubildner in der Lehrwerkstätte, machte in den 50er-Jahren in Abendkursen die Werkmeisterschule und übernahm schließlich die Reparaturabteilung, wo er bis zu seiner Pensionierung 1982 beschäftigt war. Josef Els trat am 15. Jänner 1946 der Freiwilligen Feuerwehr Stockerau bei und war von 1957 bis 1986 – 29 Jahre lang – auch Kommandant dieser Organisation. Es war die Zeit des Wiederaufbaues nach dem 2. Weltkrieg. Josef Els kann mit Fug und Recht als Pionier des Feuerwehrwesens in Stockerau bezeichnet werden. Der größte Erfolg von EOBR Josef Els war der Neubau der Feuerwehrzentrale von 1976 bis 1978 und die feierliche Eröffnung im Herbst 1978. Schon damals wurden drei Bedienstete von der Stadtgemeinde für die Feuerwehr angestellt. Auch auf dem Fahrzeug- und Ausrüstungsstand war man für die damalige Zeit am letzten Stand der Technik. In dieser Zeit war die Freiwillige Feuerwehr Stockerau auch mehrere Male Landesieger bei den NÖ Landesfeuerwehrleistungsbeurteilungen. In den Jahren 1979 und 1985 wurden die NÖ Landesfeuerwehrleistungsbeurteilungen unter seiner Organisationsführung in



Stockerau vorbereitet und durchgeführt. EOBR Els war von 1966 bis 1987 auch Abschnittsfeuerwehrkommandant des Feuerwehrrats Stockerau und Stellvertreter im Bezirksfeuerwehrkommando. Ab 1976 bis 1987 war EOBR Els Bezirksfeuerwehrkommandant und Kommandant des NÖ Katastrophendienstes der Feuerwehr und Vertreter des Weinviertels im Landesfeuerwehrrat. Nachdem er 1987 seine Funktionen aus Altersgründen zurücklegte, widmete er sich mit ganzer Energie dem Aufbau des Feuerwehrrats. Zahlreiche Auszeichnungen zeugen von seiner hervorragenden Tätigkeit als langjähriger ehrenamtlicher Feuerwehrfunktionär. Josef Els war seit 1946 mit seiner Frau Hedwig bis zu deren Tod im Jahr 2003 glücklich verheiratet. Besonders um ihn trauern seine Tochter Dagmar Böck, ein Enkel und zwei Urenkel. Josef Els war von 1980 bis 1985 auch Mitglied des Gemeinderates der Stadt Stockerau. Er hat durch seinen vorbildlichen, persönlichen Einsatz und durch seine besondere Verbundenheit mit unserer Gemeinde unvergessliche Dienste geleistet, für die ihm am 11. März 1982 auch der Ehrenring der Stadt Stockerau verliehen wurde. **Seinem verdienstvollen Wirken werden wir stets ein ehrendes Angedenken bewahren!**

Bezirk Baden

Brand gegenüber dem Feuerwehrhaus

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag, 19. Juni 2009, wurde die Freiwillige Feuerwehr Baden-Stadt um 00:40 Uhr zu einem Brandeinsatz in das historische Badener „Kaiserhaus“ gerufen. Ein Passant hatte im Hof des Gebäudes den Brand eines Müllcontainers entdeckt und alarmierte die Feuerwehr. Die ins Feuerwehrhaus einrückenden Feuerwehrleute staunten nicht schlecht, als genau gegenüber des Feuer-

wehrrhauses die Flammen schon meterhoch über die Grundstücksmauer schlugen. Der Brand drohte auf ein Wirtschaftsgebäude überzugreifen. Teile der Außenwand bzw. des Daches begannen bereits zu brennen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr Baden-Stadt konnte der Brand schnell eingedämmt und abgelöscht werden, ohne dass der Brand größeren Schaden an dem Objekt anrichten konnte.



Müllcontainer mit Ölabbfällen in Brand

Bezirk Bruck/Leitha

Personensuche bei Brandeinsatz

Die Feuerwehrmänner der FF Sarasdorf übten das richtige Verhalten im Brandfall mit Personensuche. Dafür nutzten sie die Räume des alten Gemeindegasthauses. Mitglieder der Feuerwehrjüngend stellten die vermissten Personen dar. Am Einsatzort wurden zwei Atemschutztrupps gestellt, welche die Kinder aus dem verrauchten Haus retteten. Währenddessen wurde von Außen mit der Brandbekämpfung begonnen. Eine kurze Nachbesprechung zeigte, woran noch gearbeitet werden muss. Kdt. Kritzinger zeigte sich zuversichtlich: „Die Übungen sind immer sehr gut besucht. Das zeigt mir, dass meine Mannschaft bereit ist zu üben und zu lernen.“

VERKAUF

FF Gastern

KLF



Mercedes-Benz 310/334x2, Baujahr 1993, 25.300 km, 77 kW/105 PS, Benzin, Gesamtgewicht: 3.500 kg (Führerschein B), Feuerwehraufbau Rosenbauer mit Auszugsschlitzen für TS und Geräte, ohne Beladung, Schneeketten, sehr guter Gesamtzustand, VB €3.000,-

Anfragen
HLM Werner Traun
0664/62 43 577

Bezirk Neunkirchen

Lkw in Vollbrand auf der A2

Am 18. 6. 2009 wurde die FF Edlitz um 17:12 Uhr zu einem Lkw-Brand auf die A2 alarmiert. Unverzüglich rückte die Feuerwehr mit dem RLFA-3000, TLF-A4000-200, Kran und KDOF zum Einsatzort aus. Bereits bei der Anfahrt war die Rauchsäule sichtbar. Als das RLFA-3000 als erstes Fahrzeug die Einsatzstelle erreichte, stand die Zugmaschine eines Lkw-Sattelzugs bereits in Vollbrand. Sofort wurde mit zwei HD-Rohren und einem C-Rohr der Löschangriff durchgeführt. Rasch war der Brand unter Kontrolle, der Anhänger konnte gerettet werden. Zur Bergung der ausgebrannten Zugmaschine wurde die FF Aspang, mit dem Kran angefordert. Für die Dauer der Löscharbeiten musste die A2, Fahrtrichtung Wien, gesperrt werden.

KAUFE

ältere
Feuerwehr-Lkw
DB, MAN, Iveco

Dipl.-Ing. H. Auer
0049 – 8638 – 85 636
h_auer@web.de

Bezirk Hollabrunn

Verkehrsunfall mit
Menschenrettung

Auf der B303 kam es am 28. 6. zwischen Hollabrunn und Groß Stelzendorf zu einem schweren Verkehrsunfall mit Menschenrettung: Zwei Pkw standen nach einem Frontalzusammenstoß auf der Fahrbahn, in beiden Fahrzeugen waren die Lenker schwerst verletzt und eingeklemmt, die Beifahrer waren ebenfalls schwer verletzt und wurden,

so wie die Lenker, vom Roten Kreuz bereits erstversorgt. Ein Fahrzeuglenker wurde von der FF Göllersdorf, der zweite von der FF Hollabrunn mittels hydraulischen Rettungsgeräten befreit. Zur Absicherung wurde ein Zweifacher Brandschutz aufgebaut und das Rote Kreuz bei der Versorgung und dem Abtransport der verletzten Personen unterstützt.

Wiener Neustadt

Digitalfunk-
Schulung bei der BH

Bestens bewährt hat sich das digitale Funksystem bei den Katastropheneinsätzen in den vergangenen Wochen. Vor kurzem wurde auch die BH Wr. Neustadt mit diesen Funkgeräten ausgestattet. Am 14. Juli wurden Mitarbeiter von der Feuerwehr in Bedienung und Umgang mit dem Medium und dem Gerät geschult. BH Dr. Philipp En-

zinger würdigte die gute Zusammenarbeit zwischen den Behörden und den Einsatzorganisationen und dankte für die Einschulung.

VERKAUF

FF Ernstbrunn

Hydraulik-
Rettungssystem

Fabrikat: WEBER
Bj. 1980
Spreizer SP30, Schere S30
Hydraulikschlauch
rot/gelb Länge je 5 m
inkl. Montageplatte
& Halterungen

Anfragen
ABI Horst Gangl
Tel. 0664/240 38 80

VERKAUF

FF St. Egyden-
Gerasdorf

TLF 1000



Mercedes L608D
Bj. 1981,
Aufbau Fa. Rosenbauer
GFK-Tank 1.000 Liter,
Tankheizung mit Kabel
Kombinierte Hoch-, Nieder-
druck-Feuerlöschpumpe
Rosenbauer R165
Schnellangriffseinrichtung

Ab Mitte Juli abzugeben
Preis nach Absprache

Anfragen
Oliver Oehlzand
0676/93 40 698
oliver.oehlzand@gmx.at

Bezirk Krems



Menschenrettung auf der Wachaubrücke

Verkehrsunfall mit Menschenrettung

Am 22. 6. 2009 ereignete sich auf der Wachaubrücke ein Verkehrsunfall: Eine Frau konnte den verunfallten Pkw nicht mehr aus eigenen Kräften verlassen. Beim Eintreffen der Feuerwehr wurde die eingeschlossene bereits von Sanitätern des Roten Kreuzes betreut. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr stellten den Brandschutz sicher und stabili-

sierten das Fahrzeug, ehe mit dem hydraulischen Rettungsspreizer die Beifahrertüre geöffnet wurde. Nahezu unverletzt konnte die Beifahrerin das Fahrzeug nun verlassen und wurde weiter vom Rettungsdienst betreut. Anschließend wurden die zwei Unfallwracks von der Straße geschoben, und die Fahrbahn gereinigt.

Bezirk Baden

Brand in Metall-
schmelzbetrieb

Zu einem Brand in einem Metallschmelzbetrieb kam es am 22. 6. 2009 in Tattendorf: Ein voller Schmelztiegel war gebrochen. Geschmolzenes Zink gelangte so in den angrenzenden Brennerraum. Das heiße Zink entzündete – aus einer Zuleitung auslaufendes – Öl und die elektrischen Leitungen des Ofens. Mitarbeiter begannen mit mehreren Pulverlöschern den Brand zu bekämpfen. Beim Eintreffen der alarmierten Feuerwehreinsetzkkräfte war der Brand bereits zum größten Teil gelöscht. Mit dem in Stellung bringen eines Hochleistungslüfter direkt vor dem Brandraum, konnte die Sicht für den vorgehenden Atemschutztrupp verbessert werden um weitere noch nicht beschädigte Ölzuleitungen im Brennerraum abzusperren.

Wir trauern um

EOBI Gerhard Zierfuß

Die Feuerwehr Hof am Leithaberger trauert um Ehrenkommandant EOBI Gerhard Zierfuß, der im 52. Lebensjahr nach schwerer Krankheit verstarb. Gerhard Zierfuß trat 1974 als Jugendlicher der Feuerwehr bei und wurde bereits 8 Jahre später zum Kommandant-Stellvertreter gewählt. Von 1994 bis 2001 war er anschließend Kommandant der Feuerwehr in dessen Zeit er die technische und persönliche Ausrüstung weiter verbesserte und modernisierte. Die Feuerwehr Hof am Leithaberger verlor mit ihm eine große Persönlichkeit.



EHVM Hermann Stampfer

Die FF Höflein/Donau, Bezirk Wien-Umgebung, trauert um Ehrenhauptverwaltungsmeister Hermann Stampfer, der am 23. 6. 2009 nach schwerer Krankheit im 62. Lebensjahr verstorben ist. Kamerad Stampfer wurde am 29. 5. 1947 in Königs-tetten geboren. Er war verheiratet und hinterlässt eine Frau und zwei Töchter. Am 25. 7. 1962 trat er der FF Höflein/Donau bei. Dort hatte er die Funktionen des Gruppenkommandanten, des SB Nachrichtendienst, des Zugkommandanten und des stellvertretenden Leiters des Verwaltungsdienstes inne. Er war einer der Urheber unserer Partnerschaft mit der FF Eichen in Deutschland, die er auch intensiv pflegte. Ehre seinem Andenken.

EOBI Erwin Vogler

Tief betroffen geben wir bekannt, dass unser lang-jähriger Feuerwehrkamerad EOBI Erwin Vogler am 28. Juni 2009 im 64. Lebensjahr von uns gegangen ist. Am 1. 1. 1964 trat Erwin Vogler der Freiwilligen Feuerwehr Hörmanns bei, von 1976 – 1981 war er Kommandant Stv. und von 1981 – 1994 Kommandant der FF Hörmanns. 1978 wurde ihm das Verdienstzeichen des NÖ LFV 3. Klasse und 1988 das Verdienstzeichen 2. Klasse verliehen. „Wir – die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hörmanns sind sehr dankbar, dass es dich bei uns gab!“



Bezirk Korneuburg

Kellerbrand während Hochwasser

Am 28. 6. 2009 wurde die FF der Stadt Korneuburg während Abspumparbeiten über einen Brand in einem, nahe an der Einsatzstelle gelegenen, Wohnhaus informiert. Da der Heizungsraum in Brand stand, wurde durch den Einsatzleiter Martin Peterl die Feuerwehr Bisamberg zur Unterstützung angefordert. Durch den Löschangriff mit schwerem Atemschutz konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht werden. Bei den Löscharbeiten sowie anderen Einsätzen verletzten sich an diesem Tag zwei Feuerwehrleute an den Beinen und wurden vom Roten Kreuz in Krankenhaus Korneuburg gebracht; bei beiden Kameraden handelt es sich um leichtere Verletzungen, sie konnten noch am selben Tag entlassen werden.

Drei Ausgaben kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos

Abo endet automatisch nach der dritten Nummer (pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo

Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.

Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger
(Fax: 02272/90 05 - 13 135)

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

Brandaus: Dialog



Verantwortungsvolle Funktionen: Brigadier Norbert Fürstenhofer ist Kommandant der ABC- Abwehrschule und der AFDRU (Austrian Forces Disaster Relief Unit)

Porträt: Norbert Fürstenhofer - erfahrene Führungskraft und kritischer Beobachter

Wertkonservativer Offizier mit Leib und Seele

Als Bewunderer von guter Musik und schöner Sprache ist Norbert Fürstenhofer ein absoluter Schöngest. Trotz dieser Vorlieben hat sich der verheiratete Vater eines Sohnes für eine streng disziplinierte Karriere beim Bundesheer entschieden. Wie er über Führungsstile, Fehler aus der Vergangenheit und die Freuden und Leiden des Dienstes als Soldat denkt, zeigt das Brandaus-Porträt.

Text und Fotos: Mathias Seyfert

Geplant war die militärische Laufbahn des heute 63-jährigen Offiziers nicht, aber sehr wohl genau definiert durch unterschiedlichste Aufgaben. Der Wunsch, Berufsoffizier zu werden, ließ einen jungen Wiener vom Journalistikstudium abkommen und den Wehrdienst als Jäger in

Salzburg absolvieren. „Ich wollte eine solide Ausbildung genießen“ blickt Brigadier Norbert Fürstenhofer, Kommandant der ABC-Abwehrschule in Korneuburg, auf die Zeit zurück, in der er gemeinsam mit dem heutigen NÖ Militärkommandanten Culik an der Militärakademie ausgebildet wurde.

In der Nachkriegszeit bei Mutter und Großeltern aufgewachsen – der Vater war im Zweiten Weltkrieg gefallen – lernte Norbert Fürstenhofer schnell, sich in einer Familie – und einer Zeit – mit verschiedenen politischen Denkweisen zurechtzufinden. Als „herrlich österreichische Mischkulanz“ bezeichnet er sich und ist dankbar für die komplexen Erfahrungen, die ihm seine Familie mitgegeben hat. Zur Religion bekam Fürstenhofer einen völlig neuen Zugang: Ein Jahr lang in Syrien eingesetzt, nutzte er die Nähe zu Israel und ließ sich in Jerusalem

firmen. Den sehr abwechslungsreichen Werdegang, die (Auslands-)Einsatzerfahrung und den souveränen Umgang mit Verantwortung spürt man in Fürstenhofers Nähe.

ABC-Abwehrschule

Der heutige Chef der ABC-Abwehrschule des österreichischen Bundesheeres und AFDRU-Kommandant hat wichtige Meilensteine in der Entwicklung Österreichs, des Bundesheeres und der ABC-Abwehr miterlebt und mitgestaltet. Tschernobyl, kurz danach die Wende, den ersten Irakkrieg, 9/11 und Terrorismus sieht er als „bestimmende Punkte in der Entstehung und Weiterentwicklung dieser Waffengattung in Österreich“. Eng damit verknüpft ist auch seine Entwicklung und die der ABC-Abwehrschule. „Diese Ereignisse haben uns die Möglichkeit gegeben, zu lernen und den

nachhaltigen Aufbau von Erfahrung, Infrastruktur und Spezialisten zu verwirklichen.“ So hat er etwa in der UN-Anfrage an Österreich, sich an der Auffindung und Dokumentation der Massenvernichtungswaffen von Saddam Hussein zu beteiligen, eine einzigartige Chance gesehen: Über zehn Jahre lang konnten sich dadurch österreichische Spezialisten mit der dortigen Produktion, dem angedachten Einsatz und den Auswirkungen auf die Umwelt dieser Waffen (40.000 t chemische Munition) befassen.

Tradition und Erfahrung

Die „Nachhaltigkeit des Denkens und Handelns“ ist für ihn keine leere Floskel. Als Ausbildungsoffizier, der sich schon als junger Mann eine Meinung über den Zweiten Weltkrieg bilden konnte, lernte Fürstenhofer längerfristig zu denken und Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen: „Anstatt stundenlang wehrpolitische Vorträge zu halten, bin ich mit den Rekruten nach Mauthausen gefahren. Danach sollte jeder wissen, warum er österreichischer Soldat ist.“ Auch für ihn war der Zweite Weltkrieg und dessen Folgen eine „unheimlich starke Motivation zum Heer zu gehen“ – es ist nicht nur ein Beruf, sondern auch Berufung.

Als „ungeduldig, perfektionistisch, aber fair und nicht nachtragend“ bezeichnet er sich selbst. Eine Führungsposition innezuhaben bedeutet Verantwortungsbewusstsein und Loyalität, meint er als „kritischer Vorgesetzter sowie kritischer Mitarbeiter – von ‚Jawohl-Sagern‘ halte ich nichts“. Genau diese Eigenschaften verlangt er von seinem eigenen Personal in gleichem Maße wie von seinen Vorgesetzten. „Auch Führungskräfte dürfen Fehler machen“ antwortet er auf die Frage, wie er mit Fehlern umgeht. „Ich unterscheide dabei aber sehr genau: Je höher die Verantwortung einer Position ist, desto weniger dürfen Fehler passieren!“ Von seinen Vorgesetzten verlangt er auch gute Argumente, denn die bloß buchstäbliche Erfüllung von Befehlen reicht ihm nicht aus, um einen Auftrag tatsächlich ausführen zu können. „Als Kritiker habe ich mich vielleicht nicht immer beliebt gemacht, langfristig gesehen war es aber der bessere Weg, immer wieder zu hinterfragen.“ Genau das sieht Fürstenhofer auch als einen wesentlichen Teil des Qualitätsmanagements in einem System.

Lösungen statt Karriere

Fürstenhofer betont auch, dass er in seiner gesamten Laufbahn nie die Karriere an erste Stelle gestellt hat. Er wollte Offizier werden und sich in seinen Aufgaben verwirklichen. Sei es als Ausbil-



Nachhaltig zu denken und handeln und immer wieder kritisch zu hinterfragen sind Fürstenhofers „Erfolgsrezept“

dungsoffizier, als Kompaniekommandant – in einer für ihn sehr reizvollen Funktion – oder als Fachoffizier unter dem legendären General Spannocchi im Armeekommando. „Für mich gibt es zwei Gruppen: Solche, die Karriere machen wollen, und solche die Aufgaben lösen wollen, zu letzterer zähle ich mich.“ Als junger Offizier der Luftschutztruppe war er mit einem Identifikationsproblem konfrontiert. „Andere Waffengattungen kämpfen, während man Brände löscht, Menschen rettet und Strahlung aufspürt – das kann mitunter wenig spektakulär erscheinen.“ Die Erzählungen eines Unteroffiziers, der auch schon im Zweiten Weltkrieg Soldat gewesen war, hat Fürstenhofer aber zur Leitlinie für seinen beruflichen Werdegang gemacht: Dieser Unteroffizier hatte viel Leid und Tod



Für Norbert Fürstenhofer ist Österreichs Freiwilligenwesen einzigartig

erlebt und sich geschworen, nach dem Krieg wieder Soldat zu werden, aber etwas zu tun, um den Menschen zu helfen. So kam er zu den Luftschutzpionieren. „Eine starke Aussage“, die Fürstenhofer fürs Leben geprägt hat.

Feuerwehr und Militär

Heute, nach 40 Jahren Erfahrung in dieser Waffengattung, nach 40 Jahren, in denen er sich mit dem Thema Katastrophenschutz auseinandergesetzt hat, hat Norbert Fürstenhofer einen tiefen Einblick in diese Materie erlangt. „Ich kann bestätigen, dass Österreich im Bereich des Rettungs-, Sicherheits- und Katastrophenschutzwesens über etwas verfügt, das weltweit einzigartig ist“ meint er überzeugt. „Wir müssen alles daran setzen, dieses System, das für uns alle eine Selbstverständlichkeit ist, aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln“. Länderübergreifende Bestrebungen, solche gewachsenen Systeme zu vereinheitlichen, hinterfragt er kritisch und plädiert für Subsidiarität – die Umsetzung von Lösungen auf lokaler Ebene, während übergeordnete Glieder zurücktreten. „Vor allem das niederösterreichische Partnerschaftsabkommen ist ein vorbildlicher Weg. Erst vor Kurzem habe ich beim Hochwasser wieder diese Zusammenarbeit erlebt.“ Der ABC-Abwehrchef erklärt überzeugend, dass er – abseits vom Phänomen des Konkurrenzgedankens – einen gedeihlichen gemeinsamen Weg und einen hohen Deckungsgrad der Interessen von Feuerwehr und Bundesheer sieht. Immer wiederkehrende Spekulationen, dass Katastrophen „umverteilt“ würden, kennt Fürstenhofer – wie er sagt – seit 40 Jahren. Und seit 40 Jahren wundert er sich darüber...

Zukunftspläne

Mit dem gleichen Elan spricht Brigadier Fürstenhofer auch über die Zukunft: Er hat noch eine Aufgabe zu erfüllen! Die geplante neue Struktur der ABC-Abwehrschule muss durch die letzte Instanz gebracht werden. „Die Verantwortung für Kinder – seien es Kinder als Menschen oder Kinder im Sinne von Dingen, die man entwickelt hat – kann man nicht so einfach abgeben.“ Nach seiner militärischen Tätigkeit möchte er endlich sein „Ausnahmehäuser!“ in der Steiermark renovieren, gleichzeitig aber der vertrauten Umgebung und seinen Wurzeln in Wien und Niederösterreich treu bleiben.

Auch das Schreiben wird dem Literaturfreak ein wichtiger Aspekt sein – man darf sich also auf interessante Schilderungen aus einem spannenden Leben und einer spannenden Zeit freuen!

Frage 1

Auskunft nach Brandeinsatz?

Frage: Immer häufiger werden Feuerwehren und Gemeinden nach Bränden von Gebäudereinigungsfirmen mit Anfragen nach Telefonnummern oder Adressen der Geschädigten bombardiert. Teilweise wird versucht die Feuerwehr (z. B. als Reporteranfrage getarnt) aber auch die Geschädigten (z. B. „der Kommandant hat mich auf Sie verwiesen, wir wollen helfen“) zu täuschen. Wie sollen sich die Feuerwehren dabei verhalten?

Antwort: Von den Feuerwehren sollte keine Information an Fachfirmen weitergegeben werden. Die aufgrund



eines Einsatzes aufgenommenen Daten von Geschädigten unterliegen dem Datenschutz. Andererseits kann dem Geschädigten Auskunft über die Möglichkeit einer professionellen Brandschadensanierung gegeben werden (z. B. Hinweis auf Branchenverzeichnis). Diese Maßnahme ist als gefahrenpolizeiliche Tätigkeit (etwa zur Abwendung der Gesundheitsgefährdung nach einem Brand) anzusehen.

Frage 3

Heißausbildung

Frage: Nach dem Bericht in Brandaus Ausgabe 06/09, stellt sich mir die Frage, ob man nun gar keine Heißausbildungen durchführen darf?

Antwort: Aus verschiedenen Gründen (Gefährdung von Mensch und Ausrüstung, Versicherungsschutz) sollen

Dialog

Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten

An dieser Stelle beantwortet LFK Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen zum Feuerwehrwesen.
E-Mail: office@brandaus.at

diese unkontrollierten Übungen bis auf Weiteres nicht durchgeführt werden. Die Ausbildungsrichtlinien werden in diesem Zusammenhang überarbeitet, um wieder normierte Übungen im Bereich der Atemschutzlogistik und -Ausbildung durchführen zu können. Weitere Infos: www.noelfv.at

Frage 2

Landesfeuerwehrtag

Frage: Ich habe gehört, dass beim Landesfeuerwehrtag in Wieselburg eine Art Jahresbericht präsentiert wurde. Wo kann man diesen Bericht bekommen?

verbandes ist öffentlich zugänglich und kann auf der Homepage des NÖ LFV (<http://www.noelfv.at> → Aktuelles) eingesehen werden. Zudem wird der Jahresbericht auch mit der September-Ausgabe von Brandaus veröffentlicht werden!

Antwort: Der Jahresbericht des NÖ Landesfeuerwehr-

Kontakt

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108
Tel.: 0 22 72 / 90 05
Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135
post@noelfv.at
<http://www.noelfv.at>

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef
Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter 13 211

Achtsnit Anita
Chefsekretärin 16 656

Anzenberger Manuela
BRANDAUS-Abo 16 756

Blaim Martina
Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
Sonderdienste, Zivildienst, FDISK
First-Level-Support 13 168

Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
Haustechnik 16 757

Hollauf Siegfried
Gerätekörpers, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Ing. Litschauer Ewald
Nachrichtendienst 16 659

Marx Julia
Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten 13 173

Mag. Neuhauser Thomas
Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 0664/10 10 000

Paul Brigitte
Buchhaltung 13 436

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte 16 673

Schönbäck Johann
Buchhaltung, Versicherungen 13 164

www.brandaus.at

Seyfert Mathias
Brandaus 0676/861 13 206

Sonnberger Gerhard
Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst, Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, Vorbeugender Brandschutz, Katastrophenhilfsdienst 13 212

Wagner Gerda
Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle 13 154, 13 170

Zach Peter
Informationstechnologie 13 466

Zedka Angelika
Öffentlichkeitsarbeit 16 692

Leserbriefe

Riskante Voraussetzung beim 59. LFLB

Betreff: Staffellauf in Wieselburg

Der Bewerb in Wieselburg war perfekt organisiert, einzig der Staffellauf war aus meiner Sicht sehr gefährlich, aufgrund der Enge und der teilweise hohen Randsteine neben der Bahn Nr. 6.



Wieso hat man die Bewerber einem derart hohen Verletzungsrisiko ausgesetzt bzw. war es nicht möglich, einen geeigneteren Platz für den Staffellauf zu finden?

LM Ernst Punz, FF-Zaina

Was brauche ich, um Brandaus online zu nutzen?

Betreff: Online-Archiv auf www.brandaus.at

Ich muss positiv anmerken, dass das Brandaus-Archiv im Internet nun immer interessanter wird. Bestimmte Beiträge kann ich so für meine Feuerwehr nachträglich ausdrucken. Nur funktioniert das „Blättern“ auf manchen Computern langsam oder gar nicht. Welche Grundvoraussetzungen braucht der Rechner dafür?

Mario Haller

Antwort der Redaktion:
Für die korrekte Anzeige der Online-Version gelten folgende Systemvoraussetzungen:
- aktueller Flash-Player (ab Version 8, empfohlen: 9.0.2.) <http://get.adobe.com/delflashplayer/>
- Java Script aktiviert (im Browser)
Zum Anzeigen der PDFs (Funktion „Seite drucken“) benötigt man zudem auch den Acrobat Reader!



würde ich mir wieder frühere Erscheinungstermine wünschen, um früher informiert zu sein!
Gerhard K.

Tadellose Zustellung

Betreff: Zustellung von Brandaus

Die Zustellung unserer niederösterreichischen Feuerwehrzeitschrift funktioniert nun bei uns wieder (Bezirk Baden), nachdem ich mit dem Briefträger persönlich gesprochen habe und nachdem jedes Heft einzeln einen Adress-Aufdruck hat. Nur

Schreiben Sie uns!

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:

NÖ Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
E-Mail: office@brandaus.at

MARTIN-HORN®
... das Original!

Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz, a' a' / d'' d''
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691

Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de
www.maxbmartin.de

Arbeitskreis der Brandschutzrevisoren Österreichs

TÜV-Zertifizierte Lehrgänge für Sachkundige:

- ✓ Grundkurs „Tragbare Feuerlöscher“ mit Personenzertifizierung durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle
- ✓ Fachkurs „Fahrbare Feuerlöscher“
- ✓ Fachkurs „Wandhydranten und Steigleitungen“
- ✓ Fachkurs „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen“

KURSKALENDER im Internet
www.abo-fachverband.at

ABÖ - FACHVERBAND
Arbeitskreis der Brandschutzrevisoren Österreichs
Zentrale und Ausbildungsstelle
Hannakstrasse 19A, 5023 Salzburg
T: 0662 66 10 67 – F: 0662 66 10 87
E-mail: office@abo-fachverband.at

EN ISO 9001:2008
Zert. Reg. Nr. 20 100 8555

Ideen und Tipps für die Gruppenstunden

Feuerwehrjugend im Herbst

Nach den Sommerferien geht bei den Feuerwehrjugendgruppen die Ausbildung weiter - doch was können wir machen? Die Tage sind bis Mitte Oktober noch warm, das Tageslicht erlaubt das Arbeiten im Freien bis zum Abend. Erst danach wird's kalt und früh dunkel, dann geht die Ausbildung wieder Richtung Feuerwehrhaus und verlagert sich mehr auf theoretische Schulungen und „Garagenabende“.

Zuerst sollte eine „Standeskontrolle“ durchgeführt werden. Sind die Uniformen vollständig, in gutem Zustand (Löcher und abgerissene Knöpfe vom Landestreffen) und passen diese auch? (Nach zwei Monaten sind Hosenbeine oder Ärmel vielleicht zu kurz geworden...) Der Zeugmeister hat nun einiges zu tun!

Die Herbstzeit eignet sich hervorragend für die Ausbildung und die Abnahme von Fertigungsabzeichen. Diese können in den Disziplinen „Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe“, „Feuerwehrtechnik“, „Feuerwehrfunk“ oder „Wasserdienst“ absolviert werden. Sie sind in zwei Altersstufen unterteilt: Die 10- und 11-Jährigen absolvieren das „Fertigungsabzeichen-Spiel“, die über 12-Jäh-



Spiel bei der Bezirks-Nachtwanderung



Friedenslicht von der Feuerwehrjugend

rigen das „Fertigungsabzeichen“. Teilweise sind diese Ausbildungen sogar für die spätere Grundausbildung anrechenbar und ersetzen ganze Module – ein großer Vorteil für die spätere Feuerwehrkarriere!

Eine Vorstellung der Fertigungsabzeichen erfolgt im nächsten Brandaus!

Das Feuerwehrhaus ermöglicht jedoch auch einige Ausbildungsschwerpunkte: So kann Feuerwehrtechnik in der Praxis vermittelt werden (z. B. das Pölzen, das Verwenden von Hebekissen, der hydraulische Rettungssatz etc.), da dafür nur der Platz für einen Pkw und die Jugendgruppe benötigt wird. Der Spaß soll jedoch nicht zu kurz kommen – wie wäre es mit einer Halloween-Party im Feuerwehrhaus oder einer Nachtwanderung (vielleicht auf Unterabschnitts-, Abschnitts- oder Bezirksebene)? Zum Jahresende hin bietet sich die Durchführung der Erprobungen an, da diese im Lehrsaal und der Garage durchgeführt werden können. Hervorzuheben ist bei den Erprobungen, dass die Ausbildung für die unterschiedlichen Stufen sehr ähnlich ist, daher hält sich der Vorbereitungsaufwand in Grenzen.



Absichern einer Einsatzstelle

Macht ihr mit der Feuerwehrjugend eine Weihnachtsfeier (oder Jahresabschlussfeier)? Nein? – Eine solche Feier sollte im keinem Jahresplan fehlen! Eine besinnliche Zusammenkunft aller Jugendfeuerwehrmitglieder bietet eine hervorragende Bühne für die Übergabe von Abzeichen oder Aufschiebeschlaufen (wenn davor ein Fertigungsabzeichen oder die Erprobung durchgeführt wurde) oder die Ernennung des Gruppenkommandanten der Feuerwehrjugend. Wenn auch noch Vertreter der Gemeinde und Eltern daran teilnehmen und der Feuerwehrkurat ein paar Worte spricht, wird diese Feierstunde etwas Besonderes für alle Teilnehmer. Geschenke sind natürlich willkommen – in diesem Rahmen ist die Übergabe von neuen Uniformen oder Ausrüstungsteilen besonders erfreulich! Die Friedenslichtübergabe am 24. 12. bildet den Abschluss des Jahres – ihr seid doch alle dabei!

Ausbildungsunterlagen für die Fertigungsabzeichen und die Erprobungen findet Ihr im Handbuch der Feuerwehrjugend unter www.feuerwehrjugend-noe.at. In den kommenden Brandaus-Ausgaben findet ihr Tipps und Hinweise zu den einzelnen Abzeichen und Veranstaltungen.



Spiel bei der Bezirks-Nachtwanderung



Großer Andrang
beim Infotag
in Schrems

Foto: FF Schrems

Volksschule bei Feuerwehr Schrems

112 Schüler der Volksschule Schrems besuchten mit ihren Lehrkräften am 30. Juni 2009 das

Feuerwehrhaus in Schrems, wo die Feuerwehren der Großgemeinde Schrems einen Informationstag für sie organisierten.

Den Schülern wurde ein kurzer Film über die Feuerwehrjugend vorgeführt. Danach folgte ein 2-stündiger Stationsbetrieb, bei dem den Kindern das Feuerwehrhandwerk praktisch nähergebracht wurde. Das Thema der diesjährigen Veranstaltung war der Brandeinsatz. Im nächsten Jahr wird der

Schwerpunkt auf den technischen Einsatz gelegt. Die sechs Stationen waren Atem- und Körperschutz, Funk, Tanklöschfahrzeug, Kleinlöschfahrzeug, Praxis mit Zielspritzen und Schlauch auslegen und eine Quizstation, bei der die Schüler ihr neu erworbenes Wissen unter Beweis stellen konnten. Die Schüler waren sehr begeistert von den Feuerwehrinformationstagen, und auch für die Feuerwehren war es eine gelungene Veranstaltung, die sicher im nächsten Jahr wieder stattfinden wird.



Brandaus: Album

Wallfahrt

26. Floriani-Marsch



Floriani-Wallfahrt 2008

Der NÖ LFV lädt am 5. September 2009 zur Floriani-Wallfahrt nach Mönchkirchen am Wechsel (Bezirk Neunkirchen) ein.

Bei der Talstation der Sonnenbahn geht es zwischen 9:00 und 9:45 Uhr los, zwei Wegstrecken werden bestritten. Um 11:00 Uhr folgt die Festmesse mit Landesfeuerwehrkurat Pater Mag. Stephan Holpfer OSB in

Konzelebration mit den NÖ Feuerwehrkuraten. Adjustierung für Feuerwehrkameraden: Dienstkleidung grün oder blau. Um Voranmeldung für das Mittagessen wird gebeten. Telefon: 0664/25 33 305 oder E-Mail: feuerwehr.moenichkirchen@aon.at. Weitere Infos und die Anreisroute findet man auf der Homepage der Marktgemeinde Mönchkirchen: www.moenichkirchen.at

Klausen-Leopoldsdorf

Besondere Familienfeier

Einen Höhepunkt der besonderen Art gab es beim 3-Tages-Fest der FF Klausen-Leopoldsdorf.

Der jüngste Spross von Cornelia und Johann Berger wurde im feierlichen Rahmen der traditionellen Festmesse durch den Feuerwehrkurat Dechant Josef Kantusch auf den Namen

Nadine getauft. Die Familie Berger ist seit Generationen eine Stütze der örtlichen Feuerwehr, Cornelia als EDV-Beauftragte und ihr Gatte Johann als Zeugwart. Auch Stefanie, die ein- und halbjährige Schwester von Nadine, trägt die „Feuerwehruniform“ schon mit Begeisterung!



Feuerwehrtaufe beim Feuerwehrfest

Innovation

Sauberkeit für Persönliche Schutzausrüstung

Gemeinsam mit Miele bietet Dräger Österreichs Feuerwehren eine einfach durchzuführende, effektive und kostengünstige Lösung für die Pflege Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) und die Aufbereitung von Atemschutzmasken an.

Öl-, Fett- und Staubablagerungen, Russ oder Rückstände von Chemikalien: Schutzkleidung für die Feuerwehr ist nach dem Einsatz oft stark verschmutzt und muss dann gründlich, aber schonend gewaschen und imprägniert werden. Besonders sanft werden die Hosen,



Neues Verfahren zur Maskenreinigung

Jacken und Masken der Einsatzkräfte in den neuen Miele-Wäschereimaschinen der Gerätegeneration „Innovation M“ gewaschen und getrocknet.

In den neuen Waschmaschinen und Trocknern können auch Vollschutzmasken aufbereitet werden, ohne dass sie vorher demontiert werden müssen. Alternativ dazu wurde von Miele ein Verfahren zur Maskenaufbereitung in den Spezialpülautomaten G 7856 entwickelt. Pro Aufbereitung können dabei neun Atemschutzmasken sicher gereinigt und desinfiziert werden.



Tullner Kicker beim Kleinfeld-Benefiz-Fußballturnier

Benefizturnier

Fußball für einen guten Zweck

Auf Initiative der Feuerwehrmitglieder Markus Federmann und Stefan Storek veranstaltete die Stadtfeuerwehr Tulln am 1. 8. 2009 ein Feuerwehr-Kleinfeld-Benefiz-Fußballturnier im Tullner Josef-Keiblinger-Stadion.

Der Reinerlös der Veranstaltung wird dem Sonderpädagogischen Zentrum Tulln für den Ankauf von Lernhilfegeräten, Lernspielen, etc. übergeben. Bei hochsommerlichen Temperaturen traten sieben Feuerwehrmannschaften im

Turnier gegeneinander an, und am Ende des Tages standen folgende „Stockerlplätze“ fest:

1. FF Hagenbrunn
2. FF Zeiselmauer
3. FF Klosterneuburg

Einladung

140 Jahre Feuerwehr Stockerau

Vom 19. bis 21. Juni fanden die Feierlichkeiten zur 140-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Stockerau statt.

Das Programm zog sich über ein ganzes Wochenende: Nach dem Bürgermeisterempfang am Freitag, an dem angereisten Partnerfeuerwehren teilnahmen, gingen die Feierlichkeiten am Samstag mit einer Parade von Feuerwehrfahrzeugen weiter. Das neue Übungsdorf der Feuerwehr wurde im Beisein zahlreicher geladener Ehrengäste von Bürgermeister Laab eröffnet. Am Abend fand ein Festbankett im Veranstaltungszentrum statt. Kommandant LFR Heinrich Bauer bat um eine Gedenkminute für den am selben Tag verstorbenen Ehrenkommandanten der FF-Stockerau, EOBR Josef Els. Es fanden sich zahlreiche



Das neue GTLF 8000/400/250 vor der Feuerwehrzentrale

Ehrengäste ein, darunter LBD Josef Buchta und Landtagsabgeordneter Hermann Haller. Ein Film über die FF Stockerau sowie eine Multimedia-show über das neue GTLF brachten die Besucher ins Staunen. Anschließend wurden Auszeichnungen an

verdiente Mitglieder verliehen u. a. das Verdienstkreuz des ÖBFV an LFR Heinrich Bauer. Nach einer Feldmesse und der Segnung des neuen GTLF 8000/400/250 stand am Sonntag einem entspannten Abschluss des Festreigens nichts im Wege.

Fahrtechnik

Landrover-Teamwettbewerb

Drei Teams aus Niederösterreich schafften den Einzug ins Finale am 19. und 20. 9. 09 bei Land Rover's größtem Einsatzkräfte-Teamwettbewerb.

Land Rover's größter Einsatzkräfte Teamwettbewerb hat am 17. 7., 18. 7. und 19. 7. die Vorrunde im Bundesland Niederösterreich ausgetragen. 13 Teams aus Niederöster-



Offroad-Parcours beim Land Rover Teamwettbewerb

reich nahmen die Herausforderung im ÖAMTC Fahrtechnikzentrum in Melk an. An jedem der Bewerbungstage traten vier bzw. fünf Teams gegeneinander an. Mit Unterstützung des Österreichischen Roten Kreuzes und in Kooperation mit ÖAMTC Fahrtechnik ermittelte eine Jury die drei besten ehrenamtlichen Mannschaften des Bundeslandes Niederösterreich. Der Parcours bestand aus sechs Stationen, bei denen verschiedene Aufgaben zu lösen waren. Für die Feuerwehr sicherten sich Stefan Penz und Uli Busch (Abb.) von der FF Lengelfeld den zweiten Platz und somit den Einzug ins Finale.



Historisches: Blitze

Götterwaffe

Das auf das deutsche Sprachgebiet des Mittelhochdeutschen beschränkte Verb „blitzen“ („bliczen“), althochdeutsch „blechazzen“, fällt in die Wortgruppe von „Blei“ - eigentlich „bläulich“ - fallen und eine Intensiv-Iterative Bildung von „schnell und wiederholt aufleuchten“ sind. Derartige sprachliche Feinheiten belasteten unsere frühen Hominiden nicht, wenn sie angsterfüllt und verunsichert sich den Gefahren eines Gewitters ausgesetzt fühlten und dahinter eine unfassbare Macht ahnten. Gewitter bedeutete Gefahr, Starkregen, Hagel, stürmische Winde, Brände, unmittelbare und unangenehme Erscheinungen, gepaart mit Donner.

Text: Günter Annerl

Fotos: www.pixelio.de

Es ist daher nur zu verständlich, dass dieses Phänomen einer höheren Macht zugeschrieben wurde, in der nordischen Mythologie löste der keltische Göttervater Donar oder Thor die Himmelsphänomene aus, insbesondere Blitz und Donner. Demnach schwang Thor den Gewitterhammer Mjöllnir. Dies wurde als Kampflärm gedeutet, der durch das Ringen des Thor mit den Feinden der Menschen entstand. Die sonst Furcht und Schrecken hervorrufenden atmosphärischen Erscheinungen galten hier als nutzbringend.

Griechische Mythologie

In der griechischen Mythologie wurde dem Zeus, Sohn des Kronos, das Gewitter mit Blitz und Donner zugeordnet. Zeus, Chef des Götterhimmels, führte auch den Beinamen „der in der Höhe donnernde“. Die Römer bedienten sich ungeniert der hellenistischen Götterwelt, und Jupiter ersetze den Zeus und war für alle Himmelserscheinungen verantwortlich, besonders für Gewitter. Vom Blitz getroffene Gegenstände oder Orte galten als dem Jupiter heilig, und ein vom Blitz getroffener Mensch, der mit dem Leben davonkam, wurde als einer betrachtet, dem die Götter Gutes erwiesen.

In der Bibel finden sich viele Hinweise auf Blitz und Donner – sie gelten stets als Stimme des Herrn, Zorn Gottes, Gottes Offenbarung an die Menschen, das Kommen des Menschensohnes, der Fall Satans und nicht zuletzt stehen sie für das Wesen der Engel und Auferstandenen.



Klassische Blitzerruption

Etruskische Deutungen

Die Vorläufer der Römer – die Etrusker – waren nicht so dem scheinbar göttlichen zugeneigt und sahen die Gewitterphänomene nahezu pseudowissenschaftlich. Sie teilten den Himmel in 16 Sektoren, um die Bedeutung der Blitze festzulegen. Blitze von Westen nach Norden galten als Verderben bringend, Blitze zur linken Hand des Betrachters waren glücksverheißend. Diese „libri fungurales“ orakelten aus den Blitzkonstellationen auch die Zukunft. Bisweilen wurde auch angenommen, dass der Blitz in Stein- oder Schwefelform falle. Der Glaube an Blitz- und Donnersteine (diese bei sich zu tragen galt als Schutz gegen Blitzschläge) war weit verbreitet und ist bis ins Mittelalter nachweisbar.

Anaximander (ca. 611 bis 547 vor Christi) und Anaximenes (ca. 565 bis 480 vor Christi), beide Schüler des Philosophen und Mathematikers Thales, entwi-

ckelten die erste Theorie über die Gewitterentstehung. Der Donner war für sie das Pressen der Luft gegen und durch die Wolken, Letzteres bewirkte nach ihren Ansichten die Blitzentzündung.

Vom Mittelalter zur Neuzeit

Im Mittelalter war man verunsichert, ob der Donner eine warnende Stimme Gottes oder ein Werk des Teufels sei, viele Menschen flüchteten bei Gewitter zum Gebet in die Kirchen. Es wird berichtet, dass viele Priester beim Läuten der Glocken ums Leben kamen, weil ein Blitz in den Kirchturm einschlug und sich über das Glockenseil entlud.

Am Beginn der Neuzeit entdeckte man die Beobachtungen der Griechen aufs Neue, und in dem 1628 in Leipzig erschienenem Werk „De Tonitru & Tempestate“ wurden diese Erkenntnisse mit jenen dunklen Befürchtungen des Mittelalters vermischt.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde erstmals ein Zusammenhang zwischen Blitzerscheinungen und elektrischen Vorgängen angenommen. 1751 experimentierte Benjamin Franklin mit einer 10 m hohen Eisenstange, und es gelang ihm, die Entladungsfunken bei einem Gewitter zu beobachten. Gefährlicher waren seine Versuche mit einem Drachen an einer metallischen Schnur, der mächtige Funken anzog. Der russische Physiker Richmann kam einige Jahre später bei einem solchen Unternehmen ums Leben. Parallel dazu verliefen die Versuche des Franzosen Thomas-Francois Dalibard ähnlich erfolgreich. Die Blitzableiter setzten sich in Amerika rasch durch, in Europa war die Skepsis sehr groß, vor allem die Kirche sah darin einen Eingriff in den göttlichen Willen, aber der französische Physiker Jean-Antoine Nollet witterte die Gefahr, dass die Eisenstangen die Blitze auf die Gebäude lenkten und damit die Gefahr potenzieren. Er war einer der erbittertsten Gegner Franklins.

Reimarus, der in Göttingen, Leiden, Edinburgh und London studierte, lernte in Leiden Pieter van Musschenbroek, einen der Erfinder der sogenannten „Leidener Flasche“ – eine frühe Bauart des Kondensators – kennen und man kann mit Recht vermuten, dass er dort zum ersten Mal mit dem Gebiet der Experimentalphysik in Kontakt kam. Ein Blitzeinschlag in den Turm der Hamburger Nicolaikirche 1768 war Anlass für ihn, die Montage von Blitzableitern auf allen öffentlichen und auch privaten Gebäuden zu propagieren und entgegen den abergläubischen Argumente zur nutzbringenden Verbreitung zu sorgen.

Wie entstehen Blitze?

Gewitter entstehen gewöhnlich in unseren Breiten im Sommer. Die starke Sonneneinstrahlung lässt viel Wasser verdunsten und erwärmt die Luft. Wenn sich dann eine Kaltfront dazugesellt, schiebt sich die kalte Luft unter die warme, sodass die feuchtwarme Luft in die Höhe steigt. Dabei kondensiert der Wasserdampf, und es bilden sich Quellwolken, die schließlich zu einem Cumulonimbus (Cb) anwachsen. In diesem herrschen starke Aufwinde, die verhindern, dass kleinere Regentropfen nach unten fallen. Die Regentropfen und Eispartikel werden immer wieder nach oben gezogen, wo sie gefrieren und sich neues Eis anlagert. Dies wiederholt sich so oft, bis die Eiskörner so schwer geworden sind, dass die Aufwinde sie nicht mehr tragen können – die klassischen ersten, schweren Regentropfen sind die Folge, auch Graupeln und Hagel entstehen so. Durch die Aufwinde und ungleiche Verteilung von Eis und Wasser entstehen Räume mit unterschiedlichen



Linearer Blitz

Ladungen. Der obere Teil der Superwolke ist meist positiv geladen, der untere negativ. Steigt die Spannung, entsteht der Blitz, entweder zwischen den Wolken oder zwischen Erdboden und dem unteren Teil der Wolke. Für diese Konstellation bedarf es einem Spannungsunterschied von mehr als 100 Millionen Volt.

Um den Blitzkanal wird die Luft schlagartig auf ca. 40.000 Grad Celsius erhitzt. Dies bedingt die sehr schnelle Ausdehnung der Luft, und der Donner ist geboren.

Einer Blitzentladung gehen eine Serie von „Vorblitzen“ voran; dabei wird ein Blitzkanal (Leitblitz) geschaffen, dem Fangentladungen von hohen Gegenständen auf der Erdoberfläche „entgegenwachsen“. Ist dieser Kontakt geschlossen, zündet der erste Hauptblitz, der mit einer Geschwindigkeit von rund 100.000 km pro Sekunde von der Erde zur Wolke fließt. Die Stromstärke beträgt im Durchschnitt 20.000 Ampere. Durch den aufgebauten Blitzkanal folgen meist weitere Hauptblitze, bis das Ladungsgleichgewicht zwischen Erde und Wolke einigermaßen ausgeglichen ist. Eine visuelle Trennung ist nicht möglich, man kann dies nur am Flackern des Gesamtblitzes erkennen. Da bei einem Gewitter meist viele Blitze auftreten, muss die Superwolke – der Cumulonimbus – Schwerarbeit beim elektrischen Aufbau leisten. Die durchschnittliche Länge eines Erdblitzes (Negativblitz) beträgt in mittleren Breiten 1 bis 2 Kilometer, in den Tropen aufgrund der höheren Luftfeuchtigkeit 2 bis 3 Kilometer. Positivblitze reichen nicht selten von den oberen Regionen der Gewitterwolke bis zum Erdboden und können auf Längen von über 10 Kilometer kommen. Mittels Blitzradar wurden auch schon Wolkenblitze von 140 Kilometer Länge bestimmt.

Klassifizierung der Blitze

Linienblitze haben keine Verzweigungen. Sie suchen nicht immer den direkten Weg zum Erdboden, sondern können auch Bögen beschreiben, die aus einer bestimmten Perspektive als Knoten und



Verästelter Blitz

kreisförmige Verschlingungen gesehen werden.

Der Flächenblitz zeigt zahlreiche Verästelungen vom Hauptblitzkanal.

Eine Besonderheit ist der Perlen-schnurblitz, der keinen zusammenhängenden Blitzkanal zeigt, sondern in einzelne, meist nur wenige Meter lange Segmente zerfällt. Diese leuchten meist heller und auch länger als ein „normaler“ Linienblitz. Von weitem betrachtet sehen die kurzen leuchtenden Segmente des Blitzes wie eine Perlenkette aus. Es sind dies sehr seltene Phänomene, deren Entstehen noch nicht restlos geklärt ist, man vermutet Instabilitäten im Plasma als Ursache.

Eine ähnlich seltene Form ist der Kugelblitz, von dem nur wenige Photos und Berichte vorliegen. Diese können durch Mauern und Ritzen dringen und sich langsam in Bodennähe bewegen. Seine Seltenheit ist Grund für verschiedenste Märchen und fabulierte Erlebnisse.

Das Wetterleuchten hat mit dem Begriff des „Leuchtens“ nichts zu tun, es kommt vom mittelhochdeutschen „weterleichen“ – „weter“ für Wetter und „leichen“ steht für tanzen, hüpfen und wird meist als Widerschein von Blitzen weit entfernter Gewitter verstanden.

Als Vorboten kommenden Unheils wurde das St. Elmsfeuer gewertet, dabei ist dies nur die Funkenentladung gegen die umgebende Luft, eine Vorentladung aufgrund großer Feldstärken. Es tritt meist an hohen Gegenständen wie Antennen, Schiffsmasten, Flugzeugen oder Gipfelkreuzen auf. Bergsteiger berichten, dass diese sogenannten „Spitzenentladungen“ auch am Pickel zu sehen sein können, den man tunlichst bei Gewitter nicht in der Hand halten soll.

Positive Blitze sind jene, die aus dem oberen, positiv geladenen Teil der Wolke zum Boden zacken. Diese sind stärker als die negativen Blitze, können kilometerweit vom Gewitterzentrum einschlagen, leuchten länger, verursachen größere Schäden, und ihr Donner ist durch den länger anhaltenden Potentialausgleich



Klassische Cumulonimbuswolke

knallähnlich und wird von einem niederfrequenten Poltern begleitet.

Elfen sind Blitzentladungen, welche die Gase in der Ionosphäre erleuchten. Sie treten über großen Gewitterwolken als rötlicher Ring in rund 90 Kilometer Höhe auf und werden vermutlich durch Wolkenblitze induziert.

Kobolde finden wir in der Mesosphäre – rund 70 Kilometer Höhe, begleiten ebenfalls schwere Gewitter und breiten sich in Millisekunden nach oben und unten aus, erscheinen ebenfalls rötlich und bilden pilzähnliche oder lattenzaunhafte Formen. Ihre Ursache sucht man im oberen Teil eines positiven Blitzes.

Donner - der Bruder des Blitzes

„Der liebe Gott kegelt“, oder „Gottvater zürnt“ sind die behutsamen Erklärungen des Donners für Kinder. Oft wirkt er – ob seiner akustischen Mächtigkeit – bedrohlicher als die Blitze selbst.

Um den Blitzkanal wird die Luft schlagartig auf bis zu 30.000 oder 40.000 Grad – der fünffachen Temperatur der Sonnenoberfläche – erhitzt. Dies führt zu einer explosionsartigen Ausdehnung der Luft, wodurch der Knall des Donners hervorgerufen wird. Da der Schall im Gegensatz zum Licht (ca. 300.000 Kilometer pro Sekunde) nur eine Geschwindigkeit von 332 Meter pro Sekunde (bei 0 Grad Celsius) aufweist, kann man aus der Spanne Zeit zwischen Blitz und dem Donner die Entfernung des Blitzes berechnen (drei Sekunden entsprechen ziemlich genau einem Kilometer). Das Grollen des Donners kommt durch Echoeffekte und durch unterschiedliche Distanzen zum Blitzkanal zustande und ist ab einer gewissen Entfernung zum

Blitzeinschlag hörbar. Blitzentladungen innerhalb der Wolke werden gewöhnlich von einem länger anhaltenden und weniger scharf polternden Geräusch begleitet, das hängt mit der für gewöhnlich größeren Distanz zusammen.

Der Begriff „Blitz“ ist in unserer Sprache begrifflich oft vertreten – „blitzgescheit“ und „blitzdumm“ bedürfen keiner Erklärung, „abblitzen“ kommt vom wirkungslosen Abbrennen des Pulvers auf der Pfanne alter Gewehre, „Blitzlicht“, „Blitzkrieg“ zeigen auf die Mächtigkeit, „Pötzblitz“ ist die Überraschung per se, Blitzsymbole finden sich in Wappen, als technische Piktogramm Kürzel, Zeichen von Herrschern (und solchen, die meinen es zu sein).

Rund um den Globus

Weltweit gibt es zu jedem beliebigen Zeitpunkt 2.000 bis 3.000 Gewitter, dies sind täglich weltweit 10 bis 30 Millionen Blitze, davon schlagen aber nur rund 10% am Boden ein. In Österreich schwanken die Blitzzahlen zwischen 100.000 und 222.999, davon 70% in den südlichen Landesteilen und nur 10% im alpinen Tirol. In Großstädten gibt es mehr Blitze, was ursächlich mit der Luftverschmutzung und Lufttemperatur zusammenhängt. Das ALDIS-Blitzortungssystem registriert den elektromagnetischen Impuls und hat eine Unschärfe von rund 500 Meter, also ein ziemlich exakte Erfassung der „Götterfunken“.

Blitze richten Schäden in Millionenhöhe an, die Feuerwehren wissen davon in Fülle zu berichten, die Schutzvorrichtungen für Menschen sind hinlänglich bekannt. Gebäude und Fahrzeuge mit geschlossener Metallkarosserie mit der Wirkung des Farady'schen Käfigs sind

optimaler Schutz, Badewannen und Duschen soll man bei Gewitter tunlichst nicht benutzen, wenn man nicht eines der jährlich drei bis fünf Todesopfern durch Blitzeinwirkung werden will.

Bäume als Schutz?

Sprichwörtern ist auch nicht zu trauen, denn das

*„Vor Eichen sollst du weichen
Und die Weiden sollst du meiden.
Zu den Fichten flieh mitnichten,
Linden sollst du finden,
Doch Buchen musst du suchen.“*

hat nur sehr karge Richtigkeit und muss korrekt interpretiert werden.

Niedriges Buschwerk und Gesträuch wurde als „Bucken“ bezeichnet, in die sollte man sich eher „schlagen“, als sich neben eine Buche zu stellen. Die Blitzhäufigkeit und Auswirkung ist von Baumart zu Baumart verschieden, denn Blitze haben keine botanischen Vorlieben. Der Blitzkanal bei Eichen verläuft unter der Rinde, ohne den Baum zu zerstören, Birken werden oft vollkommen zerlegt, und mit Sicherheit haben die Form des Wurzelsystems, die Leitfähigkeit von Gewebe und Boden, die Wuchsform und Höhe der Krone und vor allem der Standort Auswirkung auf die Folgen eines Blitzeinschlages – wenn man daher im Freien überrascht wird und keinen sicheren Unterschlupf findet – in die Hocke gehen, sich nicht mit den Händen abstützen, am besten jedoch einem aufziehenden Gewitter ausweichen.

Gewitterarten

Welche Gewitterarten können uns erreichen?

Luftmassengewitter entstehen innerhalb einheitlicher Luftmassen und werden durch kräftige Konvektion der warmen und feuchten Luft verursacht. Die Luft wird vor dem Unwetter als schwül und drückend empfunden. Nach dem Gewitter ändert sich die Großwetterlage nicht, da dieselbe Luftmasse noch immer über dem Bereich liegt. Wärmegewitter entladen sich meist in den Nachmittagsstunden.

Frontengewitter – dabei hebt eine näher kommende Kaltfront die warme Luft, wobei es zur Bildung der – uns schon vertrauten – Superwolken kommt. Die Front kann mehrere hundert Kilometer lang sein und bedingt eine nachhaltige Wetterverschlechterung.

Blitze zählen zu den am wenigsten erforschten Wetterphänomenen, erst jetzt kann man sich aufgrund der technischen Gegebenheiten dieser Thematik nähern. Trotz aller wissenschaftlichen Erklärungen und nüchternen Forschungen, bleiben sie eine der Wettererscheinungen, die uns Menschen noch immer emotional berühren und vor deren Urgewalt wir noch Respekt haben.

Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen

BR Anton Jarmer

Kdt. des Versorgungsdienstes
des NÖ Landesfeuerwehr-
verbandes

Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?

Erbliche „Vorbildung“ – beide
Großväter sowie mein Vater waren bei
der Feuerwehr.

Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?

14 Tage nach dem Feuerwehreintritt
sagte mein Feuerwehrkommandant
Erkmar Dethloff: Aus dir wird noch was
bei der Feuerwehr!

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?

Innovative Ideen konsequent
durchsetzen, Aufrichtigkeit,
Handschlagqualität.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Selbsterkannte; und Bereitschaft, diese
nicht zu wiederholen.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Gelebte Kameradschaft.

Ihr größter Fehler?

Nicht NEIN sagen zu können.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Die wenige Freizeit mit der Familie und
den 5 Enkerln.

Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?

Mein erster Einsatz, der Brand von
drei Bauerhöfen in Grafenberg und
als Versorgungsdienstkommandant:
18 Tage Hochwassereinsatz in Grafen-
wörth im Jahr 2002.

Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in Ihrem Leben?

Die gelungene Reanimation eines
oberösterreichischen Kameraden bei
der Feuerwehrsternfahrt im Jahr 1999
in Krumpendorf, bei welchem der
Versorgungsdienst im Einsatz war.



Foto: Privat

Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?

Jede und jeden, der bereit ist, anderen
UNENTGELTLICH aus einer Notlage zu
helfen.

Ihr Motto?

Hilf schnell – dann hilfst du doppelt.

Ihre Lieblingsfernsehserie?

„Upps! Die Pannenshow“

Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?

„My way“.

Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?

Nach Möglichkeit Selbsthergestelltes.

Welche Speise können Sie selbst kochen?

Alle aus dem Sacher Kochbuch

Ihr Lieblingsgetränk?

Kalte Milch.

Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?

An allen Einsatzorten des NÖ
Versorgungsdienstes.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LfV:
LSB Mag. Thomas Neuhauser

Redaktion:

Mathias Seyfert

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Alexander Kubick
Alfred Scheuringer
Andreas Leeb
Angelika Zedka
Dominik Kerschbaumer
Florian Schmidtbauer
Gerda Pokorny
Günter Annerl
Josef Steiner
Karl Lindner
Mario Krammel
Markus Trobits
Max Mörzinger
Norbert Stangl
Pamela Hniliczka
Rainer Schwarz
Thomas Neuhauser
Thomas Schwarz
Wolfgang Thürr

Beratung und Blattkonzeption:

Dr. Martin Zimper

Verlag:

Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny – DW 109

Layout:

Gerda Pokorny – DW 109

Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.
Für unverlangt eingesandte Beiträge wird
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild: Florian Schmidtbauer

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

DAS MARKENZEICHEN FÜR DIE FEUERWEHR

- | Seit 140 Jahren ein österreichisches Unternehmen mit Tradition
- | Vollausstatter der Feuerwehrbranche – alles aus einer Hand
- | Von Feuerwehrleuten für Feuerwehrleute
- | Innovative, qualitativ hochwertige Produkte,
entwickelt in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr
- | Flexible Lösungen für spezifische Kundenanforderung
- | Kompetenter und österreichweiter Service
- | Österreichische Produktion sichert Arbeitsplätze und Ausbildung

**ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY**



INTERSCHUTZ

DER ROTHAHN

LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010

Besuchen Sie uns in Halle 4

 **rosenbauer**

ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.
8055 Graz, ECO Park/Triester Straße
Otto Baumgartner-Straße 9
Tel.: (0316) 29 69 74
Fax (0316) 29 69 74-20
E-Mail: graz@rosenbauer.com
<http://www.rosenbauer.com>